

Leitlinien – Liesing I

Naturschutz Ziele

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, 1082 Wien, Ebendorferstraße 4

Referat für Naturschutz und Landschaftspflege, 2002

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000-8022 (Umwelt-Hotline),

E-Mail: post@m22.magwien.gv.at, <http://wien.at/ma22>

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Gabi Leitner

Dipl.-Ing. Markus Mattl, Michaela Achleitner

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der Mustermappe der Gemeinde Wien.

Nachdruck – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...	4
1.1	Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – <i>Netzwerk Natur</i>	5
1.2	Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – <i>Netzwerk Natur</i>	6
1.3	Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?	6
2	WORAUF BAUT ALLES AUF	9
2.1	Naturräumliche Grundlagen	9
2.1.1	Übergeordnete Landschaftseinheiten	9
2.1.2	Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse	9
2.1.3	Oberflächengewässer	10
2.2	Nutzungsstrukturen	11
2.2.1	Hauptnutzungsstrukturen	11
2.2.2	Flächen im Besitz der Gemeinde Wien	12
2.3	Städteplanerische Grundlagen	13
2.3.1	STEP – Wiener Stadtentwicklungsplan 1994	13
2.3.2	Verkehrskonzept	13
2.4	Naturschutzfachliche Grundlagen	13
2.4.1	Ökologische Raumbeziehungen	13
2.4.2	Stadtökologische Funktionstypen	15
2.4.3	Biotopschutz	15
2.4.4	Artenschutz	17
3	NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR LIESING	22
3.1	Allgemeines	22
3.2	Ziele für die Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz	23
3.2.1	Stadtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete“	24
3.2.2	Stadtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“	25
3.2.3	Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“	26
3.2.4	Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“	27
3.2.5	Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“	28
3.2.6	Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume, Subtyp Weinbau“	29
3.2.7	Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume, Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau“	29
3.2.8	Stadtökologischer Funktionstyp „Wälder – inklusive Gewässer und Wienerwaldwiesen“	30

3.3	Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel	30
3.3.1	Erläuterungen.....	30
3.3.2	Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk	32
3.3.3	Zielebündel.....	34
Ziel 1:	Kalk-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe	34
Ziel 2:	Kalk-Wienerwald: Erhaltung von offenen Felsstandorten, Halbtrocken- und Trockenrasen am Eichkogel – Zugberg.....	37
Ziel 3:	Flysch-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder und deren Ränder. Erhaltung und Pflege von Teichen, Tümpeln und ihrer naturnahen Uferbereiche im Wienerwald. Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Bachläufen.	39
Ziel 4:	Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften.....	42
Ziel 5:	Wienerwaldrand: Offenhaltung und Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht.....	45
Ziel 6:	Fließgewässer: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Gewässerläufe und deren naturnaher Uferbereiche.....	47
Ziel 7:	Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope	49
Ziel 8:	Parkanlagen: Parks mit waldähnlichem Bestand - Erhaltung und Entwicklung des naturnahen Charakters unter Berücksichtigung allfälliger Erholungsfunktionen	51
Ziel 9:	Locker bebaute Gewerbegebiete in Stadtrandlage: Gestaltungsmaßnahmen zur Förderung von Arten der Offenlandschaft.....	53
4	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	55
5	ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN	60
6	LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK	63
7	PLANTEIL.....	65

Im separaten Anhang: Tier- und Pflanzentabellen - Vorkommen der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Arten in Liesing.

1 **WORUM ES IN DIESEM BAND GEHT...**

Die Vielfalt an Natur, die Wien zu bieten hat, zeigt sich besonders eindrucksvoll am 23. Wiener Gemeindebezirk, Liesing. Einen großen Anteil an der Bezirksfläche¹ hält der Wienerwald (15%¹), das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Österreichs. Abrupte Wechsel zwischen Kalkschichten und dem typischen Wienerwald-Flysch, aber auch klein- und mikroklimate Besonderheiten ließen hier in Verbindung mit einer extensiven Bewirtschaftung Lebensräume entstehen, die von großer naturschutzfachlicher Bedeutung sind.

Der Wienerwaldanteil des Bezirkes wurde als NATURA 2000 Gebiet nominiert. Weitgehend deckungsgleich, aber darüber hinaus die Agrarlandschaft südöstlich der Siedlung Brauhausflur umfassend, wurde bereits 1990 das Landschaftsschutzgebiet Liesing ausgewiesen. Der Bezirk ist auch reich an Naturdenkmälern: Beispielsweise stellt das Gebiet um den ehemaligen Kalk-Steinbruch in Liesing („Mitzi-Langer-Wand“) einen bedeutenden Lebensraum dar, der zu einem der insgesamt 49 Naturdenkmale in Liesing erklärt wurde.

Die Stadtrandlage Liesings mit Industriezentrum und Gewerbeparks sowie den weiten Grünflächen, die vielen Wienerinnen und Wienern zur Erholung dienen, birgt einen gewaltigen Auftrag an alle Beteiligten, die bestehenden Nutzungskonflikte in Nutzungssynergien zu verwandeln. Dieser Band soll allen Entscheidungsträgern im Bezirk dabei helfen, diese Synergien zu identifizieren und sie umzusetzen.

¹ Mit einer Bezirksfläche von 3201,7 Hektar ist der 23. Wiener Gemeindebezirk der 5. größte Bezirk in Wien. Der Anteil am Wienerwald beträgt etwa 480 Hektar.

1.1 Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – *Netzwerk Natur*

Seit 1998 hat Wien ein neues Naturschutzgesetz², seit 2000 die neue Wiener Naturschutzverordnung³ (Wr. NschVO) dazu. Ein Ziel der Wiener Naturschutzgesetzgebung ist es, die dauerhafte Erhaltung der gesamten Arten- und Lebensraumvielfalt Wiens zu ermöglichen. Fast 90 prioritär bedeutende Tier- und Pflanzenarten sind neben streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet. Darüber hinaus sind zahlreiche Biototypen bezeichnet, die im Anhang I in der Fauna - Flora - Habitat Richtlinie der EG⁴ angeführt oder die in Wien vom Verschwinden bedroht oder ein nur geringes Verbreitungsgebiet haben.

Um den Arten- und Biotopschutz in Wien auf eine breite, umsetzungsorientierte Basis zu stellen, müssen Maßnahmenpläne ausgearbeitet und umgesetzt werden. Den Rahmen dafür bildet das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm – *Netzwerk Natur*. Die Arbeit in diesem Programm setzt eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren voraus. Es sind dies die Beamten der Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, das Projektteam NeNa⁵, die politischen Bezirksghremien (Bezirksvertretung, Umweltausschuss, Bezirksarbeitskreise), andere Magistratsabteilungen (MA 42, MA 45, MA 49 und viele mehr!) und schließlich auch die potenziellen und tatsächlichen Projektpartner. Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen ist immer flächenbezogen, daher werden auch die Eigentümer von naturschutzrelevanten Flächen einbezogen.

Netzwerk Natur verkörpert nicht nur ein komplexes Programm, sondern ist auch ein offenes System, da ein wesentlicher Teil des Programms auch Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet. Umsetzungsbeiträge zum Naturschutz kommen jedenfalls von den zuständigen Fachabteilungen der Stadt Wien, aber auch direkt aus der Bevölkerung bzw. deren politischer Vertretung.

Die vorliegenden Leitlinien für Liesing sind – nach dem Pilotband für Hernals und den Leitlinien für Donaustadt– der dritte Band des gesamten Serienwerkes aus *Netzwerk Natur* und stellen eine Handlungsgrundlage für naturschutzfachliche Entscheidungen, aber auch für städteplanerische und landschaftsgestaltende Umsetzungen dar. Sie dienen als Gesamtsicht und als Datensammlung der naturschutzfachlichen Grundlagen, Ziele und Maßnahmen im Bezirk.

² Wiener Naturschutzgesetz: LGBI für Wien Nr. 45/1998, in der Fassung LGBI für Wien. Nr. 92/2001

³ Wiener Naturschutzverordnung: LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.

⁴ Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 des Rates in der Fassung 97/62/EG des Rates vom 27. Oktober 1997; Anhang I

⁵ Das Projektteam NeNa besteht aus Mitarbeitern der beiden Büros Dipl.-Ing. Karl GRIMM und BLUEWATERS, die das Programm *Netzwerk Natur* im Auftrag der MA 22 in den Jahren 2001 und 2002 betreuen.

1.2 Allgemeine Ziele des Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramms – - *Netzwerk Natur*

Allgemeine Zielvorgaben des Arten- und Lebensraumschutzprogramms sind

- der Schutz des Seltenen und
- die Förderung des Naheliegenden

Durch gut vorbereitete Schutzprojekte sollen gefährdete Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume nachhaltig in ihrem Bestand gesichert werden. Dafür sind die Erhebung von Grundlagen in den Bezirken und die Entwicklung daraus resultierender bezirksspezifischer Ziele notwendig. Dann werden Umsetzungsprojekte definiert und die Maßnahmen gemeinsam mit den jeweiligen Projektpartnern umgesetzt.

Bei der Förderung des Naheliegenden steht primär die Ausstattung von Grünflächen und Grünräumen im Vordergrund, die im Umfeld der Bevölkerung liegen. Dadurch werden das Bewusstsein und die Motivation für die Erhaltung der Natur gefördert. Naturvielfalt leistet ihren Beitrag zur Lebensqualität.

1.3 Wie wurden Ziele und Maßnahmen entwickelt?

Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm *Netzwerk Natur* behandelt das gesamte Stadtgebiet von Wien mit Ausnahme des Nationalparks Donau-Auen und des Lainzer Tiergartens. Auf Grundlage einer Auswertung von Vorkommen prioritär bedeutender Arten sowie zu schützender Biotope nach der Wiener Naturschutzverordnung wurde im Vorfeld der Bearbeitung eine Reihung der Bezirke vorgenommen, aus der ein Arbeitsprogramm abgeleitet wurde. Die Leitlinien – Naturschutz Ziele sollen für die Bezirke bzw. Bezirksgruppen in folgender Reihenfolge erstellt werden:

Jahr	2001-2002	2002	2003	2004-2005	2006-2009
Leitlinien Naturschutz Ziele	22, 23	13+14, 10+11	21, 2+20,	16+(17), 18+19 1+3+4+5+6+ 7+8+9+12+15	[nur Umset- zung]
Umsetzung	laufend				

Parallel zur Erhebung und Auswertung von Grundlagen wurden in den jeweiligen Bezirks-umweltausschüssen Arbeitskreise gebildet, in denen die naturschutzfachlichen Ziele und Maßnahmen mit den politischen Mandataren auf Umsetzbarkeit diskutiert bzw. geprüft wurden. Diese Bezirksarbeitskreise fanden, moderiert vom Team NeNa und begleitet von der auftraggebenden Dienststelle, MA 22, Referat Naturschutz, fünfmal statt. Vielfach wurden weitere Dienststellen des Wiener Magistrats und externe Experten zu den Sitzungen eingeladen. Der Arbeitskreisprozess in Liesing dauerte rund 8 Monate:

1. Information des Bezirksvorstehers und Vorstellung im Umweltausschuss durch die MA22
2. Bezirksarbeitskreis (07. 11. 2001): Vorstellung *Netzwerk Natur*, Sammlung von Anregungen und Ideen
3. Bezirksarbeitskreis (12. 12. 2001): Naturschutzfachliche Positionen für Liesing (Dipl.-Ing. Grimm), Vorhaben der MA 45 - Liesing, Wienerwald Bäche (Dipl.Ing. Ladinig)
4. Bezirksarbeitskreis (23. 02. 2002): Zielsetzungen auf Grundlage stadtökologischer Funktionstypen, Diskussion über Umsetzungsschienen
5. Bezirksarbeitskreis (06. 03. 2002): Vorstellung des Zielebündel als Grundlage für der Leitlinien Liesing I - Naturschutz - Ziele
6. Bezirksarbeitskreis (14. 05. 2002): Präsentation der Ergebnisse der Leitlinien Liesing I - Naturschutz – Ziele, Diskussion weiterer Schritte
7. Umsetzung der Projekte, Abstimmung aller Akteure (ab Juli 2002)

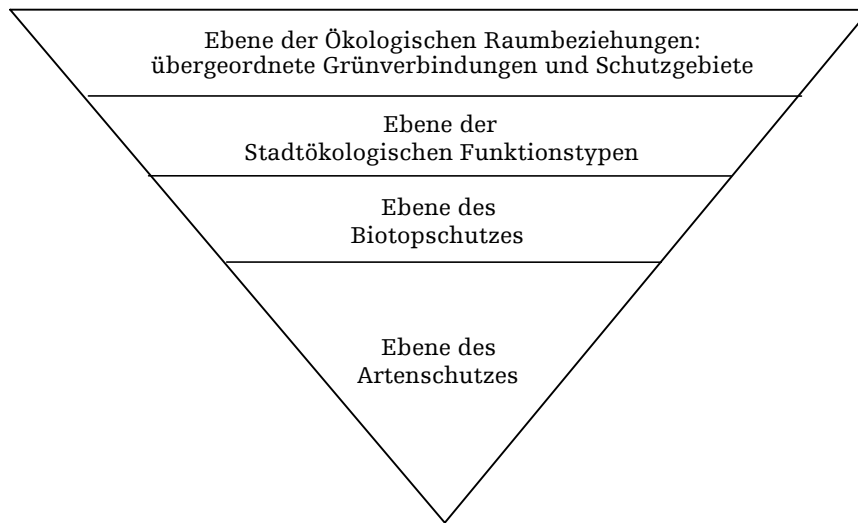
Vom Team NeNa wurden die in der MA 22 vorhandenen Grundlagen, weitere Fachliteratur sowie Ergebnisse aus Experten-Interviews ausgewertet und dokumentiert und diese naturschutzfachlichen Grundlagen in die Arbeitskreise eingebracht. Für einzelne Arten bzw. Artengruppen wurden selektive Erhebungen beauftragt. Dies erfolgte für Arten bzw. Artengruppen, die im jeweiligen Bezirk von besonderer Bedeutung sind (Schwerpunktvorkommen, bedeutendes Potenzial) und über die ungenügende Kenntnisse bezüglich der Verbreitung bestanden. In Liesing waren dies die Fledermäuse, die Wiener Schnirkelschnecke und die Zebraschnecke sowie eine ergebnislose Überprüfung der Liesing nach der Würfelnat-ter.

Die Entwicklung des Zielsystems für den Bezirk Liesing folgt dem Arbeitsansatz, der in „Das Wiener Arten – und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption – Zusammenfassung“ (Hrsg.: MA 22) vorgestellt wurde.

Auf Ebene der ökologischen Raumbeziehungen werden übergeordnete Grünstrukturen (Grün-gürtel, Grünzüge, Grünverbindungen), durchgehende Gewässer und Schutzgebiete als Basis-netz für den Naturschutz erfasst. Auf Ebene der stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) wurden – aufbauend auf die im „Konzept für ein Arten- und Lebensraumschutzprogramm Stadt Wien – Endbericht“ (Dezember 1994) angeführten charakteristischen Tierarten – be-zirksbezogen Tier- und Pflanzenarten als Leitarten ausgewählt und allgemeine Ziele und Maßnahmen formuliert. Diese bilden die Grundlage für den flächendeckenden Naturschutz in Wien. Die Ebenen Lebensraumschutz und Artenschutz stehen in enger Beziehung zueinander. Zunächst wird im Rahmen von *Netzwerk Natur* in einem ersten Schritt ein möglichst großes Spektrum an Schutzzielen (Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten) im Wege des Lebensraum-schutzes erfasst. Auf Ebene des Artenschutzes werden weitere – insbesondere prioritär be-deutende Arten – bearbeitet, für die Maßnahmen außerhalb der zu schützenden Biotope (z.B. im bebauten Gebiet bei Fledermäusen) oder Maßnahmen, die von typischen Erhaltungszielen der Lebensräume abweichen (z.B. kurzrasige Wiesen für Ziesel), erforderlich sind.

Schutzobjekte und Ziele für Lebensraum- und Artenschutz wurden in räumlich abgegrenzten Teilgebieten mit einer Häufung von Schutzobjekten zu Zielebündeln zusammengefasst. Auf dieser Ebene von Teilgebieten können harmonisierende und in Konflikt stehende Einzelziele ersichtlich gemacht und durch räumliche Entflechtung oder Schwerpunktsetzung gelöst werden. Die in den Zielebündeln formulierten Lebensraum- und Artenschutzziele sind die Grundlage für eine nutzerbezogene Ausweisung von Umsetzungseinheiten und eine systematische praktische Maßnahmenumsetzung.

Das nachstehende „Pyramidenmodell“ visualisiert die beschriebene Hierarchie der Bearbeitung vom Allgemeinen ins Spezielle.



2 WORAUF BAUT ALLES AUF

Dieses Kapitel umfasst neben den allgemeinen naturräumlichen, naturschutzfachlichen und städteplanerischen Grundlagen sowie den bestehenden Nutzungsstrukturen auch eine kurze Beschreibung der stadtoökologischen Funktionstypen, die dem flächendeckenden Naturschutz in Wien zugrunde liegen.

2.1 Naturräumliche Grundlagen

2.1.1 Übergeordnete Landschaftseinheiten

Liesing erstreckt sich vom Alpenvorland bis ins südliche Wiener Becken. Es hat damit Anteil am Flysch-Wienerwald, Kalk-Wienerwald, der Thermenlinie und der Feuchten Ebene. Dadurch, und aufgrund des stellenweise stark ausgeprägten Stadtrandcharakters kennzeichnet den Bezirk ein kontrastreiches Landschafts- und Siedlungsmosaik.

Das Untersuchungsgebiet umfasst den gesamten Bezirk Liesing innerhalb seiner politischen Bezirksgrenzen. Der Bezirk ist in die Katastralgemeinden Atzgersdorf, Erlaa, Inzersdorf, Kalksburg, Liesing, Mauer, Rodaun und Siebenhirten eingeteilt.

2.1.2 Geologische, bodenkundliche und klimatische Verhältnisse

Der Bezirk Liesing ist vor allem durch seinen Anteil am Wienerwaldflysch und den Sedimentablagerungen des Wiener Beckens gekennzeichnet. Der Anteil an den Kalkalpen (Kalk-Wienerwald) mit der Trennungslinie Kaltenleutgeben-Kalksburg-Mauer, ist sehr gering.

Während in der Sandsteinzone des Wienerwaldes (Flysch-Wienerwald), zu der z.B. der Großteil des Gütenbachtals gehört, nur sanfte Berg- und Hügelformen zu finden sind, bringt der Kalkstein schroffe Felsen und durch die künstlichen Steinbrüche auch für Bergsteiger interessante Kletterwände – so auch mit der Mitzi-Langer-Wand am Zugbergrücken, im Grenzbereich zwischen Sand- und Kalksteinbereichen mit sich. Diese beliebte Kletterwand ging aus dem "Rodauner Steinbruch" hervor, in dem noch bis zur Jahrhundertwende Opponitzer Dolomit abgebaut wurde. Die Bodenhorizonte des von Kalken und Dolomiten geprägten Anteiles des Bezirkes sind von nur geringer Mächtigkeit, wodurch diese Flächen oftmals Standorte wertvoller Trockenlebensräume darstellen.

Im Bereich des Sandstein-Wienerwaldes (Flysch-Wienerwald) finden sich in flachen und mittelsteilen Hängen oft mächtige Boden- und Verwitterungsschichten. Die Verwitterungsreste der einstigen Tonmergel führen zu schlechten Versickerungsmöglichkeiten in diesem Bereich, wodurch bei großen Niederschlagsereignissen die Oberflächenwässer rasch abfließen und zu den für Wien aus früheren Zeiten nur allzu gut bekannten Hochwassersituationen führen können.

Östlich des Wienerwaldes erfolgt der Übergang zum Wiener Becken, das aus Ablagerungen von verschiedenen Sedimenten wie Ton, Schluff, Schotter, Löß und Tegel besteht. Diese Teile gehören zur Terrassenlandschaft der Donau bzw. der Alpenvorlandflüsse, zu denen auch der Liesing-Bach gehört.

Für die klimatischen Verhältnisse des Gebietes ist charakteristisch, dass es im Durchdringungsgebiet der mitteleuropäischen Klimaregion des Westens (ozeanisch, subatlantisch geprägt) und der pannonisch-kontinentalen des Ostens liegt. Im Winter macht sich die Wirkung des osteuropäischen Kontinentalklimas durch Kälteeinbrüche und Verringerung der Niederschläge bemerkbar. Im Herbst und Frühjahr hingegen bringen die Tiefdruckeinflüsse aus dem Westen höhere Niederschlagsmengen. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge in diesem Bezirk ist je nach der geographischen Lage definiert:

Westliche Lagen: atlantisch geprägt (höhere Niederschläge bis ca. 900 mm; kühlere Sommer)

Östliche Lagen: kontinentaler Einfluss (niederschlagsärmer bis ca. 600 mm, warme Sommer)

2.1.3 Oberflächengewässer

Der für den Bezirk namensgebende Bach, der Liesingbach entspringt südwestlich von Wien im Kalk- (= Dürre Liesing) bzw. Flysch-Wienerwald (= Reiche Liesing) auf einer Seehöhe von 520m, fließt anschließend durch Wiener Stadtgebiet (18,5 km) und mündet schließlich in die Schwechat.

Durch das wenig widerstandsfähige Gestein schuf die Liesing einen 250 Meter (Rodaun) bis 500 Meter (Alterlaa) breiten Talboden. Die Schwemmfächen der Zubringer bewirken eine Ablenkung des Liesingbachs und seinen mäandrierenden Verlauf.

In den Jahren 1947 bis 1966 wurden weite Teile der Liesing (18,5 km) verbaut, Altarme wurden zugeschüttet, das Bachbett begradigt, bis zu zwei Meter gesenkt, hart verbaut und abschnittsweise sogar eingedeckt (350 m in Liesing, 610 m in Atzgersdorf). Der Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere wurde damals zerstört.

Vor einiger Zeit hat die Gemeinde Wien ein Revitalisierungsprojekt mit dem Ziel initiiert, einen Teil der Fließstrecke wieder naturnah auszugestalten. Erste Abschnitte im Oberlauf der Reichen Liesing und oberhalb des Liesinger Platzes wurden bereits fertiggestellt. Für 2002 ist die Revitalisierung des Abschnitts zwischen Rothneusiedel und der Kläranlage Blumental im 10. Wiener Gemeindebezirk vorgesehen.

Zum Bachsystem in Liesing zählen weiters

(auch Grabensysteme, die zumindest temporär Wasser führen, sind angeführt):

- Liesing (Reiche Liesing / Dürre Liesing)
- Petersbach
- Gütenbach (Gütenbachtal)
- Grenzbach (Gütenbachtal, an der Grenze zu NÖ)
- Werksbach (nördl. Kaltenleutgebner Straße)
- Klausgraben (Gütenbachtal)
- Kalksburger Graben (zw. In der Klausen und Himmelswiese)
- Lindgrabenbach
- Asenbauergraben
- Zemlinskygraben
- Niederreiterbergbach

Stehende Gewässer sind in Liesing größtenteils die Spuren ehemaliger Materialgewinnung für die Ziegelherstellung, heute stellen sie einen hohen Erholungswert für die ansässige Bevölkerung dar. Es sind dies der Schellensee (Auf der Schanz), der Steinsee (nördlich des Steinseeweges), der Ziegelteich bei der Trentinigasse und der Schlossee südlich der Brandströmgasse. Alle diese Seen sind nicht öffentlich zugänglich, dienen aber als Badeteiche.

Als wichtiges temporäres stehendes Gewässer ist außerdem der Pappelteich anzuführen, der ebenfalls eine wichtige Erholungsfunktion für die Bevölkerung erfüllt. Der Vollständigkeit halber sei auch das Retentionsbecken der Liesing angeführt.

Im Wienerwald sind außerdem zahlreiche Quellaustritte zu verzeichnen. Die angeführten Gewässer wurden der Gewässerkarte von Wien (Magistrat der Stadt Wien – Geschäftsgruppe Umwelt und Sport, 1994) entnommen.

2.2 Nutzungsstrukturen

2.2.1 Hauptnutzungsstrukturen

Dominiert wird der Bezirk von den Betriebs-, Gewerbe- und Industrieflächen und in gleichem Maße von Einzelhausgärten (je 18 %).

Der Wienerwald mit über 480 ha hat den größten Anteil am Grünbereich. Die Grünbereiche in durchgrünten (Wohn-) Anlagen machen etwa 160 ha aus.

2.2.2 Flächen im Besitz der Gemeinde Wien

Aufgrund der Zugänglichkeit und einfacheren Abwicklung in Hinblick auf die Umsetzungsprojekte sind vor allem die Flächen im Besitz der Gemeinde Wien im Sinne des Arten – und Lebensraumschutzprogramms als mögliche Pilotflächen von großer Bedeutung, sie sind daher im Anschluss angeführt:

Friedhöfe:

Friedhof Mauer

Friedhof Atzgersdorf

Friedhof Liesing

Friedhof Siebenhirten

Friedhof Rodaun

Friedhof Erlaa

Friedhof Kalksburg

Altersheime:

Pensionistenheim Atzgersdorf

Pflegeheim Liesing

Campingplätze:

Campingplatz (Nähe Zugberg)

Campingplatz Wien Süd

Park-, Wohn-, und Freibadanlagen:

Wohnpark Alt Erlaa

Schlosspark Erlaa

Draschepark

Höpfler Bad

An dieser Stelle sei noch auf die Flächen des Wienerwaldes und auf die Freiflächen der Kranken- und Pflegeanstalten verwiesen, die ebenso im Besitz der Stadtgemeinde Wien sind.

2.3 Städteplanerische Grundlagen

Eine Übersicht der aktuellen Planungsvorhaben findet sich in Kapitel 5.

2.3.1 STEP – Wiener Stadtentwicklungsplan 1994

Bei der Erstellung des STEP 1994 war noch eine massive Siedlungsentwicklung in die südlichen Stadtteile vorgesehen. Aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung ist dies mittelfristig nicht mehr erforderlich und die Grün- und Freiflächen am Stadtrand sollen für die landwirtschaftliche Nutzung sowie die Erholung der Bevölkerung bewahrt werden.

Bei zusätzlichem Bedarf an peripheren Entwicklungsflächen stehen die ausgewiesenen Siedlungsachsen dafür zur Verfügung und die dazwischen liegenden Gebiete sind in erster Linie als Grünräume zu erhalten.

2.3.2 Verkehrskonzept

Nördlich des Wientals orientieren sich die wichtigsten Verkehrssysteme radial zur Stadtmitte hin. Südlich des Wientals ist eine solche Ausrichtung nicht vorhanden. Es besteht ein Netz von Straßen unterschiedlicher hierarchischer Ordnung. Dieser Bereich, besonders in Liesing, ist durch den ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) – sowohl was die Intervalle als auch die Erschließung betrifft, schlechter versorgt als die meisten Gebiete nördlich des Wientals.

Nennenswerte Verkehrsprojekte in Liesing sind in nächster Zeit:

- Park & Ride Anlage Atzgersdorf
- Park & Ride Anlage Liesing
- Ausbau der Pottendorfer Linie
- Bau der B301

2.4 Naturschutzfachliche Grundlagen

2.4.1 Ökologische Raumbeziehungen

2.4.1.1 Übergeordnete Grünverbindungen

Auf Basis des zukunftsweisenden Beschlusses des Gemeinderates vom 5. Mai 1905, einen „Wald- und Wiesengürtel“ für Wien zu schaffen, wurde 1995 die politische Absicht dokumentiert, die jahrzehntelang formulierte städtebauliche Zielsetzung der „Schließung des Grüngürtels“ zu realisieren.

Die Gesamtgröße der Flächen in Wien für diesen Grüngürtel ist im Grüngürtelkonzept mit ca. 19.260 ha geplant, davon die Gesamtsumme der Flächen im Süden mit ca. 6.970 ha, wovon rund 800 ha durch landwirtschaftliche bzw. gärtnerische Nutzung geprägt sind.

Im Bericht der „Realisierung eines übergeordneten Landschafts- und Freiraumkonzeptes für den Süden Wiens“ (Ivancsics, R.; Hattinger, H., 1992, i.A. der MA 18) wird für die südlichen Bezirke Wiens, Favoriten und Liesing, das Liesingbachtal als von besonderer landschaftlicher Bedeutung angeführt. Der Liesingbach soll das Rückgrat einer natürlichen Verbindung zwischen den wichtigsten Teilen des Wiener Grüngürtels, dem Wienerwald im Westen, und den Donau-Auen im Osten bilden.

Neben dem Liesingbachtal erfüllen die Böschungen entlang der ÖBB (Pottendorfer Linie) eine Funktion als Grünzug.

Aus naturschutzfachlicher Sicht sind obige Zielsetzungen zu unterstreichen.

Zu ergänzen bleibt die Bedeutung der Böschungen entlang der Südbahn und der Grünflächen entlang der 1. Wiener Hochquellwasserleitung als wichtige Vernetzungs- und Wanderungslinien vieler Pflanzen- und insbesondere Tierarten. So können z.B. Heuschreckenarten über die Böschungen vom Stadtrand bis ins Stadtinnere vordringen oder die *Wechselkröte, welche Lebensräume im Südwestfriedhof gefunden hat, über die Böschungen der Südbahn weiterwandern.

2.4.1.2 Schutzgebiete

Folgende Schutzgebiete und Naturdenkmäler sind bereits im Bezirk eingerichtet (Schutzkategorien gemäß dem Wiener Naturschutzgesetz):

Aus dem ex-lege Landschaftsschutzgebiet in der Widmung SWW (Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel) sowie einzelnen verordneten Landschaftsschutzgebieten wurde 1990 des Landschaftsschutzgebiet Liesing durch Verordnung festgelegt. Es beinhaltet in seinen Teilen A und B den Wienerwald und zwar im Teil A die Wald- und Wiesenbereiche des Dorotheer Waldes, des Wilden Berges und des Föhrenberges und im Teil B die Wald- und Wiesenbereiche des Eichkogel-Zugbergrückens. Der Teil C des Landschaftsschutzgebietes umfasst die Wienerwaldrandzone im Weinbaugebiet Mauer und der Teil D das Agrarland der Donauterrassen in der Brauhausflur im Südosten des Bezirks.

Zu den wichtigsten der insgesamt 49 Naturdenkmäler im Bezirk zählen der Waldbestand bei der Schießstätte im Maurer Wald, der Neolithische Feuerstein-Bergbau auf der Antonshöhe, der Kiefernbestand am Georgenberg, die Himmelswiese am Neuberg, der geologische Aufschluss beim Kalksbürger Friedhof und die Mitzi-Langer-Wand in Rodaun. Eine Liste aller Naturdenkmäler im Bezirk findet sich am Ende des Berichts im Teil 6.

Als Natura 2000 Schutzgebiet wurde das Landschaftsschutzgebiet Liesing, Teil A, B und C, nominiert.

Die Lage der Schutzgebiete auf Grundlage des Wiener Naturschutzgesetzes sowie des nominierten Natura 2000 Gebietes zeigt der Plan 2 im Planteil.

2.4.2 Stadtökologische Funktionstypen

In Brandenburg, C. et al. werden 8 verschiedene Stadtökologische Funktionstypen unterschieden. Das gesamte Stadtgebiet Wiens wird den Funktionstypen zugeteilt. Die 8 Typen spiegeln dabei die Beziehung von natürlichen Ressourcen und menschlicher Raumnutzung wider. Kriterien für die Einteilung sind Nutzungsart, Nutzungsintensität, Bebauungsstruktur, Grünstruktur, Versiegelungsgrad und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit. Demnach lassen sich anhand der Stadtökologischen Funktionstypen auch sehr gut Aussagen zum Naturschutz treffen und sie werden deshalb für die Ableitung von Zielen herangezogen (siehe Kapitel 3.2).

Die 8 Stadtökologischen Funktionstypen sind:

- Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit geringem Reproduktionspotenzial
- Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotenzial
- Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
- Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
- Parkanlagen und Großerholungsgebiete
- Brachen
- Agrarräume mit dem Subtyp Weinbau sowie dem Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau
- Wälder (inklusive Gewässer und Wiesen)

Die Verteilung der Stadtökologischen Funktionstypen in Liesing ist im Plan 1 dargestellt. Die Besonderheiten und Zielsetzungen aus naturschutzfachlicher Sicht für die einzelnen Stadtökologischen Funktionstypen werden im Kapitel 3.2 behandelt.

2.4.3 Biotopschutz

Gewässern, Felsstandorten, Wiesen, Saumgesellschaften und Wäldern werden durch das Wiener Naturschutzgesetz besondere Schutzmöglichkeiten eingeräumt. Flächen der unten angeführten Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung können aufgrund ihrer Repräsentativität, ihrer Flächenausdehnung oder ihres günstigen Erhaltungszustandes zu „geschützten Biotopen“ erklärt werden.

In Liesing schwerpunktmäßig vorkommende Biotoptypen (Grundlage Wiener Biotopkartierung 1990):

- *Naturnahe und unverbauete Fließgewässerabschnitte und deren naturnahe Uferbereiche:* Wienerwaldbäche und naturnahe und revitalisierte Abschnitte des Liesingbachs
- *Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche:* Wald- und Wiesentümpel im Wienerwald
- *Felsbildungen und natürliche, offene Geröllhalden:* insbesondere an kalkalpinen dolomitischen Standorten wie der Mitzi-Langer-Wand
- *Lesesteinhaufen:* in der Weingartenlandschaft entlang des Wienerwaldrandes
- *Sümpfe, Wiesen, Trocken- und Magerrasen, Saumgesellschaften:* Wiesengesellschaften im Wienerwald, trockenrasenähnliche Flächen z.B. entlang der Bahndämme oder der Liesing
- *Naturnahe Wälder und deren Waldränder:* Besonders hervorzuheben sind hier die für Wien selteneren Waldgesellschaften wie Sommerlindenwald auf Schattenhängen des Zugberges, Zerreichenwälder und Flaumeichenbuschwald oder die Schwarzföhrenwälder auf Kalkstandorten

Räumlicher Schwerpunkt der Vorkommen der Biotoptypen im Bezirk sind erwartungsgemäß der Wienerwald und seine Randlagen sowie der Liesingbach.

Zahlreich sind auch die Brachen und Ruderalstandorte des Bezirkes, die als Industrie-, Deponie- sowie landwirtschaftliche Brachen entstehen (junge Ruderalvegetation und Brachen mit Offenbodenstellen, häufig auch Schuttstandorte, ältere Ruderal- oder Brachenvegetation, Hochgrasbestände, Pionier- und Feldgehölze). Diese Flächen „kommen und gehen“ und haben durch diesen Charakter Bedeutung für den Artenschutz und als Korridor- oder Trittsteinflächen im *Netzwerk Natur*. Solche Flächen können gemäß Wiener Naturschutzgesetz als „ökologische Entwicklungsflächen“ auf Zeit oder auf Dauer unter Schutz gestellt werden.

Die Verbreitung der einzelnen Biotope zeigt Plan 3, die Waldgesellschaften im Gebiet des Wienerwaldes zeigt Plan 4. Grundlage der Pläne sind die Ergebnisse der Realnutzungskartierung (1998-1999) und der Phytotopkartierung (= Teil der Wiener Biotopkartierung von 1990). Dabei wurden die Phytotope den Biotoptypen der Wiener Naturschutzverordnung zugeordnet (siehe Arge Vegetationsökologie – Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung sowie bei Unklarheit eigene punktuelle Geländebegehungen).

Für die Eichwiese im Gütenbachtal wurde außerdem 2001 eine vegetationskundliche Kartierung durchgeführt, welche die vielen verschiedenen Wiesengesellschaften dieses großen Wiesenkomplexes beschreibt und abgrenzt. Der naturschutzfachlich hohe Wert dieser Fläche wird dadurch bestätigt (Lichtenecker, 2001, Vegetationskartierung Eichwiese).

2.4.4 Artenschutz

Die Wiener Naturschutzverordnung führt die in Wien prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzen- und Tierarten an. Für prioritär bedeutende Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden. Diese Arten werden mit dem Zeichen „*“ gekennzeichnet.

Für die Erarbeitung von naturschutzfachlichen Zielsetzungen und Umsetzungsmaßnahmen ist es notwendig, die Artenvorkommen im Bezirk so gut wie möglich zu erfassen und zu interpretieren. In Liesing ergab sich aufgrund der Lebensraumvielfalt eine hohe Artenzahl. Umfassende Artenlisten finden sich deshalb im separaten Anhang zum Bericht. Es wurde versucht, bekannte Vorkommen aller in der Wiener Naturschutzverordnung genannten Arten zu dokumentieren. Die Listen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zum Erhebungszeitpunkt noch nicht nachgewiesene Arten sind durchaus möglich.

Im Folgenden sind die aktuell bekannten Vorkommen in Liesing kurz zusammengefasst.

2.4.4.1 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

Verbreitungsschwerpunkt der laut Wiener Naturschutzverordnung prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Pflanzenarten in Liesing stellt erwartungsgemäß der Wienerwald inklusive seiner Randzonen dar. Dabei finden sich v.a. auf den verschiedenen Wiesentypen, insbesondere Trockenwiesen und Feuchtwiesen viele heute gefährdete und daher geschützte Pflanzenarten, wie z.B. verschiedene Orchideenarten. Aber auch die Wälder Liesings beherbergen zahlreiche streng geschützte Arten, z.B. Buntes Perlgras, Cremeweißes Waldvöglein oder Dingel.

Im übrigen Bezirk blieben aus Sicht des Pflanzenartenschutzes nur relativ wenige Flächen mit bedeutenden Vorkommen erhalten – so z.B. Trockenrasenreste beim Bahnhof Inzersdorf mit Vorkommen des Frühlings-Adonis oder Brachen und Ruderalstandorte (z.B. Schlitzblatt-Karde), sowie die naturnahen und revitalisierten Abschnitte des Liesingbaches und ehemalige Auspendorte, die heute zum überwiegenden Teil als naturnahe Erholungsanlagen genutzt werden (z.B. Draschepark).

Insgesamt 16 geschützte und 55 streng geschützte Arten kommen im Bezirk vor. Davon sind fünf prioritär bedeutend:

Prioritär bedeutende Pflanzenarten in Liesing	Ihr Lebensraum
*Buntes Perlgras (<i>Mélica picta</i>)	lichte Wälder und Gräben
*Gnadenkraut (<i>Gratiola officinalis</i>)	Sumpfwiesen, Gräben
*Riemenzunge (<i>Himantoglossum adriaticum</i>).	Lichte Eichenwälder, verbuschte Steinhau- fen, Wiesenbrachen, steinige Halbtrocken- rasen
*Sibirische Schwertlilie (<i>Iris sibirica</i>)	Sumpfwiesen, Gräben
*Südliches Lungenkraut (<i>Pulmonaria austri- lis</i>)	wechselfeuchte Magerwiesen und Wald- ränder
unsicher ist das Auftreten eines prioritär bedeutenden Ackerwildkrautes, des *Großen Venus- spiegels (<i>Legóusia spéculum-véneris</i>) auf Ackerrestflächen im Bezirk.	

Im separaten Anhang sind alle streng geschützten und geschützten Pflanzenarten im Bezirk Liesing mit Standort und Bestandesangaben sowie Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung zusammengestellt.

Die Vorkommen der verschiedenen Pflanzenarten wurden im Plan 6 „Naturschutzrelevante Pflanzenarten“ dargestellt:

In die Karte wurden alle im 23. Bezirk vorkommenden prioritär bedeutenden sowie ausgewählte streng geschützte und geschützte Pflanzenarten⁶ aufgenommen. Ein weiteres Kriterium war die Aktualität der Fundmeldungen, so wurden beispielsweise Funde aus dem letzten Jahrhundert nicht berücksichtigt. Weiters wurden weit verbreitete Arten (z.B.: Gewöhnliche Traubenhyazinthe) in der Karte nicht dargestellt.

Unter Berücksichtigung der teilweise sehr großräumigen Angabe zu Fundstellen in der Datenbank und der in einigen Gebieten besonders hohen Dichte von Fundpunkten wurde folgende Darstellungsform gewählt:

1. Die angegebenen Fundstellen (Angaben zu Fundgebiet sowie vereinzelte genau bezeichnete Fundorte im Fundgebiet) wurden im Plan „Naturschutzrelevante Pflanzenarten“ unter Zuteilung der jeweiligen Pflanzenarten zu Fundgebieten zusammengefasst und blau abgegrenzt. Für kleinere Gebiete mit vielen vorkommenden Pflanzenarten und genauen Fundortbezeichnungen wurden innerhalb der Fundgebiete weitere Teilflächen (Eichwiese, Todtenwiese, Eichkogel und Zugberg) gebildet.
2. Für die in der Datenbank ausgewiesenen Fundgebiete und Teilflächen sind die jeweils vorkommenden Pflanzenarten in der Planlegende in Blöcken zusammengestellt.

⁶ Die Daten stammen aus: Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.

3. Vereinzelt Funde von streng geschützten Pflanzenarten werden bei genauer Angabe des Fundortes außerhalb von Fundgebieten durch schwarze Punkte dargestellt. Unge-
naue, ganze Bezirksteile betreffende Fundortangaben sind mit Punkt und Kreis ge-
kennzeichnet, jeweils unter Angabe des zugehörigen Lebensraumtyps und der
Fundregion.

2.4.4.2 Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten

Schwerpunkte bekannter Fundstellen prioritär bedeutender, streng geschützter und ge-
schützter Tierarten sind der gesamte Bereich des Wienerwaldes und seiner Randzonen sowie
der Bereich entlang des Liesingbachs, vor allem die naturbelassenen und revitalisierten Ab-
schnitte. Dies sind die beiden großen, zusammenhängenden natürlichen oder naturnahen
Lebensräume im Bezirk, sie wurden daher auch am besten tierökologisch untersucht.

Über Tiervorkommen auf naturnahen Restflächen im Bezirk ist dagegen relativ wenig be-
kannt und kartiert. Zum Teil liegen die Flächen sehr isoliert und durch Barrieren von anderen
naturnahen Restflächen getrennt, sodass mit geringeren Tierartenvorkommen bzw. isolierten
Tierbeständen gerechnet werden muss.

Darüber hinaus gibt es jedoch auch verschiedene Tierarten, die ihren Lebensraum außerhalb
der naturnahen Restflächen, im verbauten Gebiet gefunden haben, wie z.B. *Fledermäuse,
*Mehlschwalbe, Turmfalke oder zum Teil auch die *Haubenlerche (siehe dazu auch Leitarten
im Kapitel 3.2 Ziele für Stadtökologische Funktionstypen – flächendeckender Naturschutz).

Prioritär bedeutende, in Liesing nachgewiesene, Arten mit besonderer Relevanz für die Erar-
beitung naturschutzfachlicher Ziele:

Säugetiere (Fledermäuse)

- *Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)
- *Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)
- *Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)
- *Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposiderus*)
- *Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)
- *Großes Mausohr (*Myotis myotis*)
- *Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- *Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Vögel

- *Wachtelkönig (*Crex crex*)
- *Mehlschwalbe (*Delichon urbica*)

*Haubenlerche (*Galerida cristata*)

*Mittelspecht (*Picoides medius*)

Kriechtiere

*Mauereidechse (*Podacris muralis*)

*Smaragdeidechse (*Lacerta virdis*)

Lurche

*Laubfrosch (*Hyla arborea*)

*Wechselkröte (*Bufo virdis*)

Schmetterlinge

*Segelfalter (*Iphiclides podalirius*)

*Schwarzer Trauerfalter (*Neptis rivularis*)

*Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*)

Laubheuschrecken und Kurzfühlerschrecken

*Feldgrille (*Gryllus campestris*)

*Wanstschrecke (*Polysacrus denticauda*)

*Große Höckerschrecke (*Arcyptera fusca*)

Libellen

*Blaufügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*)

Landschnecken

*Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*)

*Zebraschnecke (*Zebrina detrita*)

Folgende prioritär bedeutende Arten können aktuell bzw. potenziell in Liesing angetroffen werden, werden jedoch in ihrer Bedeutung für Artenschutzprojekte im Bezirk als weniger vorrangig eingestuft:

Säugetiere

*Biber (*Castor fiber*): benötigt kaum aktive Schutzmaßnahmen, derzeit nur vereinzelt am Liesingbach

*Ziesel (*Spermophilus citellus*): nur randliches Vorkommen in Liesing

Vögel

*Eisvogel (*Alcedo atthis*): seltener Brutvogel, meist nur Nahrungsgast an der Liesing

*Hohltaube (*Columba oenas*): seltener Brutvogel

*Dohle (*Corvus monedula*): keine aktuellen Brutnachweise

*Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): kommen nur am Bezirksrand vor bzw. haben ihren Verbreitungsschwerpunkt im Lainzer Tiergarten

*Wendehals (*Jynx torquilla*): seltener Brutvogel, meist nur ein Durchzügler in Liesing

*Neuntöter (*Lanius collurio*): seltener Brutvogel in Liesing

*Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): Brutvogel in Liesing, Verbreitungsschwerpunkt jedoch in anderen Wiener Gemeindebezirken

Kriechtiere

*Schlingnatter (*Coronella austriaca*): selten im Bezirk, wird durch Maßnahmen zugunsten der *Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) mitgefördert

Lurche

*Donau-Kammolch (*Triturus dobrogicus*): Vorkommen aktuell erloschen, daher nur potenzielle Bedeutung

Käfer

*Eremitischer Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*): potenzielle, wahrscheinliche Art, jedoch derzeit für aktuelle Vorkommen keinerlei Anhaltspunkte

Schmetterlinge

*Weißer Waldportier (*Brintesia circe*): seltene Art, kann über Wiesenmanagement gefördert werden

*Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*): seltene Art, kann mit anderen Schutzmaßnahmen gefördert werden

Nachtfalter

*Wiener Nachtpfauenaug (*Saturnia pyri*): Vorkommen ist potenziell, da Hauptvorkommen im angrenzenden Favoriten

Fang- und Heuschrecken

*Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*): seine Ansprüche nach lückigen kurzrasigen Grünflächen können mit Biotoppflege (Wiesen und Säume) miterfüllt werden

Libellen

*Gemeine Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) nur potenzielles Vorkommen, Umsetzungsmaßnahmen schwierig

*Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltonii*): nur potenzielles Vorkommen, jedoch mögliche Lebensräume in Liesing

3 NATURSCHUTZFACHLICHE ZIELE FÜR LIESING

3.1 Allgemeines

Die naturschutzfachlichen Ziele werden im Rahmen des Arten- und Lebensraum-schutzprogrammes *Netzwerk Natur* für vier Maßnahmenebenen formuliert:

- Ebene der ökologischen Raumbeziehungen: Ziel ist die Erhaltung der naturschutz-fachlich übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete: Wienerwald – Lie-singbach – Böschungen der Bahnlinien (Südbahn, Pottendorferlinie, Abschnitte der U6) – Grünflächen der 1. Wiener Hochquellwasserleitung. Erhaltung und Wiederher-stellung eines naturnahen Charakters, der die ökologische Vernetzungsfunktion opti-miert.
- Ebene der Stadtökologischen Funktionstypen – sie wurden für das gesamte Stadtge-biet Wiens abgegrenzt und ermöglichen daher die flächendeckende Festlegung von Naturschutzzielen.
- Ebene Biotopschutz: Biotopschutzprojekte werden zur dauerhaften Erhaltung und Pflege der verschiedenen Biotoptypen erstellt.
- Ebene Artenschutz: Artenschutzprojekte werden zum dauerhaften Schutz von priori-tären Pflanzen- und Tierarten erstellt.

Zur besseren Umsetzbarkeit der Ziele werden die Ansprüche des Biotop- und Artenschutzes in räumlich abgrenzbaren Zielebündeln zusammengefasst, die übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete werden ebenfalls in den Zielebündeln berücksichtigt. Für das übrige Bezirksgebiet gelten die naturschutzfachlichen Ziele für die jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen.

Ziele für die stadtökologischen Funktionstypen sowie die Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele sowie übergeordneten Grünverbindungen und Schutzgebiete in Zielebündeln werden in den beiden folgenden Kapiteln vorgestellt.

3.2 Ziele für die Stadtökologischen Funktionstypen – Flächendeckender Naturschutz

Die Gliederung ermöglicht eine für den Bezirk flächendeckende und anhand der Stadtökologischen Funktionstypen (SÖFT) differenzierte Formulierung von naturschutzfachlichen Zielen.

Je nach Stadtökologischem Funktionstyp kann mit bestimmten Vorkommen von Pflanzen- und Tierarten und ihren Lebensräumen gerechnet werden bzw. können diese dort gefördert werden. Dementsprechend wurden Ziele und Maßnahmvorschläge entworfen und Leitarten ausgewählt. Die gezielte Förderung dieser Leitarten unterstützt gleichzeitig auch andere im jeweiligen Lebensraum vorkommende Arten. Selbstverständlich kann damit nicht das gesamte Artenspektrum abgedeckt werden, schon allein deshalb nicht, weil die einzelnen SÖFT verschiedene Lebensraumtypen beherbergen.

Bei der Umsetzung der Ziele muss schließlich eine Auswahl getroffen werden, die auf die speziellen naturräumlichen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes Bedacht nimmt. Hinweise auf Maßnahmenswerpunkte verschiedener Standorte geben auch die Vorkommen von Biotoptypen und Pflanzen- und Tierarten (siehe Grundlagenkapitel und Pläne 3, 4, 5 und 6). So können beispielsweise in Großerholungsgebieten in Liesingbachnähe v.a. die Anlage von Tümpeln oder die Förderung von Landhabitaten für Amphibien vorrangig sein.

Die Lage der Stadtökologischen Funktionstypen in Liesing ist im Plan 1 dargestellt. Der Funktionstyp „Dichtbebautes Wohn- & Mischgebiet mit geringem Reproduktionspotenzial“ kommt in Liesing praktisch nicht vor und bleibt daher im Folgenden unberücksichtigt.

3.2.1 Städtökologischer Funktionstyp „Dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete“

Der Funktionstyp umfasst in erster Linie größere Wohnhausanlagen mit ihren Grünflächen, sie finden sich über den gesamten Bezirk verteilt.

Leitarten

***Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)**



Der Große Abendsegler repräsentiert die Gruppe der Fledermäuse, die Gebäudefassaden und Wohnhäuser für Sommerquartiere, Wochenstuben und Winterquartiere nutzen. Die Art wurde in Liesing an verschiedenen Stellen bereits nachgewiesen. Im Zuge der Stadterneuerung kann der Lebensraum des Großen Abendseglers z.B. an Hausfassaden und auf Dachböden gefährdet sein.

Quelle: Pölz, W

Hausperling (*Passer domesticus*)



Der Hausperling ist ein Kulturfolger. Bei uns brüten die Hausperlinge meist an Gebäuden: unter Dachvorsprüngen, in Mauerspalten und Nischen, aber auch in Straßenlaternen oder hinter Leuchtschriften. Der Hausperling ernährt sich überwiegend vegetarisch - Getreidekörner, Samen von Wildkräutern und Gräsern, Knospen, Blüten und junge Blätter. Der Rückgang lokaler Bestände ist durch fehlende Nistmöglichkeiten, Nahrungsmangel und artenarme Grünflächen bedingt. Durch Versiegelung der Landschaft fehlen Stellen für Staubbäder.

Quelle: Rossen, G.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen auf Grünflächen
- Erhaltung alter Dachböden mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung kühler, feuchter Keller mit Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse, Erhaltung von geschützten Mauernischen als Quartiere für Fledermäuse (Maßnahmendetails siehe in Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W., 1998: Vorarbeiten zum Artenschutzprogramm für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt).
- Innenhofbegrünung
- Dachbegrünung

3.2.2 Städtökologischer Funktionstyp „Einzelhausbebauung und verdichtete - Einfamilienhausbebauung“

Der Funktionstyp gehört zu den häufigsten in Liesing vorkommenden und verteilt sich über das gesamte Bezirksgebiet.

Die Zielsetzungen gelten für Bebauungen mit Gartenflächen im Allgemeinen, und auch für Kleingartenanlagen (siehe Punkt 3.2.4. Städtökologischer Funktionstyp Parkanlagen und Großerholungsgebiete)

Leitarten:

Weißbrustigel (*Erinaceus europaeus*)



Quelle: MA22

Der Igel findet sich in naturnahen Gärten und Grünflächen der locker bebauten Gebiete bei ausreichenden Versteck- und Nahrungsmöglichkeiten ein. Dabei ernährt er sich v.a. von Kleintieren wie Käfern, Schnecken und Würmern. Durch seinen guten Geruchs- und Gehörsinn (bis weit in den Ultraschallbereich) findet er sich in der Dunkelheit zurecht. Wichtig ist auch eine gute Durchlässigkeit für seine Wanderungen. Das bedeutet z.B., dass Einfriedungen in Bodennähe Spalten aufweisen sollten.

***Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*):



Quelle: Rossen, G.

Ursprünglich besiedelte der Gartenrotschwanz lichte, alt-holzreiche Laub-, Misch- und Nadelholzbestände (Kiefer). Heute liegt der Vorkommensschwerpunkt im Kulturland und in Siedlungsbereichen, in Streuobstbeständen, Parks, Grünanlagen und altbaumreichen Villenvierteln. Wichtig ist ein gutes Höhlenangebot (aus: Berg, 1997: Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs).

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung alter Baumbestände und alter Gartenböden
- Naturnahe Gartengestaltung mit Kleinstrukturen, Blumenwiesen
- Anlage naturnaher Kleinteiche
- Schutzmaßnahmen für Fledermäuse (Lebensräume für Fledermäuse können z.B. Holzverschalungen oder Fensterläden an Häusern, Dachböden, Keller mit Einflugöffnungen sein; blütenreiche Wiesen ziehen Insekten an, die wiederum Fledermäusen als Nahrung dienen können)
- Dachbegrünung insbesondere auf Nebengebäuden

3.2.3 Stadtökologischer Funktionstyp „Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte“

Es handelt sich um einen der häufigsten Funktionstypen in Liesing, sodass auf den folgenden Zielsetzungen ein Schwerpunkt liegen muss. Es zählen die Industrie- und Gewerbegebiete Inzersdorf und Liesing, jene entlang der Südbahn, sowie ältere Gewerbegebiete entlang der Triesterstraße dazu. Ebenfalls in diesen Funktionstyp fallen die Bahnlinien und Straßenzüge mit ihren Begleitflächen.

Leitart:

***Haubenlerche** (*Galerida cristata*):



Der ursprüngliche Bewohner der Halbwüsten besiedelt heute in Mitteleuropa v.a. städtische Randbereiche in Neubauvierteln und Industriezonen auf Lagerplätzen, Bahnhöfen sowie Verkehrsflächen, sofern offene Stellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation in Form von Brachen, Grün- und Ruderalflächen oder Deponien aufweisen (aus: Berg, 1997: Vögel - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs).

Quelle: MA 22

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

Hier ist ein breites Maßnahmenspektrum möglich. Welche Maßnahmen und in welchem Umfang sie gesetzt werden können, ist abhängig vom natürlichen Standortpotenzial und den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten.

- Begrünte Flachdächer (z.B. Artenschutzprojekt Haubenlerche)
- Fassadenbegrünung
- Geringe Bodenversiegelung
- Erhaltung extensiv genutzter, ungestalteter Bereiche, z.B. Erhaltung von Offenbodenstellen mit niedriger bzw. lückiger Vegetation z.B. auf Lagerplätzen oder Förderung von Ruderal- und Pflasterritzenvegetation an extensiv genutzten Standorten
- Naturnahe Gestaltung von „Abstandsgrün“ und sonstiger Grünflächen
- Entwicklung von Mähwiesen aus Scherrasen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Lesesteinhaufen, Natursteinmauern, Sandhaufen oder kleiner Feuchtbiotop
- Verhinderung der Verbuschung an Bahn- und Straßenböschungen, Entwicklung von Trockenwiesen mit einzelnen Gehölzen und Strukturen wie randlich gelagertes Gehölzschnittmaterial

3.2.4 Stadtökologischer Funktionstyp „Parkanlagen und Großerholungsgebiete“

Sehr unterschiedliche Flächen zählen im 23. Bezirk zu diesem Funktionstyp: größere naturnähere Parks wie der Draschepark, intensiv gestaltete Parks, Sportanlagen, Friedhöfe, aber auch die Badeteiche mit Kleingärten (ehemaligen Schotter- und Ziegelteiche) und Kleingartenanlagen.

Kleingärten wurden in der Grundlagenarbeit „Stadtökologische Funktionstypen“ ebenfalls unter Großerholungsgebiete gezählt. Da sie aber der Öffentlichkeit nicht zur Erholung zugänglich sind und heute weitgehend nicht mehr vorrangig der Selbstversorgungsproduktion sondern wie andere Privatgärten der Repräsentation und privater Freizeitgestaltung dienen, gelten für sie aus naturschutzfachlicher Sicht die Zielsetzungen für „Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung“ (Bebauung mit Gartenflächen) – siehe Punkt 3.2.2.

Parks, denen aufgrund ihrer aktuellen oder potenziellen Biotop- und Artenvorkommen ein besonderer Stellenwert und spezifischere Zielsetzungen zukommen können, wurden im Zielbündel 8 berücksichtigt.

Leitarten:

***Mittelspecht (*Picoides medius*)**



Lebt in Laubwäldern und Parkanlagen mit alten Eichen und Hainbuchen. Der Höhlenbrüter ernährt sich von Insekten, Larven im Holz, Nüssen und Samen.

Quelle: MA 22

***Wechselkröte (*Bufo viridis*)**



Quelle: Nationalpark Donauauen

Die *Wechselkröte bevorzugt seichte, warme Gewässer mit flachen, vegetationsarmen Uferzonen (Pioniergewässer). Über ihr Landhabitat – gering bewachsene oder kurzrasige Flächen, wie Halbtrockenrasen, Ruderalflächen oder Ackerfluren mit Brettern, Steinhäufen, Hecken, älterem Kompost, oder Kleinsäugerbauten als Verstecke – wandert sie relativ weite Strecken. So z.B. vom Südwestbahnhof über die Bahndämme der Südbahn nach Liesing. Durch ihre Wanderfreudigkeit ist sie jedoch sehr häufig vom Straßentod betroffen.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung von Altbaumbestand und Höhlenbäumen soweit sicherheitstechnisch möglich

- Verwendung heimischer, standortgerechter Gehölze und Wildstauden
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, z.B. Saumlebensräume und Mähwiesen
- Erhaltung der Gewässerlebensräume und Neuanlage von Kleingewässern
- Insbesondere bei Umgestaltung bestehender Parks oder Park- und Grünflächenneuanlagen, Berücksichtigung naturnaher Gestaltungsmöglichkeiten

3.2.5 Stadtökologischer Funktionstyp „Brachen“

Brachen entstanden in Liesing sowohl auf landwirtschaftlichen, v.a. gartenbaulich genutzten Standorten, als auch auf ehemaligen Industrie- und Gewerbestandorten. Unter etlichen Bracheflächen des Bezirks verbergen sich Altlasten, deren Sanierung zum Teil erst bevor steht.

Leitarten:

Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)



Die bizzare Fangschrecke ist Charakterart verbrachter Halbtrockenrasen, besiedelt aber auch „G’stetten“, Feldraine und Straßenränder. Wichtig ist ihr ein warmer und trockener Lebensraum mit hoher, dichter oder horstartiger Vegetation. Sie ist heute durch den Einsatz von Bioziden, Intensivierung des Weinbaus, sowie der Feldrain- und Straßenrandpflege, Verbuschung, Verbauung von „G’stetten“ und Grünland, sowie Zerschneidung ihrer Lebensräume gefährdet, kann aber in Liesing immer noch beobachtet werden.

Quelle: Pendl, M.

Gewöhnliche Königskerze (*Verbascum phlomoides*)



Die Königskerze besiedelt trockene Ruderalstellen, halbruderalen Trockenrasen, schottrige Brachflächen und Ufer, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen und Lagerplätze im Bezirk. Für viele Insekten ist sie beliebte Nahrungsquelle.

Quelle: Mrkvicka, A.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung der Brachen
- Pflegemanagement zur Förderung bestimmter Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heuschrecken
- Offenhalten der Brachen / Verhindern großflächiger Verbuschung durch Pflegemaßnahmen

3.2.6 Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume, Subtyp Weinbau“

Die letzten Weinbauflächen im Bezirk blieben entlang des Wienerwaldrandes am Neuberg und am Kadoltsberg erhalten. In ihrer unmittelbaren Umgebung schließen Waldränder, Brachen sowie Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhaus-Bebauung an.

Leitart:

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)



Quelle: Nationalpark Donauauen

Die Zauneidechse ist ein Bodenbewohner in offenen, sonnigen und trockenen bis leicht feuchten Landschaften. Die Nahrung ist wenig spezialisiert (Heuschrecken, Käfer, Spinnen, Asseln, Bienen, Wespen etc., aber auch kleine Eidechsen). Die Echse hält eine Winterruhe. Manchmal wird sie mit der Smaragdeidechse verwechselt, weil die Männchen in der Paarungszeit eine kräftig grüne Bauchseite zeigen.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung der Weinbaulandschaft, Förderung eines ökologischen Weinbaus
- Bei Bewirtschaftungsaufgabe, nach Möglichkeit Erhaltung der Fläche als Weingartenbrache (Anwendung des Förderprogramms der MA 22)
- Erhaltung und Ergänzung von Lebensräumen der Weingartenlandschaft, v.a. Natursteinmauern, Obstgehölze, trockene Wiesen- und Saumgesellschaften; Strukturreichtum z.B. durch Anhäufen von Kompostmaterial für Brutstätten von Blindschleiche und anderen Reptilien
- Verhinderung der Verbuschung sonniger Standorte (vor allem Lesesteinhaufen)

3.2.7 Stadtökologischer Funktionstyp „Agrarräume, Subtyp intensive Landwirtschaft und Gartenbau“

Auch dieser Funktionstyp ist nur noch in Form von Restflächen anzutreffen. So finden sich z.B. im Gütenbachtal noch einige Ackerflächen. Zwischen dem Schloss Alt Erlaa und der U6-Trasse, sowie unmittelbar östlich der U6-Trasse bestehen derzeit noch größere Flächen Erwerbsgrünland. Im Industriegebiet Inzersdorf sind entlang der Stadtgrenze noch Ackerflächen erhalten, sie wurden im Stadtentwicklungsplan als Grünegebiete mit Erholungsfunktion ausgewiesen.

Leitart:**Goldammer** (*Emberiza citrinella*)

Quelle: NABU, Adam, F.

Der Goldammer ist ein Vogel der offenen, abwechslungsreichen, strukturierten Kulturlandschaften mit Sträuchern, Hecken und Obstbäumen, Waldrändern, Lichtungen, Randlagen von Ortschaften. Für sein Nest benötigt er Grashalme und Blätter. Während der Brutzeit ernährt sich die Goldammer von Insekten, Spinnen und anderen Kleintieren, im Winter in erster Linie von Sämereien, vor allem von Getreide.

Kornblume (*Centaurea cyanus*)

Quelle: Mrkvicka, A.

Die Kornblume ist ein Ackerunkraut aus ältester Zeit. Sie war früher weit verbreitet, v. a. auf lockeren, nährstoffreichen Böden in Getreideäckern. Sie gedeiht aber auch auf Schutt, Dämmen und Wegen. Heute ist sie aufgrund dichter Getreidebestände, besserer Saatgutreinigung und der eher kurzen Keimfähigkeit ihrer Samen nur noch selten anzutreffen.

Allgemeine Ziele und Maßnahmenvorschläge:

- Erhaltung der wenigen landwirtschaftlichen Restflächen im Bezirk
- Förderung nicht genutzter oder extensiv genutzter Randstrukturen wie Raine und Hecken
- Förderung einer ökologischen Landwirtschaft sowie eines ökologischen Gartenbaus

3.2.8 Stadtökologischer Funktionstyp „Wälder – inklusive Gewässer und Wienerwaldwiesen“

Die gesamte Fläche dieses Stadtökologischen Funktionstyps wird von den Zielebündeln 1 bis 4 abgedeckt.

3.3 Zusammenfassung der Biotop- und Artenschutzziele in Zielebündel

3.3.1 Erläuterungen

Die naturschutzfachlichen Ziele für die in der Wiener Naturschutzverordnung 2000 (Wr. NschVO) berücksichtigten Biotoptypen sowie Pflanzen- und Tierarten können in Zielebündeln zusammengefasst werden. Die Zielebündel sind räumlich abgrenzbar. Man kann sie sich als

Biotopkomplexe vorstellen. Über die Ziele, die im Rahmen der Grünverbindungen und der Stadtökologischen Funktionstypen formuliert wurden hinaus, werden hier Ziele lokal konkretisiert.

Kriterien für die räumliche Abgrenzung der Zielebündel sind:

- Bekannte Vorkommen von Biotoptypen
- Bekannte Funde prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten mit Ausnahme jener Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes grundsätzlich zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Standorte mit Biotop- und Artenpotenzialen für prioritär bedeutende und streng geschützte Pflanzen- und Tierarten (Einstufung der Potenziale aufgrund von: Expertenmeinungen; historischen Vorkommen; vorhandenen geeigneten Habitatstrukturen, die aktuell noch nicht nachgewiesene Artenvorkommen vermuten lassen; benachbarten Fundorten, von denen aus eine Ausbreitung möglich erscheint; Vernetzungsmöglichkeiten; Standortpotenzialen). Ausnahme: jene Arten, die aufgrund der Zurückdrängung ihres Lebensraumes zwar stark gefährdet, bei Vorkommen der Lebensräume innerhalb dieser jedoch relativ häufig vorkommen (z.B. Spring- und Teichfrosch)
- Einheitliche Nutzungsstrukturen
- Berücksichtigung der nominierten Natura 2000 Gebiete, insbesondere hinsichtlich der Lebensraumtypen nach FFH⁷-Richtlinie, Anhang I, wegen deren das Gebiet nominiert wurde.

Kriterien für die inhaltliche Formulierung der Ziele sind vor allem:

- Schwerpunktsetzung bei Arten- und Biotopschutzprojekten (ASP und BSP)
- Ausprägung der Biotoptypen
- Lebensraumansprüche der Arten
- Defizite und Gefährdungen

Siehe dazu jeweils auch die Tabellen zu Pflanzen und Tieren in Liesing im separaten Anhang.

Die Zielebündel sind im Plan 8 zusammengestellt. Die Plangrundlage bilden die Stadtökologischen Funktionstypen, da für jene Teilflächen, für welche keine Zielebündel konkretisierbar sind, die allgemeineren Zielsetzungen der jeweiligen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten gelten.

⁷ „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

3.3.2 Auswahl vorrangiger Arten- und Biotopschutzprojekte im Bezirk

Für die in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigten Biotoptypen und prioritär bedeutenden Pflanzen- und Tierarten sind BSPe (Biotopschutzprojekte) und ASPe (Arten-schutzprojekte) zu erstellen. Dabei werden in den einzelnen Bezirken Schwerpunkte gesetzt. Die Schwerpunkt-BSPe und -ASPe für Liesing sollen in diesem Bezirk gestartet werden bzw. soll ihre Umsetzung im Bezirk wesentliche Impulse für weitere Umsetzungsschritte in ganz Wien liefern. Sie werden anschließend den verschiedenen Zielebündeln zugeordnet.

Auswahlkriterien für die Schwerpunktsetzung bei ASPe und BSPe im Bezirk:

- ASP nur für prioritär bedeutende Arten (nur in Ausnahmefällen für bestimmte streng geschützte Arten, die als Zielarten besonders geeignet sind)
- BSP für in der Wiener Naturschutzverordnung berücksichtigte Biotoptypen
- Im Wien-weiten Vergleich relativ häufiges Vorkommen der Art / des Biotoptyps im Bezirk oder einziges Wiener Vorkommensgebiet im Bezirk
- wichtiges potenzielles Vorkommensgebiet
- im Natura 2000 Gebiet: Arten (nach VSRL⁸, Anhang I und FFH-RL, Anhang II) und Lebensräume (nach FFH-RL, Anhang I) wegen derer das Gebiet nominiert wurde

Überblick über die Schwerpunkt-BSPe in Liesing:
Naturnahe und unverbaute Fließgewässerabschnitte, Teiche, Tümpel und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte
Felsbildungen und natürliche offene Geröllhalden, Lesesteinhaufen
Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
Extensive Fettwiesen
Wärmeliebende Saumgesellschaften
Naturnahe Wälder und deren Waldränder

Liesing erstreckt sich von der Ebene des Wiener Beckens bis zum Wiener Wald, wobei der Bezirk Anteil am Kalk- und Flyschwienerwald hat. Aufgrund dessen und aufgrund der Randbezirkslage von Liesing ergibt sich ein großes Artenspektrum. Es wurde daher mit 21 Tier- und Pflanzenarten eine vergleichsweise hohe Zahl für Schwerpunkt-ASPe ausgewählt:

⁸ „Vogelschutz-Richtlinie“: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten; Anpassung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

Überblick über die Schwerpunkt-ASPe in Liesing:	Lebensraum der jeweiligen Art:
*Buntes Perlgras (<i>Melica picta</i>)	Lichte Wälder und Gräben
*Gnadenkraut (<i>Gratiola officinalis</i>)	Sumpfwiesen, Gräben
*Südliches Lungenkraut (<i>Pulmonaria australis</i>)	Magerwiesen (Gütenbachtal und Umgebung einziges Vorkommensgebiet in Wien/NÖ)
*Fledermäuse	Siedlungsgebiet, Gewässer, Wald, Parks, u.a.
*Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	Lückige Brachen, Ruderalflächen, Gewerbegebiet, Flachdächer
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	Gebäude und andere Bauwerke, Gewässernähe
*Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)	Eichenreiche Wienerwaldflächen
*Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	Hochgrasige lockere Grünlandbestände
*Mauereidechse (<i>Podacris muralis</i>)	Sonnige Felsen, Geröll, Mauern
*Smaragdeidechse (<i>Lacerta viridis</i>)	Lesesteinhaufen, Felsstrukturen, Halbtrockenrasen
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Stehende Gewässer mit Ufervegetation, Feuchtwiesen, Waldrand, Grünanlagen
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	Vegetationsarme stehende Gewässer, Brachen, Äcker, Gärten mit Versteckmöglichkeiten
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	v.a. Feuchtgrünland
*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)	Trockenrasen u. -gebüsch, Streuobst
*Schwarzer Trauerfalter (<i>Neptis rivularis</i>)	Gräben in lichten Wäldern, Parks
*Große Höckerschrecke (<i>Arcyptera fusca</i>)	Warme lückige Trocken- und Halbtrockenrasen
*Wantschrecke (<i>Polysacrus denticauda</i>)	Magerwiesen, Säume – späte Mahd
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)	Trockenrasen, grabfähiger Boden
*Blaufügel-Prachtlibelle (<i>Calopteryx virgo</i>)	Fließgewässer mit Schatten/Licht-Wechsel
*Zebraschnecke (<i>Zebrina detrita</i>)	Trockenrasen, Felssteppe, Weinberge
*Wiener Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	Trocken- und Halbtrockenrasen

3.3.3 Zielebündel

Ziel 1: Kalk-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe



Schwarzföhren am Zugberg; Quelle: Büro Grimm

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Walddominierte Gebiete

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: naturnahe Wälder und deren Ränder (durch Kalk- oder Dolomitsfelsstandorte geprägt): Schwarzföhrenwald bzw. -forst (natürlich am Zugberg, Kalksburger Klause), Hartriegel-Eichenwald (Eichkogel), Kalkrotbuchen (Eichkogel), Kalk-Eichen-Hainbuchenwald, Flaumeichenbuschwald, Eschen-Ahornwald, Sommerlindenwald, (Buchen-Eichenwald), Zerrei-chenwald (Himmelswiese). Naturnahe Bäche und deren naturnahe Uferbereiche.

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzenarten wie z.B. Dingel (*Limodórum abortívum*), Diptam (*Dictamnus albus*), Fransenenzian (*Gentianopsis ciliata*), Österreichischer Kranzenzian (*Gentiana austriaca*), Vögel (*Mittelspecht, *Zwergschnäpper, *Neuntöter, Besonderheiten wie Tannenmeise, Haubenmeise, Schwanzmeise, Klappergrasmücke), *Fledermäuse (z.B. *Kleine Hufeisennase, *Kleine Bartfledermaus, *Großes Mausohr, *Großer Abendsegler, *Graues Langohr), *Laubfrosch, Äskulapnatter, *Segelfalter, Große Glanzschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Wendehals, *Hohltaube, *Eremitischer Juchtenkäfer, *Blauäugiger Waldportier, *Wr. Nachtpfauenauge, *Gem. Keiljungfer, *Steinkrebs

Lage im nominierten Natura 2000 Gebiet

FFH-Kennziffer	Wesentliche, vorkommende Lebensräume nach FFH-Richtlinie, Anhang I	Bezeichnung des Lebensraumes	Entsprechende Biotoptypen der Biotopkartierung	Anmerkungen
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)		Mesophiler Rotbuchenwald	Kalksburger Klause
9150	Orchideen-Buchenwald (<i>Cephalanthero-Fagion</i>)		Kalk-Rotbuchenwald	Eichkogel, Zugberggrücken
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder (<i>Tilio-Acerion</i>)		Sommerlindenwald, Eschen-Ahornwald	Nordseitiger Unterhang des Zugberges
91H0*	Pannonische Flaumeichen-Wälder		Flaumeichen-Buschwald, Hartriegel-Eichenwald	Eichkogel, Zugberggrücken Steilhang SW Himmelwiese
9530*	Mediterrane Kiefernwälder mit endemischen Schwarzkiefern		Primäre und sekundäre Schwarzföhrenwälder	Zugberg, Kalksburger Klause

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPE: naturnahe Wälder und deren Ränder, naturnahe Bäche und deren naturnahe Uferbereiche
Schwerpunkt ASPE: *Fledermäuse, *Mittelspecht, *Segelfalter
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Inbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Förderung der natürlichen Eigenart der charakteristischen Waldgesellschaften des Kalkwienerwaldes, der hier seine nördlichsten Ausläufer hat
- Berücksichtigung der Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten, daher vor allem:
- Erhaltung von Altholz und von Höhlenbäumen, bevorzugt Eichen, insbesondere Zerreiche (*Mittelspecht, *Zwergschnäpper, *Fledermäuse)
- Erhaltung von Totholz (*Eremitischer Juchtenkäfer)
- Erhaltung bzw. Entwicklung eines abgestuften Waldrandes und Waldsaumes
- Naturnahe Gestaltung Pappelteich
- Erhaltung der naturnahen Bachläufe des Kalk-Wienerwaldes (Kalksburger Graben, Klausgraben, Kaltenleutgebner Bach, Werksbach), gegebenenfalls Verbesserung der Gewässerstrukturen zur Förderung bestimmter Tierarten wie z.B. diverse Libellenarten (*Gem. Keiljungfer), *Steinkrebs

Umsetzungsbeteiligte: MA 49, private Waldbesitzer (z.B. Santa Christiana, Jesuitenkonvikt) mit Unterstützung der MA 22, Pappelteich MA 45

Bereits erfolgte Maßnahmen: Förderung der Artenvielfalt, eines mehrschichtigen Altersaufbaues in den Wäldern sowie Belassen von Höhlenbäumen und eines Altholzanteiles (ca. 10 % als Richtgröße) und Einrichtung des Naturwaldreservates Himmelswiese mit mehreren charakteristischen Waldgesellschaften durch MA 49.

Nächste Schritte: Soweit sinnvoll Lokalisierung der vorgeschlagenen Ziele auf vorrangige Standorte; Konkretisierung der Naturschutzziele; Klärung der Waldbewirtschaftungsstandards in den Privatwäldern. Entwicklung von Umsetzungsstrategien im Rahmen der Waldbewirtschaftung zur langfristigen Sicherung der Naturschutzziele gemeinsam mit den Waldbewirtschaftern. Prüfung der Strukturierungsmöglichkeiten am Pappelteich.

Überprüfung, ob im Bereich der Waldbachläufe Bauwerke das Gewässerkontinuum beeinträchtigen.

Ziel 2: Kalk-Wienerwald: Erhaltung von offenen Felsstandorten, Halbtrocken- und Trockenrasen am Eichkogel – Zugberg

Insbesondere Mitzi-Langer-Wand, Steinbruch östlich der Wienerhütte



Mitzi-Langer-Wand mit Lagerplatz im Vordergrund; Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Walddominierte Gebiete, Industrie-, Verkehrs-, und Sonstige Standorte

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: Felsstandorte, Trockenrasen- und Halbtrockenrasen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen wie z.B. Fliegen-Ragwurz, *Frühlings-Adonis, Kriechtiere / Lurche (*Schlingnatter, *Smaragdeidechse, *Mauereidechse (Eichkogel – ehemaliger Steinbruch), Bergeidechse, *Wechselkröte, Erdkröte), Heuschrecken (Blaufügelige Ödlandschrecke, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke), Schnecken (*Wr. Schnirkelschnecke, *Zebraschnecke)

Bekannte Vorkommen geschützter Schmetterlinge: Kaisermantel, Mauerfuchs, Tintenfleck-Weißling, Grünader-Weißling

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Weißer Waldportier

Lage im nominierten Natura 2000 Gebiet

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: Felsstandorte, Trockenrasen- und Halbtrockenrasen
Schwerpunkt ASPe: *Smaragdeidechse, *Mauereidechse, *Wr. Schnirkelschnecke, *Zebraschnecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Offenhalten von Teilbereichen, die mit Robinien, aber auch verschiedenen standortgerechten Gehölzen überwachsen sind zugunsten von Tier- und Pflanzenarten, die auf trocken-sonnige, schütter bewachsene Standorte angewiesen sind wie z.B. die Zebraschnecke, durch gezielte Pflegemaßnahmen:

Festlegung der Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung der Fundpunkte und Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Rodung und regelmäßiges Zurückschneiden der Gehölzaufkommen, mit Ausnahme standortgerechter Einzelgehölze (wie Schwarzföhre, Flaumeiche), Mahd, Entfernen des Schnittmaterials, kein Gifteinsatz zur Gehölzbekämpfung

- Besucherstromlenkung v.a. im Bereich der Kletterwände (z.B. mittels punktuellen Belassen von Dorngehölzen)

Umsetzungsbeteiligte: MA 49, private Waldbesitzer (z.B. Santa Christiana, Jesuitenkonvikt) mit Unterstützung der MA 22.

Bereits erfolgte Maßnahmen: Gehölzschnitt am Fuße der Mitzi-Langer-Wand und beim Steinbruch östlich der Wienerhütte durch die MA49 in Kooperation mit MA 22.

Nächste Schritte: Evaluierung des erfolgten Gehölzschnittes, Festlegen künftiger Pflegemaßnahmen.

Ziel 3: Flysch-Wienerwald: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Wälder und deren Ränder. Erhaltung und Pflege von Teichen, Tümpeln und ihrer naturnahen Uferbereiche im Wienerwald. Erhaltung und Entwicklung von naturnahen Bachläufen.



Wienerwald im Herbst, Weg zur Schießstätte; Quelle: Büro Grimm

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Walddominierte Gebiete

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: naturnahe Wälder und deren Waldränder: Buchen-Eichenmischwald, Bodensauerer Eichenwald, Bodensaurer (Trauben)Eichen-Hainbuchenwald, Bodensauerer Rotbuchenwald, mesophiler Eiche-Hainbuchenwald, mesophiler (Trauben)Eichenwald, mesophiler Rotbuchenwald (Grabenbuchenwald). Tümpel und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte, naturnahe Bäche und deren naturnahe Uferbereiche

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: *Buntes Perlgras (*Melica picta*), Vögel: *Hohltaube, *Zwergschnäpper, Schwarzspecht, *Mittelspecht, *Wendehals (nur als Durchzügler), *Neuntöter, *Fledermäuse (z.B. *Kleine Hufeisennase, *Kleine Bartfledermaus, *Großes Mausohr, *Abendsegler, *Graues Langohr), *Laubfrosch, *Schwarzer Trauerfalter, *Segelfalter

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: Teichmolch, *Eremitischer Juchtenkäfer (am Eichkogel), *Blauäugiger Waldportier, *Wr. Nachtpfauenaug, *Gem. Keiljungfer

Lage im nominierten Natura 2000 Gebiet

Wesentliche, vorkommende Lebensräume nach FFH-Kennziffer	Bezeichnung des Lebensraumes	FFH-Richtlinie , Anhang I Entsprechende Biotop-typen der Biotopkartie-rung	Anmerkungen
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)	Bodensaurer Rotbuchen-wald	Dorotheer Wald, Bürgerspi-talswald
9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchen-wald (<i>Stellario-Carpinetum</i>)	Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald (frisch)	Dorotheer Wald, Gemeinde-wald, Antonshöhe
9170	Labkraut-Eichen-Hainbuchen-wald (<i>Galio-Carpinetum</i>)	Mesophiler Eichen-Hainbuchenwald (frisch)	Dorotheer Wald, Gemeinde-wald, Antonshöhe
91E0*	Restbestände von Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewäs- sern (<i>Alnion glutinoso-oncanae</i>)		Lokale Vernässungen im Dorotheer- u. Bürgerspi-talswald

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: naturnahe Wälder und deren Waldränder, Tümpel und Teiche und deren naturnahe Uferbereiche, Quellstandorte, naturnahe Bäche und deren naturnahe Uferbereiche
Schwerpunkt ASPe: *Buntes Perlgras (*Melica picta*), *Mittelspecht, *Fledermäuse, *Schwarzer Trauerfalter, *Segelfalter, *Laubfrosch
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels be- kannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Förderung der natürlichen Eigenart der charakteristischen Waldgesellschaften, sowie weiterhin Förderung der Umwandlung von Nadelholzforsten entsprechend den poten- ziellen Waldgesellschaften
- Berücksichtigung der Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten, daher v.a. gezielte Förderung seltener Pflanzen im Unterwuchs wie Buntes Perlgras in Eichen-Hainbuchenbeständen
- Erhaltung von Altholz und von Höhlenbäumen: Eichen, bevorzugt Zerreiche, stehen- des Totholz für *Mittelspecht. Buchen für Schwarzspecht und in der Form von Brut- höhlen für *Hohltaube, insbesondere in Nähe zu Ackerflächen als Nahrungsbiotope. Buchen-, Eichen-Hainbuchen- und Zerreichenwälder in Form älterer (dunklerer) Be- stände mit Totholz, Lichtungen und Verjüngungsflächen als zusätzliche Strukturen (für *Zwergschnäpper), auch zugunsten von *Fledermäusen
- Erhaltung von Totholz (*Eremitischer Juchtenkäfer)
- Erhaltung bzw. Entwicklung eines abgestuften Waldrandes und Waldsaumes mit heimischen Dornsträuchern und Stauden, v.a. auch bestimmten Futterpflanzen z.B. für Schmetterlinge (Geißbart, Echtes Mädesüß, Schlehe)

- Erhaltung von Tümpeln im Wald und auf Lichtungen (z.B. keine Wegebauten oder Holzlagerplätze im Bereich von Vernässungen, Pflegemaßnahmen gegen Zuwachsen von Vernässungen auf Lichtungen)
- Erhaltung der naturnahen Bachläufe des Wienerwaldes, gegebenenfalls Verbesserung der Gewässerstrukturen zur Förderung bestimmter Tierarten wie z.B. diverse Libellenarten (*Gemeine Keiljungfer), *Steinkrebs etc.

Umsetzungsbeteiligte: MA 49, private Waldbesitzer

Bereits erfolgte Maßnahmen: Bestandesstützungsmaßnahmen für das Bunte Perlgras (Gehölzauslichtung, Aussaat), Förderung der Artenvielfalt, eines mehrschichtigen Altersaufbaues in den Wäldern sowie Belassen von Höhlenbäumen und eines Altholzanteiles (ca. 10 % als Richtgröße) durch die MA 49.

Nächste Schritte: Soweit sinnvoll Lokalisierung der vorgeschlagenen Ziele auf vorrangige Standorte; Konkretisierung der Naturschutzziele; Klärung der Waldbewirtschaftungsstandards in Privatwäldern. Entwicklung von Umsetzungsstrategien im Rahmen der Waldbewirtschaftung zur langfristigen Sicherung der Naturschutzziele gemeinsam mit den Waldbewirtschaftern; Lokalisierung und Sicherung der Waldtümpel z.B. durch Kennzeichnung der Standorte unterstützen.

Überprüfung, ob im Bereich der Waldbachläufe Bauwerke das natürliche Abflussregime beeinträchtigen.

Ziel 4: Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften



Eichwiese; Quelle: Büro DI Grimm

Lage: Gutenbachtal (Eichwiese, Jägerwiese, Auerwiese, Totenwiese, Pappelteichwiese u.a.), Naturdenkmal Himmelswiese und kleinere Trockenrasen /-brachen am Neuberg, in Kalksburg sowie Wiesenreste entlang der Kaltenleutgebner Straße.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Walddominierte Gebiete, Agrarräume, Parkanlagen und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: verschiedenste Wiesengesellschaften: Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, Extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften, naturnahe Bäche und deren Uferbereiche (Gutenbach)

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Pflanzen- und Tierarten:

zahlreiche Pflanzenarten z.B. die prioritär bedeutenden Arten *Südliches Lungenkraut, *Gnadenkraut, *Sibirische Schwertlilie, *Riemenzunge, Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, Orchideen-Blauweiderich, Trollblume, Frühlings-Adonis, die für zahlreiche andere streng geschützte und geschützte Arten stehen.

*Fledermäuse (z.B. *Großer Abendsegler)

Vögel: *Wachtelkönig (*Crex crex*) - Art nach VSRL, *Gartenrotschwanz

Tagfalter: *Schwarzer Trauerfalter, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Weißer Waldportier

Fang- und Heuschrecken: *Feldgrille, *Warzenbeißer, *Wanstschrecke, Graue Beißschrecke, Steppen-Sattelschrecke, Südl. Strauchschrecke, Italienische Schönschrecke, Rotflügelige Schnarrschrecke, Gottesanbeterin

*Wiener Schnirkelschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Große Höckerschrecke, *Zwerggrashüpfer, *Zweiggestreifte Quelljungfer, *Großer Fuchs

Lage im nominierten Natura 2000 Gebiet

Wesentliche, vorkommende Lebensräume nach FFH-Richtlinie, Anhang I FFH-Kennziffer	Bezeichnung des Lebensraums	Entsprechende Biotoptypen der Biotopkartierung	Anmerkungen:
6210*	Trespen-Schwingel-Kalk-Trockenrasen (Festuco Brometalia), * mit bemerkenswerten Orchideen	Trocken- und Halbtrockenrasen	Himmelswiese, Neuberger, St. Georgenberg
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmböden (Eu-Molinion)	Feuchtwiesen	Eichwiese, Todtenwiese
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	Feuchtwiesen	Gütenbachtal., Eichwiese

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, extensive Fettwiesen, wärmeliebende Saumgesellschaften, naturnahe Bäche und deren Uferbereiche
Schwerpunkt ASPe: *Südliches Lungenkraut, *Gnadenkraut, *Fledermäuse, *Wachtelkönig, *Schwarzer Trauerfalter, *Großer Feuerfalter, *Segelfalter, *Große Höckerschrecke, *Feldgrille, *Wantschrecke, *Wiener Schnirkel-schnecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Inbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung der verschiedenen extensiv genutzten Wiesengesellschaften durch gezielte Pflegemaßnahmen
- Berücksichtigung der Artansprüche der auf diese Standorte spezialisierten Tier- und Pflanzenarten bei der Festlegung der Pflegemaßnahmen. Kartierung noch nicht dokumentierter Wiesengesellschaften.
- Abstimmung widersprüchlicher Artansprüche durch räumliche Aufsplittung, z.B. regelmäßige Mahd der FFH-Lebensräume Magerwiesen kontra Bedarf des Wachtelkönigs (Art nach VSRL, Anhang I) an lockeren Brachen auf den Magerstandorten (Sicherung beider durch räumliche Trennung)
- Erarbeitung von Nutzungskonzepten gemeinsam mit den Bauern, die die Flächen bewirtschaften, Förderung der Maßnahmen (ÖPUL, Vertragsnaturschutz)
- Keine Intensivierung der Erholungsnutzung im Gütenbachtal, um die bestehenden reich strukturierten Wiesen und Säume nicht zu gefährden
- Aufklärung von Besitzern und Bewirtschaftern über den Wert von Wiesen und Gehölzsäumen

- Keine Intensivierung der Wiesennutzung
- Wiesen im Siedlungsrandbereich: Zeitliche Abstufung der Mahd verringert den Schaden durch Erholungssuchende
- Pflege der Saumgesellschaften durch Entfernung der Gehölze, zeitlich abgestuft, in mehrjährigen Intervallen

Umsetzungsbeteiligte: Landwirtschaftliche Betriebe, Tiergarten Schönbrunn (Abnehmer von Wiesenfutter), Förderungen und Pflegekonzepte der MA 22 und MA 49

Bereits erfolgte Maßnahmen: Kartierung der Wiesengesellschaften der Eichwiese. Sicherung der Himmelswiese als Naturdenkmal.

Nächste Schritte: Sicherung aller noch erhaltenen extensiv genutzten Wiesengesellschaften.

Ziel 5: Wienerwaldrand: Offenhaltung und Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht

Lage: Neuberg (Weinbau, Trockenrasenreste, Brachen, Gehölzstrukturen etc.), St. Georgenberg (Brachen, Gehölz- und Waldbestände), Kroissberg und Kadoltsberg (Weinbau mit verschiedenen Strukturen wie Gehölzen, Mauerresten etc., Brachen, Kleingärten), die jeweils unmittelbar anschließenden Gärten der locker bebauten Wohngebiete



Weinberge in Liesing; Quelle: Büro Grimm

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Agrarräume, Brachen, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Einzelhaus- und verdichtete Einfamilienhausbebauung

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: Trockenrasen und Halbtrockenrasen, Lesesteinhaufen, naturnahe Wälder und deren Ränder, wärmeliebende Saumgesellschaften

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Einzelgehölzstrukturen, Trockenbrachen und Ruderalstandorte

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:
Pflanzen wie Deutsche Schwertlilie, Gew. Traubenhyazinthe, Vögel (*Neuntöter), *Schlingnatter, Äskulapnatter, Ringelnatter, Fang- und Heuschrecken (*Wantschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Rotflügelige Schnarrschrecke, Gottesanbeterin), *Wiener Schnirkelschnecke.

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:
Schwarzspecht, *Mittelspecht, *Gartenrotschwanz, Star, *Smaragdeidechse, Zauneidechse, *Wechselkröte, *Segelfalter, *Große Höckerschnecke.

Lage im nominierten Natura 2000 Gebiet

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: Trockenrasen und Halbtrockenrasen, Lesesteinhaufen, naturnahe Wälder und deren Ränder, wärmeliebende Saumgesellschaften
Schwerpunkt ASPe: *Mittelspecht, *Smaragdeidechse, *Wechselkröte, *Segelfalter, *Wanstschrecke, *Große Höckerschrecke, *Wiener Schnirkel-schnecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Offenhaltung der Wienerwaldrandzone von Bebauung, keine Umwidmung, kein Umgehen der SWW-Widmung
- Erhaltung der Weinbaulandschaft, Förderung eines ökologischen Weinbaus
- bei Bewirtschaftungsaufgabe, nach Möglichkeit Erhaltung der Fläche als Weingartenbrache (Anwendung des Förderprogramms der MA 22)
- Verbuschung auf Trockenstandorten zurückdrängen, Pflege von Trockenwiesen und -böschungen
- Freilegen überwachsender Trockensteinmauern und Lesesteinhaufen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Sand-, Stein- und Reisighaufen
- Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumangebotes in Klein- und Einfamilienhausgärten insbesondere für mobile Tierarten, die aus angrenzenden Flächen einwandern können
- Öffentlichkeitsarbeit und Beratung für naturnahe Gestaltung von Gärten (heimische Gehölze, Naturwiesen, Kleinstrukturen wie Steinhaufen, alte Obstsorten etc.)
- Nutzung von öffentlichen Grünflächen (z.B. Wegböschungen) in Wohngebieten für naturnahe Gestaltungsmaßnahmen, um das Einwandern kleiner mobiler Wildtiere zu ermöglichen

Umsetzungsbeteiligte: Bezirk, Landwirtschaftliche Betriebe, Gartenbesitzer, Straßenränder (MA 42 und MA 28) Förderungen und Pflegekonzepte der MA 22 und MA 49.

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Konkretisierung von Pflegemaßnahmen

Ziel 6: Fließgewässer: Erhaltung und Entwicklung naturnaher Gewässerläufe und deren naturnaher Uferbereiche

Bedeutende Bachläufe in Liesing: Liesingbach; Gütenbach, Knotzenbach, Petersbach



Revitalisierter Abschnitt Liesingbach; Quelle: Pendl, M.

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Gewässer, Parkanlagen und Großerholungsgebiete, Wohngebiete und Agrarräume

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: naturnahe Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten:
 *Fledermausarten, *Mehlschwalbe, *Laubfrosch, *Wechselkröte, Erdkröte,
 *Moderlieschen (Liesing), *Großer Feuerfalter, Heuschrecken (*Feldgrille,
 *Warzenbeißer, Langflügelige Schwertschrecke, Graue Beißschrecke, Weißrandiger
 Grashüpfer, *Grüne Strandschrecke), Libellen (*Dunkle Prachtlibelle), *Wr. Schnirkelschnecke, *Zebraschnecke

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender Tierarten: *Donau-Kammolch (Vorkommen erloschen), *Schwarzer Trauerfalter, *Steinkrebs

Lage teilweise im nominierten Natura 2000 Gebiet

FFH-Kennziffer	Bezeichnung des Lebensraumes	Entsprechende Biotoptypen der Biotopkartierung	Anmerkungen
91E0*	Restbestände von Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewässern (<i>Alnion glutinoso-oscanae</i>)		Entlang des Gütenbaches

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: naturnahe Fließgewässer und deren naturnahe Uferbereiche
Schwerpunkt ASPe: *Fledermäuse, *Mehlschwalbe, *Laubfrosch, *Wechselkröte, *Großer Feuerfalter, *Schwarzer Trauerfalter, *Dunkle Prachtlibelle, *Wr. Schnirkelschnecke, *Zebraschnecke, *Feldgrille
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsprüche der Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume aufgrund derer die Natura 2000 Nominierung erfolgte

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Vorrangiges Ziel ist die Fortführung der Liesingbachrevitalisierung
- Erhaltung aller unbebauten Standorte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Liesingbach mit dem Ziel der Einbeziehung in die naturnahe Gestaltung des Gewässerumlandes (bei Privateigentum Ziel Grunderwerb durch die Gemeinde Wien)
- Verstärkte Anbindung ans Umland - Berücksichtigung von Tierartengruppen, welche die Liesingbachböschungen als Wanderungslinien nutzen können, z.B. durch gezielte Pflege der Böschungen zur Förderung von Heuschrecken- und Reptilienarten
- Umsetzung der Revitalisierungsmaßnahmen am Petersbach, Einbeziehung der unbebauten Flächen im Umland
- Naturnahe Gestaltungsmaßnahmen an den kleineren Wienerwaldbächen wie z.B. dem Gütenbach, Öffnung verrohrter Abschnitte - insbesondere auch im bebauten Gebiet

Umsetzungsbeteiligte: MA 45

Bereits erfolgte Maßnahmen: Revitalisierung in Teilabschnitten der Liesing, des Gütenbaches und Knotzenbaches.

Nächste Schritte: gegebenenfalls Einbringen von gezielten Pflegemaßnahmen an Liesingbachböschungen in das Revitalisierungsprojekt. Renaturierungsmaßnahmen an kleineren Bächen sind derzeit von der MA 45 nur im Zuge der Gewässererhaltung vorgesehen. Formulierung von Detailzielen für derartige Maßnahmen. Überprüfung der Besitzverhältnisse benachbarter unbebauter Flächen, z.B. Streuobstbrache an der Liesing gegenüber von Alterlaa. Information der relevanten Dienststellen des Wiener Magistrats über die Zielsetzungen, insbesondere die Offenhaltung bachbegleitender Flächen betreffend.

Ziel 7: Biotopvernetzung: Erhaltung und Entwicklung von Bahndämmen und Grünstreifen als ökologische Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope

Lage: Südbahn, Pottendorfer Linie, U6, 1. Wiener Hochquellwasserleitung, Kellerberg, Brachen am Gelände der Firma Novartis, Brache neben dem Atzgersdorfer Friedhof (Reklewskigasse), Brache und Straßenabstandsgrün an der Atzgersdorferstraße östlich der Südbahn



Bahndamm; Quelle: Büro Grimm

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Brachen (Gewerbebrachen, landwirtschaftliche Brachen), Agrarraum, Sonstige Standorte, Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen lt. Wr. NschVO: Trocken- und Halbtrockenrasen

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Gehölzgruppen, Brachen, Ruderalstandorte

Bekanntes Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter und geschützter Tierarten: Rebhuhn, *Wechselkröte, Fang- und Heuschrecken (Graue Beißschrecke, Langflügelige Schwertschrecke, Italienische Schönschrecke, Gottesanbeterin), *Wr. Schnirkelschnecke.

Potenzielle Vorkommen streng geschützter Pflanzen- und Tierarten: Eigentliche Schwärzliche Flockenblume, *Neuntöter, Zauneidechse, *Wanstschröcke

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPe: Trocken- und Halbtrockenrasen
Schwerpunkt ASPe: *Wechselkröte, *Wr. Schnirkelschnecke, *Wanstschrecke
- Mitberücksichtigung der Lebensraumsansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung der Bahnböschungen und Grünstreifen der 1. Wiener Hochquellwasserleitung als Rückzugsgebiete und Wanderungskorridore verschiedener Tierarten
- Schaffung eines Netzes an Brachen (Erhaltung und Neuanlage)
- Gestaltungs- und Pflegekonzepte zur standortsangepassten Biotopentwicklung bzw. Förderung unterschiedlicher Vegetations(Pflege)strukturen, z.B. Anlage kleiner Tümpel oder Trockenbrachen, halboffen/grabfähig – kurzrasig – längerrasig unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Artansprüche vorkommender und potenziell vorkommender Tier- und Pflanzenarten
- Einbringen von Naturschutzzielen (insbesondere Pflegemaßnahmen künftiger Wiesenflächen) in die Neugestaltung des Kellerbergareals als Erholungsfläche durch die MA 49; Berücksichtigung vorkommender und potenzieller Arten, wie die Wiener Schnirkelschnecke
- Verhinderung der Verbuschung, Förderung offener Wiesenflächen
- Aufnahme der Standorte in das Grünkonzept des Bezirks

Umsetzungsbeteiligte: jeweiliger Grundeigentümer, MA 22 mit Projektpartnern; Umsetzung Grünkonzept: MA 28, Raumplanungsbüros, Bezirk.

Bereits erfolgte Maßnahmen: Rückwidmung der Brache neben dem Atzgersdorfer Friedhof in Grünland. Umgestaltung des Kellerbergareals für 2002 durch MA 49 geplant.

Nächste Schritte: Kontaktaufnahme mit Grundeigentümern, Entwicklungskonzept für die Standorte.

Ziel 8: Parkanlagen: Parks mit waldähnlichem Bestand – Erhaltung und Entwicklung des naturnahen Charakters unter Berücksichtigung allfälliger Erholungsfunktionen

Lage: Draschepark, Schlosspark Alterlaa, Jesuitenkonvikt Kalksburg



Draschepark; Quelle: Büro Grimm

Lage im Städtökologischen Funktionstyp: Parks und Großerholungsgebiete

Vorkommende Biotoptypen laut Wiener Naturschutzverordnung: naturnaher Wald z.B. Eichenbestände im Schlosspark Alterlaa, Auwaldreste im Draschepark

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Betrittrassen, Gehölzgruppen, Natursteinmauern, Pflasterritzenvegetation

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter und geschützter Pflanzen- und Tierarten: Pflanzen wie Frühlingsgeophyten (z.B. Schneeglöckchen im Draschepark), *Fledermäuse (*Abendsegler, *Zwergfledermaus)

Potenzielle Vorkommen prioritär bedeutender und streng geschützter Tierarten: *Mittelspecht (z.B. Draschepark), *Wechselkröte, *Laubfrosch, holzbewohnende Käferarten wie z.B. der Hirschkäfer, *Schwarzer Trauerfalter

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPE: naturnahe Wälder
Schwerpunkt ASPE: *Mittelspecht, *Fledermäuse, *Wechselkröte, *Schwarzer Trauerfalter
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Erhaltung von Altholz, und Höhlenbäumen, insbesondere Eichenaltholz wie im Schloßpark Alt Erlaa, soweit dies sicherheitstechnisch möglich ist
- Insbesondere Erhaltung von Fledermausbäumen (z.B. auf der Grünfläche der Wohnhausanlage Draschestraße), z.B. Kennzeichnung wertvoller Höhlenbäume
- Ablagerung von Altholz um potenzielle Lebensräume für Käferarten zu schaffen
- Erhaltung der naturnahen Gehölzbestände z.B. der auwaldähnlichen Bestände mit Frühlingsblühern im Draschepark
- Förderung standortgerechter Gehölzarten
- Extensivierung von Scherrasen zu Mähwiesen, Förderung von Schmetterlingsfutterpflanzen
- Anlage von Kleinstrukturen wie Tümpel im Draschepark in Liesingnähe
- Sicherung des Fledermausvorkommens (Abendsegler) bei der Autobahnbrücke über die Liesing im Draschepark

Umsetzungsbeteiligte: MA 42, Privateigentümer.

Bereits erfolgte Maßnahmen: keine

Nächste Schritte: Pflege- und Gestaltungskonzept mit Eigentümern bzw. zuständiger MA 42 entwickeln.

Flächen im Privatbesitz: Kontaktaufnahme und Sichtung des Bestandes.

Überprüfung der Fledermausvorkommen und -quartiere im Draschepark.

Ziel 9: Locker bebaute Gewerbegebiete in Stadtrandlage: Gestaltungsmaßnahmen zur Förderung von Arten der Offenlandschaft



Brache in der Eduard Kittenberger Gasse; Quelle: Büro Grimm

Lage im Stadtökologischen Funktionstyp: Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte, Brachen, Agrarraum

Sonstige vorkommende Biotoptypen: Brachen, Ruderalstandorte, Schutthaufen

Bekannte Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tierarten: *Haubenlerche, Rebhuhn (z.B. Wiesen am Gelände der Firma Novartis)

Potenzielle Vorkommen streng geschützter und geschützter Tierarten: Wachtel, Zauneidechse, Heuschrecken (z.B. Italienische Schönschrecke), Laufkäfer, Zebra-spinne, Tagfalter (Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Zitronenfalter, Schwalbenschwanz, Kaisermantel u.a.)

Ziele:

- Umsetzung von Arten- und Biotopschutzprojekten
Schwerpunkt BSPE: keine
Schwerpunkt ASPE: *Haubenlerche
- Mitberücksichtigung der Lebensraumansprüche aller anderen prioritär bedeutenden und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten, die im Bereich des Zielebündels bekannte oder potenzielle Vorkommen haben (siehe oben) und ihrer Lebensräume

Insbesondere ergeben sich daraus im Detail folgende Ziele:

- Artenschutzprojekt *Haubenlerche
- Erhaltung und Aufwertung des Grünflächenbestandes als Nahrungsbasis vieler nektarabhängiger Insektenarten wie Schmetterlingen, Käfer, Wildbienen und Hummeln
- Sicherung der Überwinterungsmöglichkeiten von Insekten durch „nicht jährliches Mähen“ der Brachen (Höhlensysteme der Pflanzenbestände sind wertvolle Überwinterungsplätze)
- Gezielte Förderung von Schmetterlingsfutterpflanzen z.B. aus der Familie der Doldengewächse (Wilde Karotte, Pimpernelle, etc.) für Schwalbenschwanzraupen.
- Schaffen von zusätzlichen Strukturen wie Feuchtbiotop und Dachbegrünungen – Aufwertung des Lebensraumes

Umsetzungsbeteiligte: jeweiliger Grundeigentümer, MA 22 mit Projektpartnern.

Bereits erfolgte Maßnahmen: Kontaktaufnahme und Erstbesprechung mit Firma Novartis.

Nächste Schritte: Entwicklungskonzept zur Pflegeextensivierung auf den Grünflächen der Firma Novartis als Pilotprojekt. ASP Haubenlerche.

4 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Arge Ökologie: Revitalisierung des Liesingbachs. Ökologische Beweissicherung von Atzgersdorf bis Kledering. Im Auftrag der MA 45 – Wasserbau. Wien 2000.

Arge Vegetationsökologie: Portraits der schutzwürdigen Biotoptypen Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.

Arge Vegetationsökologie: Vorstudie zur Aktualisierung der Wiener Biotopkartierung. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J.

Arge Vegetationsökologie: Portraits der streng geschützten und prioritären Pflanzenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien o. J.

Arge Vegetationsökologie: Verschiebebahnhof Breitenlee. Sicherung als "Geschützter Landschaftsteil". Im Auftrag der MA 22. Wien 1998.

Arnold, E. N.; Burton, J. A.: Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. Hamburg, Berlin 1983.

Aschenbrenner, L.; Böhm, O.; Brix, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 4. Großstadtlandschaft, Randzone und Zentrum. Wien 1974.

Aschenbrenner, L.; Brix, F.; Ehrendorfer, F. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 2. Naturnahe Landschaften, Pflanzen- und Tierwelt. Wien 1972.

Baar, A.; Pölz, W.: mündliche Informationen über das vorläufige Ergebnis von Fledermauserhebungen mittels Dedektorfahrten im 23. Bezirk. Wien 2001.

Baar, A.; Pölz, W.: Gesamtbericht Fledermäuse. Im Auftrag der MA 22. Wien 2000.

Bauer, K.: Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien 1989.

Becker, B.; Baar, A.; Pölz, W.: Vorarbeiten zum Artenschutzprojekt für Fledermäuse in den Bezirken Hernals und Donaustadt. Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm- Netzwerk Natur. Wien 1998.

Bellmann, H.: Libellen beobachten – bestimmen. Kosmos Naturführer. Meldungen 1987.

Bellmann, H.: Heuschrecken beobachten, bestimmen. Augsburg 1993.

Berg, H.M.; Karner-Ranner, E.; Ranner, A. u.a.: Die Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Eine Übersicht unter besonderer Berücksichtigung gefährdeter Arten der Wiener Artenschutzverordnung 1998. Wien 1998.

Berg, H.M.; Ranner, A.: Vögel - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.

Berg, H.M.; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken und Fangschrecken - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.

- Brandenburg, C. et al.: Ökologische Funktionstypen 2. Teil. Wien o.J.
- Brix, F.; Jelem, H.; Mader, Karl (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 3. Forstliches, Karten. Wien 1972.
- Brix, F.; Roller, M.; Starmühlner, F. u.a. (Hrsg.): Naturgeschichte Wiens. Bd. 1. Lage Erdgeschichte und Klima. Wien 1970.
- Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.
- Donnerbauer K.; Wichmann G.: Die Verbreitung der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Wien Ergebnisse der Kartierung im Wiener Stadtgebiet 2000 und Vorschläge für eine Artenschutzprojekt. Wien 2001.
- Donnerbaum, K.; Teufelbauer ,N.;Wichmann, G.: Ergebnisse des Brutvogelmonitorings in den Probeflächen in Wien-Kalksburg im Jahr 2000. Wien 2000.
- Duda, M.: Städtische Brachen- und Ruderalflächen und ihre Gastropodenfauna im Süden von Wien. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1999.
- Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprojekt Schnecken. Bericht über Nachkartierung und Schutzmaßnahmen – Zebraschnecke (*Zebrina detrita*), Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 2001.
- Dvorak, M.; Ranner, A.; Berg, H.M.: Atlas der Brutvögel Österreichs Ergebnis der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österr. Gesell. f. Vogelkunde. Graz 1993.
- Eis, R.: Wiener Nachtpfauenaug. Im Auftrag der MA 22. Wien 1997.
- Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.
- „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27.Oktober 1997
- Frühauf, J.: Maßnahmenumsetzung und Erfolgskontrolle des Artenschutzprojekts Wachtelkönig (*Crex crex*) auf den Wienerwaldwiesen im Bundesland Wien. Wien 1998.
- Frühauf, J.: Erste Maßnahmen und Grundlagen für die Erhaltung des Wachtelkönigs (*Crex crex*) auf den Wienerwaldwiesen im Bundesland Wien. Wien 1998.
- Frühauf, J.: Artenschutzprojekt Wachtelkönig (*Crex crex*) auf den Wienerwaldwiesen im Bundesland Wien (Weiterführung von Erfolgskontrollen und Verbesserung der Lebensraumbedingungen). Wien 1999.
- Gatschnegg, W.: Verzeichnis der Wiener Naturdenkmäler. Wien 1999.
- Glotter, K.; Kratochwill, S.: Wien, Grünes Netzwerk. Der Stand der Dinge. Wien 1996.
- Grass V.: Katalog der "Prioritär" und "Streng Geschützten" Pflanzenarten des Arten- und Lebensraumschutzprogrammes der Stadt Wien. Wien 1995.

- Grimm, K.; Mayerhofer, R.: Landschaftsrahmenplan Wien-West. Im Auftrag der MA 18; Wien 1995.
- Hauser, Erwin: Großschmetterlingsfauna Linz - ein Überblick. In: ÖKO L 20. Jg. (1998).
- Höttinger, H.: Die Tagschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22 . Wien 1998.
- Höttinger, H.: Kartierung der Tagschmetterlinge und Grundlagen zu einem Artenschutzprojekt Lepidoptera: Rhopalocera und Hesperidae. Wien 2000.
- Höttinger, H.: Tagfalter in Wiener Parkanlagen Förderungsmöglichkeiten durch naturnahe Anlage, Gestaltung und Pflege. Wien 2000.
- Höttinger, H.; Pennersdorfer, J.: Tagfalter - Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1999.
- IFÖR der TU Wien im Auftrag der MA 22. Stadtökologische Funktionstypen.
- Ivancsics, R.; Hattinger, H.: Landschaftsrahmenplan Wien Süd. Im Auftrag der MA 18. Wien, 1992.
- Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelnatter. Netzwerk Natur Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.
- Kellner, K.; Pillmann, W.: Biotopmonitoring Wien, Günflächensituation im peripheren Stadtgebiet. Im Auftrag der MA 22. Wien 1998.
- Kutzenberger, H.: Naturschutzstrategie für die Stadt - Teil I - Eine Naturschutzstrategie für die Stadt Wien Landschaftsplanerischer Fachbeitrag zur Neufassung. Wien 1994.
- Kutzenberger, H.: Arten- und Lebensraumschutzprogramm Wien, Vorarbeiten zu einem Regionalen Arten- und Lebensraumschutzprogramm Hernals - Endbericht. Wilhering 1997.
- Kutzenberger, H.: Netzwerk Natur Hernals, Maßnahmen und Ziele. Wien 1999.
- Kutzenberger, H.; Baar, A.; Pölz, W.: Leitfaden zum Schutz der Fledermäuse in der Großstadt Wien. Wien o.J.
- Kutzenberger, H.; Grass, V.; Wrбка, E.: Naturschutzstrategie für die Stadt -Teil II- Konzept eines Arten- und Lebensraumschutzprogramms für die Stadt Wien. Landschaftsplanerischer Fachbeitrag zur Neufassung der rechtlichen Naturschutzgrundlagen. Wien 1994.
- Lichtenecker, A.; Steiner, H.: Vegetationskartierung Eichwiese. Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wien 2001
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Siedlungsflächenbilanz Wien. Wien 1998.
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Grüngürtel Wien, Bericht zum Naturschutzbeirat. Wien 2000.
- MA 18 – Stadtplanung (Hrsg.): Stadtentwicklung Wien, Bausteine für die Fortschreibung des Stadtentwicklungsplanes. Wien 1991.
- MA 22: Biotopmonitoring Wien 1999 Wien 1999.
- MA 22 – Umweltschutz (Hrsg.): Biotopkartierung. Kartenmaterial.

MA 22 – Umweltschutz (Hrsg.): Das Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm, Konzeption – Zusammenfassung, o. J.

MA 21b und MA41 im Auftrag der MA18: Realnutzungskartierung (1998-1999). Kartenmaterial

Magistrat der Stadt Wien - Geschäftsgruppe Umwelt und Sport (Hrsg.): Gewässerkarte von Wien. Wien 1994.

Maurer, L.: Optionen für die Entwicklung von Landwirtschaft und Gartenbau in Wien Darstellung des Satus Quo. 1. Zwischenbericht. Wien 2000.

Müllner, U.: Ziegelteiche im Gebiet südlicher Wiener Stadtrand und Umgebung Wien, Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1999.

Müllner, A.; Adler, W.; Mrkvicka, A.: Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens.

PID Stadt Wien (Hrsg.): Blubb – Biotope Landschaften Utopien bewusst leben. Wien 1990

Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien, Schutzkonzept für die Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donaukammolchs. Wien 1995.

Ricica, K.; Rienesl, J.: Naturschutzbericht 1999. Wien 1999.

Rienesl, J.: Sicherung des Verschiebebahnhofes Breitenlee als Geschützter Landschaftsteil. Wien 1999.

Raab, R.; Chwala, E.: Libellen (Insecta: Odonata) Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997.

Rudolph, B.U.: Auswahlkriterien für Habitate von Arten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie am Beispiel der Fledermausarten Bayerns. In: Natur und Landschaft, 75. Jg. 2000.

Sabaty, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In: Egretta 41: 67-89 (1998)

Schedl, H.: Durchführung von Maßnahmen zum Schutz der Smaragdeidechse und der in ihrem Lebensraum vorkommenden Tierarten- Umsetzung der im Jahr 1999 auf Basis der erhobenen Grundlagendaten entwickelten Schutz- und Pflegekonzepte. Wien 2000.

Schedl, H.; Klepsch, R.: Bericht über die Artenkartierung und Grundlagenerhebung zum Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm (ALSP)- Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*). Wien 1998.

Schedl, H.; Klepsch, R.: Die Reptilienfauna Wiens Artenportraits der in Wien vorkommenden Reptilienarten. Wien 1999.

Sieber, J.: Wildtiere Ein Problem in der Großstadt. Wien 1996.

Sieber, J.; Ulbel, G.: Die geschützten Säugetiere Wiens (ausgenommen Fledermäuse) Artenportraits. Wien o.J.

„Vogelschutz-Richtlinie“: Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten; Anpassung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

Wichmann, G.: Gesamtbericht Vögel. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Wichmann, G.; Donnerbaum, K.: Bestandserhebung der Wiener Brutvögel Ergebnisse der Gartenvogelkartierung Wendehals (*Jynx torquilla*, L.) und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus Phoenicurus*, L.). Wien 2001.

Wichmann, G.; Zuna-Kratky, T.: Monitoring von Wald- und Kulturlandschafts-Vögeln an zwei Probeflächen bei Wien-Kalksburg. Wien 1997.

Wiener Naturschutzgesetz. Landesgesetzblatt für Wien 2001/53.

Wiener Naturschutzverordnung – Wr. NschVO: Verordnung der Wiener Landesregierung über den Schutz wild wachsender Pflanzen- und frei lebender Tierarten und deren Lebensräume sowie zur Bezeichnung von Biotoptypen. 2000 03 08.

Wittmann, K.J.; Gundacker, C.: Artenportraits der geschützten Mollusken Wiens. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Wittmann, K.J. u.a.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens; Band II: Die Landgastropoden Wiens. Abschluß und Zusammenfassung. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

Kutzenberger, H.; Doppler, W.; Büchl-Krammerstätter, K.: Handbuch Stadtnatur für Industrie und Gewerbe Wien (Ferdinand Berger & Söhne). Wien 1998.

Zabransky, P.: Der Lainzer Tiergarten als Refugium für gefährdete xylobionte Käfer (Coleoptera). Wien o.J.

Zabransky, P.: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen 1. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). Wien 1989.

Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Wien 1999.

Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebung im Naturwaldreservat "Himmelswiese" bei Wien Kalksburg. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1994.

5 ÜBERSICHT DER PLANUNGSVORHABEN

Vorhaben	Kategorie	Anmerkung	Quelle
In der Wiesen	Stadtentwicklungsgebiet	Neben Wohnbebauung auch Errichtung von Infrastruktur und Arbeitsplätzen Erwerbsgärtnerereien – langfristig für gemischte Nutzung vorgesehen (entlang U-Bahn Trasse) Wiese-Nord abgeschlossen, Wiese-Süd ungewiss	STEP 1994
Brauerei Liesing	Wohnbau, Infrastruktur	Erhaltung des Grünbestandes	MA 21B
Entwicklungsachse Meidling-Siebenhirten	Stadtentwicklungsgebiet	Anbindung an Wienerwald und Liesingtal muss berücksichtigt werden	STEP 1994
Schlosspark Alt Erlaa	Grünraum	Einbindung ins Grünnetz	STEP 1994
Grünzug Liesingbach	Grünraum	Einbindung ins Grünnetz	STEP 1994
Ortskern Atzgersdorf	Infrastruktur	Ausbau des lokales Zentrums	STEP 1994
Bezirkszentrum Liesing	Infrastruktur	Ausbau des Bezirkszentrums, Busbahnhof mit Park and Ride fertiggestellt	STEP 1994
Industriegelände Liesing	Industrie/Gewerbe	Verdichtung des Industriegeländes unter Berücksichtigung des auszugestaltenden Grünpotenzials	STEP 1994
Mauer, Rodaun, Kalksburg	Infrastruktur	Ausbau lokale Zentren	STEP 1994
St. Georgenberg	Grün	Freihaltung von Bebauung	STEP 1994

Vorhaben	Kategorie	Anmerkung	Quelle
P&R Anlage Atzgersdorf	Verkehr	Realisierung bis 2006	Masterplan Verkehr Wien 2001
P&R Anlage Liesing	Verkehr	Realisierung bis 2006	Masterplan Verkehr Wien 2001
Pottendorfer Linie	Verkehr	Ausbau, Realisierung bis 2006 / 2011	Masterplan Verkehr Wien 2001
B 301	Straßenbau	In Planung	Masterplan Verkehr Wien 2001
Anton-Freunschlag-Gasse	Wohnbau	Bauverhandlungen schon abgeschlossen	MA 18
Erlaaer Straße	Wohnbau	Färberei abgerissen, Fläche liegt brach, Probleme mit Infrastruktur	MA 18
Rehlewigasse	Wohnbau	Widmung noch ausständig	MA 18
Breitenfurter Straße	Wohnbau	Umwidmung abgeschlossen	MA 18
Atzgersdorfer Kirchplatz	Gestaltung	In Planung	MA 18
Perfektastraße Multifunktionales Zentrum	Stadtentwicklungsgebiet	Zentrum an der U6	MA 18
Parkgestaltung „In der Wiesen Nord“	Parkgestaltung	In Planung	MA 18
Steinergasse	Infrastruktur	1. Bauphase abgeschlossen	MA 18

Vorhaben	Kategorie	Anmerkung	Quelle
Liesingtal Sammelkanal-Entlastungskanal 1	Infrastruktur	Entlang der Liesing	MA 18
Revitalisierung Liesingbach	Wasserbau	Revitalisierung	MA 18
Revitalisierung Knotzenbach	Wasserbau	Revitalisierung	MA 18
Revitalisierung Petersbach	Wasserbau	Revitalisierung	MA 18
Kellerberg	Wohnbau	In Bau	MA 21 C

6 LISTE DER NATURDENKMÄLER IM BEZIRK

NUMMER	ART	ADRESSE
241	Schwarzkiefer	Breitenfurter Str.267 Campingplatz
242	Männliche Eibe	Breitenfurter Str.267 Campingplatz
243	Esche	Breitenfurter Str.267 Campingplatz
244	Zerreiche	Breitenfurter Str.267 Campingplatz
248	Silberpappel	Breitenfurter Straße Pensionistenheim
250	8 Edelkastanien	Maurer Lange-G./Kalksburger Str.
252	2 Eiben	Maurer Lange-G./Kalksburger Str.
254	Ginkgobaum	Kaserngasse 9
255	Schwarzkiefer	Kaserngasse 9
256	2 Speierlinge	Maurer Lange-Gasse 123
259	4 Edelkastanien	Maurer Lange-Gasse 136
260	Traubeneiche	Maurer Lange-Gasse 136
261	Elsbeere	Maurer Lange-Gasse 136
397	Wildbirnbaum	Jägerweggasse
437	Sommerlinde u. Spitzahorn	Draschestraße 77
441	Neolithischer Feuerstein-Bergbau	Antonshöhe
442	Geologischer Aufschluß	nächst Kalksburger Friedhof
460	2 Schwarzkiefern u. 5 Traubeneichen	Mauer, Schießstätte
474	Roßkastanienallee	Gregorygasse
503	Baumhasel	Josef Schöffel-G. 36
511	2 Baumhaseln	Dirmhirngasse 138
535	Waldbestand	Mauer, Schießstätte
536	Himmelwiese	Neuberg
537	Kiefernbestand	Georgenberg
551	Baumgruppe	Ölzeltpark
558	Robinie	Mayer v.Rosenau-Park
572	Speierling	Jaschkagasse 25-29
583	Schwarzkiefer	Mayer v.Rosenau-Park
587	Roßkastanie	Endresstraße 121-123
597	3 Platanen	Endresstraße 54
617	Platane u. Morgenl. Lebensbaum	Willergasse 22
635	Sommerlinde	Lemböckgasse, zw.1-3
654	Pyramidenpappel	Puccinigasse
657	Baumgruppe	Valentingasse 20
659	Schwarznuß	Ketzergasse 376-382
660	Pyramideneiche	Ketzergasse 376-382

NUMMER	ART	ADRESSE
661	Stieleiche	Ketzergasse 376-382
678	Roßkastanie	Endresstraße 2
680	Speierling	Kroisberggasse 34
681	Eibe	Willergasse 33
683	Trompetenbaum	Kaserngasse 20
687	Esche, Schwarzkiefer u. Morgenl. Platane	Endresstraße 80
716	Mizzi Langer-Wand	Rodaun/Zugberg
722	4 Blutbuchen	Kaserngasse 8
740	Sommerlinde	Rielgasse 10
750	2 Riesenlebensbäume	Haymogasse 53
766	Douglasie	Dirmhirngasse 66

Quelle: MA 22 - Umweltschutz

7 PLANTEIL

Plan 1: Stadtökologische Funktionstypen

Plan 2: Schutzgebiete

Plan 3: Biotope

Plan 4: Waldgesellschaften laut Phytotopkartierung

Plan 5: Naturschutzrelevante Tierarten –

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 6: Naturschutzrelevante Pflanzenarten –

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten
und ausgewählter weiterer Arten nach Wr. NschVO

Plan 7: Naturschutzfachliche Ziele

Legende

Stadtökologische Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete
-  Gewässer

Stadtökolog. Funktionstypen im Zuge der Bearbeitung nachgeführt



Industrie-, Verkehrs- und Sonstige Standorte

dichtbebaute Wohn- und Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung



Grenzen

 **Netzwerk Natur**

Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - LIESING I - Naturschutz Ziele

Plan I

Stadtökologische Funktionstypen

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000

Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung













Team Name:
Blue waters
office@bluewaters.at
ZI DE Grünraum
nina.zgrimm@ec.at



Stadt Wien
www.wien.gv.at



Legende

- Natura 2000 Gebiete
-  Gebietsgrenze
- Naturdenkmäler
 -  Naturdenkmal flächig
 -  Naturdenkmal punktförmig
- Landschaftsschutzgebiete
 -  LSG Liesing Teil A
 -  LSG Liesing Teil B
 -  LSG Liesing Teil C
 -  LSG Liesing Teil D
- Realnutzungskartierung
 -  Gebäude
 -  sonstige Flächen
 -  Grünflächen
 -  Wald
 -  Wasserflächen

 **Netzwerk Natur**
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - LIESING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 2
Schutzgebiete

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000
Quelle: Schutzgebiete, April 2002
Natura-2000 Gebiete, Naturdenkmäler

Techn. Dienst:
Blaubeckers
office@blaubeckers.at
ZT 30 Grimm
www.blaubeckers.co.at










MA 22 Umwelt
Umwelt

SecDtyWien
www.wien.gv.at











Legende

Biotypen lt. WrNschVO, soweit in der Phytotopkartierung (1990) erfasst

-  Naturnaher und unverbauter Fließgewässerabschnitt, Auengewässer, Tümpel, Teiche und deren naturnaher Uferbereich
-  Sümpfe, Feuchtwiesen und wechselfeuchte Wiesen
-  Trocken-, Halbtrocken- und bodensaure Magerrasen
-  Extensive Fettwiesen
-  Wärmelebende Saumgesellschaften
-  Naturnaher Wald und deren Waldrand
-  Mosaik aus den Biotypen wechselfeuchte Wiese und Halbtrockenrasen

Sonstige Biotypen analog zur Phytotopkartierung

-  Ruderalvegetation
-  Tritgesellschaft
-  Vorwald
-  Forst
-  Gebüsch
-  Baumgruppe, Allee
-  Brache
-  Acker

Realnutzungsart

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen

**Netzwerk Natur**
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - LIESING I - Naturschutz Ziele

Plan 3 Biotope

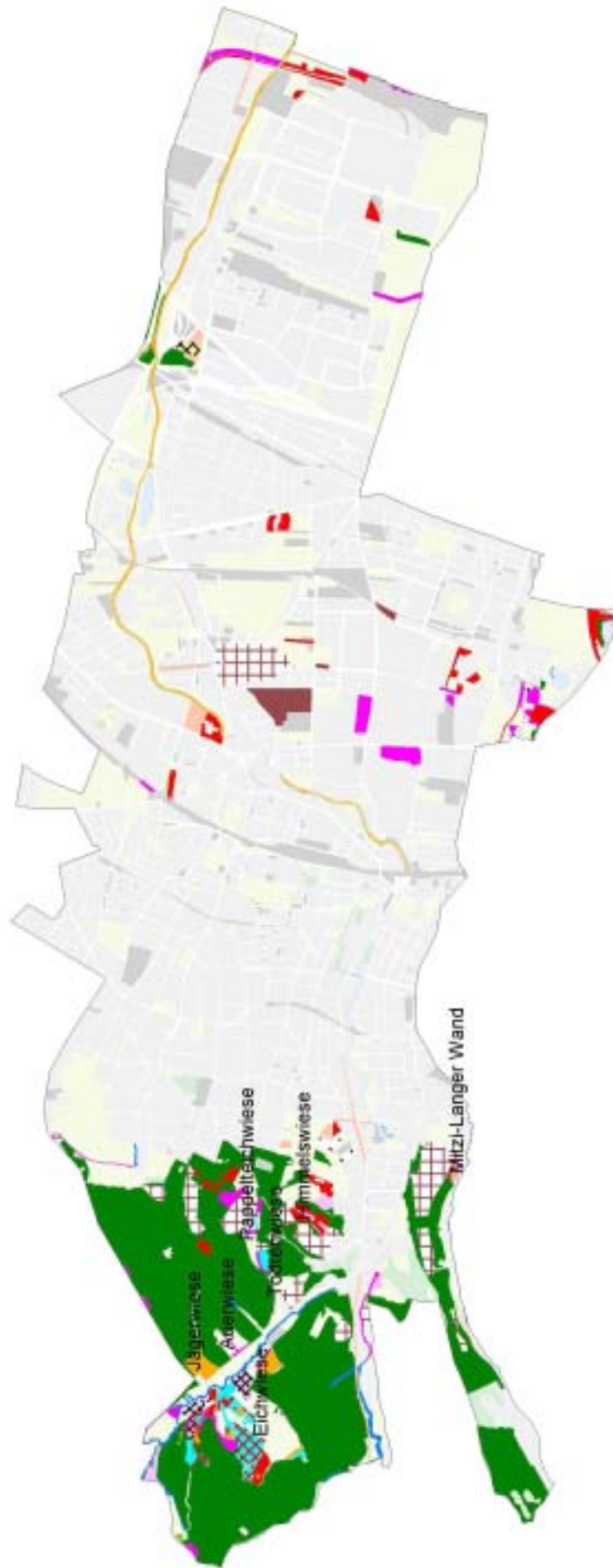
Plangrundlage: RealnutzungsartM 1: 50 000

Quelle: Phytotopkartierung 1990,
eigene BearbeitungApril 2002



































Team Name:
Illustration:
offices@bluewin.ch
ZUG: Göttsch
www.gottsch.at


Stadt Wien
Büro für Umwelt

Stadt Wien
Büro für Umwelt



Legende

- Waldgesellschaften lt. Phytotopkartierung
-  Anderer, nicht zuordenbarer Bestand
 -  Bodensaurer Eichen-Hainbuchenwald
 -  Bodensaurer Eichenwald
 -  Bodensaurer Rotbuchenwald
 -  Buchen - Eichenmischwald
 -  Eichenforst auf Buchenstandort
 -  Eichen-Ahornwald
 -  Eschenbestand
 -  Feldahorn-/Feldulmengeschoelz
 -  feuchte Harte Au
 -  Flaumeichen-Buschwald
 -  frische Harte Au
 -  frische Pappelau
 -  frische Weidenau
 -  Grabenwald
 -  Hartvogel-Eichenwald
 -  Kalk-Eichen-Hainbuchenwald
 -  Kalk-Rotbuchenwald
 -  Mesophilere Eichen-Hainbuchenwald
 -  Mesophiler Rotbuchenwald
 -  Mischforst
 -  Populus/Salix dominiert Bestand
 -  Robinia (subspontan) dominiert Bestand
 -  Schlagflur
 -  Schwarzerlenbestand
 -  Schwarzfohrenwald
 -  Sommerföhrenwald
 -  Wiesengesellschaft
 -  Zerreichewald
- Realnutzungskartierung
-  Gebäude
 -  sonstige Flächen
 -  Grünflächen
 -  Wald
 -  Wasserflächen

Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

**Leitlinien - LIESING I -
Naturschutz Ziele**

**Plan 4
Waldgesellschaften lt.
Phytotopkartierung**

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000
Quelle: Phytotopkartierung 1990), April 2002
eigene Bearbeitung

Team Natur:
Büro walders
office@walders.at
ZT 04 Grünbau
www.walders.com.at



MA 22 - Umwelt
Umweltreferat
www.m22.wien.gv.at

Stadt & Wien
www.wien.gv.at



Legende

Die mit dem Zeichen "*" gekennzeichneten Arten werden in der WrNschVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.

Vögel (Wittmann, G., 2001; Sabathy, E., 2001)

- ▲ * Mittelspecht
- ▲ * Gartenrotschwanz
- ▲ * Haubenlerche
- ▲ * Hohltaube
- ▲ * Mehlschwalbe
- ▲ * Neuntöter
- ▲ * Wachelkönig
- ▲ * Zwergrohrdommel
- ▲ * Zwergschnäpper

- * Doradaunamsolch
- * Laubfrosch
- * Wechsellkröte
- streng gesch. und geschützte Arten
- Askalagnatter
- * Mauereidechse
- * Schlingnatter
- * Smaragdeidechse

Landschnecken (Wittmann, F., 1991; Duda, M., 2001)

- ⊙ * Wiener Schnirkelschnecke
- ⊙ * Zehrschnecke

Säugetiere (Biotopkartierung)

- * Abendsegler
- * Graues Langohr
- * Ziesel
- streng gesch. und geschützte Arten
- 20 = Feldhase
- 21 = Fledermäuse
- 22 = Zwergmaus
- 23 = Gartenspitzmaus
- 24 = Hamster

□ Lebensraum Fledermäuse (Boar, A., Pölz, W., 2001)

Heuschrecken und Fangschrecken (H.M. Berg, 1998; H.M. Berg, 2001 mündlich; Duda, M., 2001; Zuna-Kraak, 1994)

- Fundgebiete der angeführten Arten
- * Feldgrille
- * Wansschrecke
- streng gesch. und geschützte Arten
- Gottesanbeterin

Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

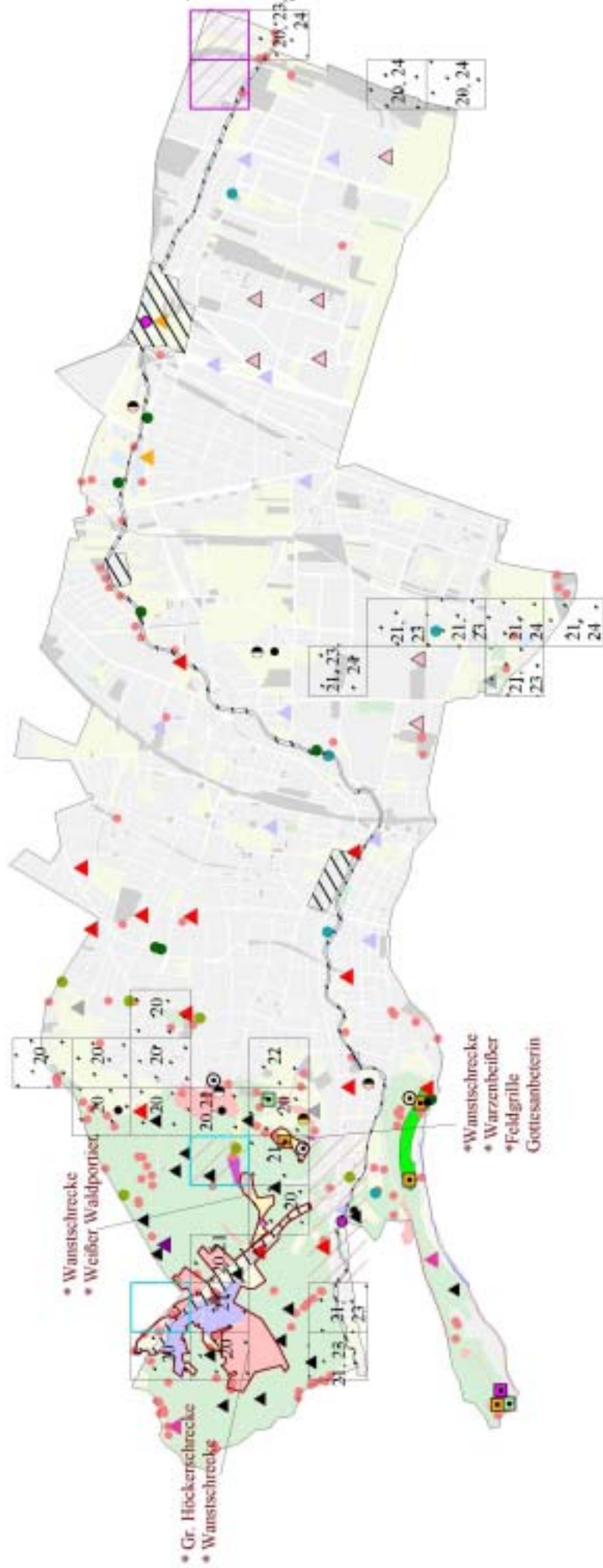
**Leitlinien - LIESING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 5
Naturschutzrelevante Tierarten
bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und
ausgewählter weiterer Arten nach WrNschVO
Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000
Quelle: siehe Angaben in Legende, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Szena:
Blauwäters
offiziell blauwäters.at
ZIT DE Grünraum
natura@gruenraum.at



Stadtwien
BUREAU FÜR UMWELT



Legende

FUNDGEBIETE

GÜTENBACHTAL

- Sumpf-Löwenzahn
- * Bunties Perigras
- Cremeweisses Waldvögelein
- Echter Seidelbast
- Eigentlicher Weiss-Germer
- Großer Wiesenknopf
- Kleines Knabenkraut
- Knoollen-Mädesüß
- Mittlerer Bergfuchs
- Natternzunge
- Osterreichischer Kranzenzian
- * Südliches Langenkraut
- Wasser-Schwertlilie

Teilflächliche Todtenwiese

- Brand -Knabenkraut
- Dreizähliges Knabenkraut
- Natternzunge
- Orchideenblauweiderich
- Sumpf-Stendelwurz

HÜGELZUG EICHKOGEL/ZUGBERG

- Blaßes Knabenkraut
- Dingel
- Diptam
- Franssenzian
- Gewöhnliche Traubenhyazinthe
- Osterreichischer Kranzenzian

Neuberg

- Bunte Schwertlilie
- Diptam
- Eigentl. Schwärzliche Flockenblume
- Frühlings-Adonis
- Gelb-Lein
- Gewöhnliche Traubenhyazinthe
- Große Küchenschelle
- Riemenzunge
- Schwarze Küchenschelle

Teilflächliche Eichwiese

- Breitblatt-Fingerknabenkraut
- Eigentl. Fleischfarb. Fingerknabenkraut
- Eigentl. Schwärzliche Flockenblume
- Feuchtwässen-Pracht-Nelke
- Geflecktes Fingerknabenkraut
- * Gnadenkraut
- Großer Wiesenknopf
- Mittlerer Bergfuchs
- Moorblaugras
- Natternzunge
- Pyramiden-Milchstern
- * Sibirische Schwertlilie
- Silber-Rohrkolben
- * Südliches Langenkraut
- Trollblume
- Wasser-Schwertlilie
- Weisser Pyramidenmilchstern

Teilflächliche Eichkogel

- Fliegen Ragwurz
- Kleinblatt-Stendelwurz
- Krummkelch-Weißdorn
- Pyramiden-Milchstern
- Schwarz Germer

Pappeltreiwiese

- Gewöhnliche Traubenhyazinthe
- Große Seerose (Teich)
- Sumpflöwenzahn
- Wasser-Schwertlilie

Liesingtal

- Wasser-Schwertlilie

Himmelswiese

- Brand-Knabenkraut
- Bunte Schwertlilie
- Deutsche Schwertlilie
- Diptam
- Dreizähliges Knabenkraut
- Eigentliche Schwärzliche Flockenblume
- Franssenzian
- Frühlings-Adonis
- Gelb-Lein
- Gewöhnliche Traubenhyazinthe
- Große Küchenschelle
- Hummel-Ragwurz
- Mittlerer Bergfuchs
- Mücken-Händelwurz
- Purpur-Knabenkraut
- Riemenzunge
- Schmalblättrige Traubenhyazinthe

Teilflächliche Zugberg

- Frühling-Adonis
- Osterreichisches zierliches Federgras

Bahnhof Inzersdorf-Metzgerwerke

- Frühlings Adonis
- Kleines Knabenkraut
- Zwerg Schwertlilie

Kalksburger Klaus

- Cremeweisses Waldvögelein
- Schwarz-Germer
- Schwertblatt-Waldvögelein

Die mit den Zeichen * * gekennzeichneten Arten werden in der WRNSchVO als "prioritär bedeutend" eingestuft.

Fundorte und Fundgebiete ausgewähltler streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

 Fundgebiet (zb: Gütenbachtal, Liesingtal...)

 Teilfläche (zb: Eichwiese, Zugberg...)

⊙ genauer Fundort

• regionale Angabe zu Fundgebiet

Realnutzungskartierung

-  Gebäude
-  sonstige Flächen
-  Grünflächen
-  Wald
-  Wasserflächen



Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm

Leitlinien - LIESING I - Naturschutz Ziele

Plan 6

Naturschutzrelevante Pflanzenarten

bekannte Fundorte prioritär bedeutender Arten und ausgewählter weiterer Arten nach WRNSchVO

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000

Quelle: Datenbank zur Verbreitung und Gefährdung der Gefäßpflanzen Wiens, eigene Bearbeitung, DI Alexander Mrkyvicka

April 2002










Forum Natur
 (Bioserviers)
 office@bioserviers.at
 ZIELE GEBIET
 nature@forum.natur.at



Stadt + Wien
 WIRTSCHAFTS
 UNIVERSITÄT
 WIEN VIENNA
 UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



ZIELEBÜNDEL


-  1. Kalk-Wienerwald: Erhaltung u. Entwicklung naturnaher Wälder, deren Ränder und naturnaher Bachläufe
-  2. Kalk-Wienerwald: Erhaltung von offenen Felsstandorten, Halbtrocken- und Trockenrasen am Eichkogel-Zugberg
-  3. Flysch-Wienerwald: Erhaltung u. Entwicklung naturnaher Wälder und deren Ränder, Erhaltung u. Pflege von Teichen, Tümpeln u. ihrer naturnahen Uferbereiche, Erhaltung u. Entwicklung von naturnahen Bachläufen
-  4. Wienerwaldwiesen: Erhaltung und Pflege extensiv genutzter Wiesengesellschaften
-  5. Wienerwaldrand: Offenhaltung u. Optimierung des kleinteiligen Nutzungsmosaiks aus naturschutzfachlicher Sicht
-  6. Fließgewässer: Erhaltung u. Entwicklung naturnaher Gewässerläufe u. deren naturnaher Uferbereiche
-  7. Biotopvernetzung: Erhaltung u. Entwicklung von Bahndämmen u. Grünstreifen als ökolog. Korridore sowie von Brachen als Trittsteinbiotope
-  8. Parkanlagen: Parks mit walddähnlichem Bestand- Erhaltung u. Entwicklung des naturnahen Charakters unter Berücksichtigung allfälliger Erholungsfunktionen
-  9. Locker bebaute Gewerbegebiete in Stadtrandlage: Gestaltungsmaßnahmen zur Förderung von Arten der Offenlandschaft

Auf den von den Zielebündeln 1 bis 9 nicht betroffenen Flächen gelten die allgemeinen Ziele der unterschiedlichen Stadtökologischen Funktionstypen unter Berücksichtigung der jeweiligen speziellen naturräumlichen Gegebenheiten

Stadtökolog. Funktionstypen

-  dichtbebaute Wohn- & Mischgebiete mit vorhandenem bzw. ausbaufähigem Reproduktionspotential
-  Einzelhausbebauung und verdichtete Einfamilienhausbebauung
-  Sonstige Standorte (zB Abstandsflächen, Restgrün)
-  Parkanlagen und Großerholungsgebiete
-  Brachen
-  Agrarräume
-  Walddominierte Gebiete (inkl. Wiesen)
-  Gewässer

Grenzen gemäß Realnutzungskartierung

-  Grenzen

Netzwerk Natur
Wiener Arten- und Lebensmumschutzprogramm

**Leitlinien - LIESING I -
Naturschutz Ziele**

Plan 7

Naturschutzfachliche Ziele

Plangrundlage: Realnutzungskartierung M 1: 50.000
Quelle: Stadtökolog. Funktionstypen, April 2002
eigene Bearbeitung

Team Netz:
Blumwälder
offices@blumwaelder.at
ZT Dr. Grünig
urn:nbn:at:0:0-100000



Stadtwien
Baubehörde



LEITLINIEN – LIESING I

Naturschutz_Ziele

Anhang Tier- und Pflanzentabellen

Medieninhaber und Herausgeber:

Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, 1082 Wien, Ebendorferstraße 4

Referat für Naturschutz und Landschaftspflege, 2002

Auskünfte / Kontakte: Tel. 01 4000-8022 (Umwelt-Hotline),

E-Mail: post@m22.magwien.gv.at,

homepage: <http://wien.at/ma22>

Verfasser:

Team NeNa: DI Karl GRIMM, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung und Landschaftspflege
und Büro BLUEWATERS, Projektentwicklung und Technisches Büro für Umwelttechnik

Projektleitung:

Dipl.-Ing. Karl Grimm

Mag. Doris Wirth

Mitarbeiter:

Dipl.-Ing. Sylvia Hysek, Dipl.-Ing. Manfred Pendl

Dipl.-Ing. Ursula Pachinger, Dipl.-Ing. Gabi Leitner

Dipl.-Ing. Markus Matzl, Michaela Achleitner

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der Mustermappe der Gemeinde Wien.

Nachdruck – außer zu kommerziellen Zwecken – mit Quellenangabe gestattet.

**TIER- UND PFLANZENTABELLEN – VORKOMMEN DER LAUT WIENER
NATURSCHUTZVERORDNUNG PRIORITÄR BEDEUTENDEN, STRENG GESCHÜTZTEN UND
GESCHÜTZTEN ARTEN**

Nachstehende Tabelle gibt alle in Liesing aktuell nachgewiesenen, prioritär bedeutenden, streng geschützten und geschützten Tier- und Pflanzenarten mit Angaben zu Lebensräumen, Fundpunkten und Schutzstatus laut Wiener Naturschutzverordnung – LGBl für Wien Nr. 5/2000 i.d.g.F. (Wr. NschVO) der jeweiligen Art wieder.

Ein vor der Artenbezeichnung stehendes Zeichen „*“ bedeutet, dass diese Art als „prioritär bedeutend“ eingestuft ist. Für diese Arten muss gemäß §15 Wiener Naturschutzgesetz ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt werden.

Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Pflanzenarten

(Auszug aus der „Datenbank zur Gefährdung und Verbreitung der Gefäßpflanzen Wiens“ von A. N. MÜLLNER, W. ADLER & A. Ch. MRKVICKA), alphabetisch nach den deutschen Namen wie in Adler W., Oswald K. und Fischer R. 1994: „Exkursionsflora von Österreich“

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
ACKER-SCHWARZKÜMMEL (<i>Nigella arvensis</i>)	Nährstoffreiche, warme, lehmig-steinige Äcker, Brachen, Feldwegränder, Dämme, Böschungen, Ruderalstellen, Baustellen, Bauschutt.	(südlich von Laaerberg u. Wienerberg) [12]	Streng geschützt - A
ANJOU-ROSE (<i>Rósa andegavénsis</i>)	Gebüsche, Brachen.	XXIII: Beim Kalksbürger Friedhof [9]	Geschützt - C
ARTENGRUPPE SUMPF-LÖWENZAHN (<i>Taraxacum palústre</i> agg.)	Feuchte bis nasse (auch wechsellasse), sumpfige Wiesen, Gräben u. in Verlandungszonen.	XXIII: Pappelteichwiese, Kalksburg: Gütenbachtal [12]	Streng geschützt - A
BIBERNELL-ROSE (<i>Rósa pimpinellifolia</i>)	Trocken-warme, lichte Gebüsche, sonnige, steinige, flachgründige Hänge, Flaumeichen-Buschwald-Säume; kalkliebend.	XXIII: Mauer, Himmelswiese, Neubergwiese (hier durch Pflege zunehmend) [12]	Geschützt - C
BLEICHES KNABENKRAUT (<i>Órchis pallens</i>)	Sommerfrische, steinige Wälder, Gebüsche, Gipfeleschenwälder.	XXIII: Zugberg - Eichkogel [12]	Streng geschützt - A
BRAND-KNABENKRAUT (<i>Orchis ustulata</i>)	Trockene bis wechselfeuchte Magerrasen, Trockenrasen auf Schotter; Dämme, Böschungen.	XXIII: Himmelswiese bei Kalksburg (Todtenwiese), Eichwiese (Lichtenecker)	Streng geschützt - A
BREITBLATT-FINGERKNABEN-KRAUT (<i>Dactylorhiza majális</i>)	Feuchte Wiesen, quellige Stellen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese [12]	Streng geschützt - A
BUNTE SCHWERTLILIE (<i>Íris variegáta</i>)	Halbtrockenrasen, Waldsäume, Trockenwiesen.	XXIII: Himmelswiese (häufig, Neuberg (wenig) [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumansprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*BUNTES PERLGRAS (<i>Mélica picta</i>)	Lichter Eichenwald, Waldlichtungen, Gebüsche, Gräben.	XXIII: Gütenbachtal: beim ehem. Gh. Jägerhaus, von da im Graben östl. der Gütenbachstraße bis Todtenwiese [12]	Streng geschützt Prioritär bedeutend -*A
BUSCH-ROSE (<i>Rósa corymbífera</i>)	Gebüsche, steinige Stellen, Waldränder; Friedhöfe.	XXIII: Liesing - Retentionsbecken Erlaa (gepflanzt) [12]; Wüster Platz in Mauer [1]	Geschützt - C
CREMEWEISSES WALDVÖGLEIN (<i>Cephalanthera damasonium</i>)	halbschattige, trockene Wälder u. Waldsäume	XXIII: Kalksburger Klause [19]; Gütenbachtal [12]	Streng geschützt - A
DEUTSCHE SCHWERTLILIE (<i>Íris germánica</i>)	Als Zierpflanze kultiviert, oft verwildert bis eingebürgert an sonnigen Böschungen, Weingartenmauern, Lesesteinhaufen an Weingartenrändern u. an Ackerrainen. Häufig auch aus Gärten verwildert, z. B.: XII, XIII, XXIII.	XXIII: Kalksburg - Himmelswiese [19]; Rodaun, Mauer - Kadoltsberg [12]	Streng geschützt - A
DINGEL (<i>Limodórum abortívum</i>)	Lichte, sommerwarme trockene Schwarzföhren- u. Eichenwälder, Flaumeichenbuschwälder.	XXIII: Zugberg bis Eichkogel [12]	Streng geschützt - A
DIPTAM (<i>Dictámnus álbus</i>)	Flaumeichenwaldsäume, warm-trockene, lichte Wälder. Im Zuge der "Auspflanzaktion" Ende 70er/Anf. 80er-Jahre an mehreren Stellen eingebracht, aber meist wieder verschwunden	XXIII: Kalksburg - Himmelswiese (Südhang), Neuberg, Zugberg, Eichkogel [12]	Streng geschützt - A
DREIZÄHNIGES KNABENKRAUT (<i>Órchis tridentáta</i>)	Trockene, lückige Magerrasen, Waldsäume, steinige Hänge.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese, Todtenwiese [19]	Streng geschützt - A
ECHTER SEIDELBAST (<i>Dáphne mezéreum</i>)	Edellaubwälder; kalkliebend.	XXIII: Kalksburg: beim Alten Kuhstand [12]	Streng geschützt - A
EIGENTLICHER WEISSGERMER (<i>Verátrum álbum</i>)	Quellfluren, Feuchtwiesen, Schwarzerlenwälder.	XXIII: Gütenbachtal [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
EIGENTLICHE SCHWÄRZLICHE FLOCKENBLUME (<i>Centaurea nigrescens</i> subsp. <i>Nigrescens</i>)	Trockenwiesen, Böschungen, Wegränder, Weingartenränder.	XXIII: Himmelswiese, Neubergwiese, Kadoltsberg; Gütenbachtal: Südteil der Eichwiese [12]; Wegränder, vorwiegend im südl. u. westl. Stadtgebiet [1]; bei Kalksburg ungefähr zwischen der Himmelswiese und dem Neuberg in einem Wiesenstreifen (1989) [4a]	Streng geschützt - A
EIGENTLICHES FLEISCHFARBENES FINGERKNABEN-KRAUT (<i>Dactylorhiza incarnata</i>)	Feuchte bis nasse Wiesen, quellige, sumpfige Stellen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese - zerstreut [12]	Streng geschützt - A
ESSIG-ROSE (<i>Rosa gallica</i>)	Trockene Böschungen, Halbtrockenrasen, warm-trockene Waldränder, Trockenwiesen, verbuschende Brachwiesen.	XXIII: Kalksburg: Gütenbachtal [12]	Geschützt - C
FEUCHTWIESEN-PRACHTNELKE (<i>Dianthus superbus</i> supsp. <i>superbus</i>)	Wechselfeuchte Wiesen.	XXIII: Gütenbachtal (Eichwiese) [12]. (Hier früher häufiger, jetzt durch verstärkte Düngung der Wiesen im Rückgang)	Streng geschützt - A
FILZ-ROSE (<i>Rosa tomentosa</i>)	Waldränder, lichte Gebüsche.	XXIII: Liesing-Retentionsbecken Erlaa (aufgeforstet) [12]	Geschützt - C
FLIEGEN-RAGWURZ (<i>Ophrys insectifera</i>)	Trockenwiesen auf Schotter, Magerwiesen, alte, aufgelassene Steinbrüche, steinige Hänge.	XXIII: Eichkogel (aufgelassene Steinbrüche) [28]	Streng geschützt - A
FRANSENENZIAN (<i>Gentianopsis ciliata</i>)	Steinige Magerrasen u. Forststraßenböschungen; aufgelassene Steinbrüche u. alte Hanganrisse. Kalkstet.	XXIII: Zugberg, Eichkogel [12]; Himmelswiese [19]	Streng geschützt - A
FRÜHLINGS-ADONIS (<i>Adonis vernalis</i>)	Halbtrockenrasen, lichte Schwarzföhrenwälder.	XXIII: Kalksburg - Himmelswiese, Neuberg, Zugberg; Inzersdorf: beim Bhf. Inzersdorf-Metzgerwerke [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumansprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
GEFLECKTES FINGERKNABEN-KRAUT (<i>Dactylorhiza maculata</i>)	Frische Waldwiesen u. Magerwiesen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese [12]	Streng geschützt - A
GELB-LEIN (<i>Linum flavum</i>)	Trockenrasen, Waldsäume, steinige kalkreiche Hänge.	XXIII: Kalksburg - Himmelswiese, Neuberg [12]	Streng geschützt - A
GEWÖHNLICHE SILBERDISTEL (<i>Carlina acaulis</i>)	Weiden, Magerwiesen, Böschungen, Wegränder.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese, Zugberg [12]	Geschützt - D
GEWÖHNLICHE TRAUBENHYAZINTHE (<i>Muscari neglectum</i>)	Halbtrockenrasen, Trockenwiesen, (Flaum-) Eichenwälder, Weingärten, Dämme, Böschungen, Friedhöfe.	XXIII: Mauer - Kalksburg, Himmelswiese, Zugberg, Weingärten Wittgensteinstraße - Kadoltsberg [12]	Streng geschützt - A
*GNADENKRAUT (<i>Gratiola officinalis</i>)	Sumpfwiesen, Gräben, quellige Stellen in Wiesen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese [12, Lichtenecker]	Streng geschützt Prioritär bedeutend - *A
GRAUFILZIGE ARZNEI-SCHLÜSSELBLUME (<i>Primula veris, subsp. inflata</i>)	Trockenwarme (Eichen-) Wälder, Waldränder, Trockengebüsche.	XXIII: Eichkogel u. Himmelswiese [12]	Geschützt - D
GRAUSCHEIDEN-FEDERGRAS (<i>Stipa joannis</i>)	Trocken- u. Halbtrockenrasen, Heißländern in Auen, Trockenwiesen, Dämme, steinige Hänge.	XXIII: Gütenbachtal: Todtenwiese (sehr selten) [12]; Kalksburg - Himmelswiese [19]	Geschützt - C
GROSSE KÜCHENSHELLE (<i>Pulsatilla grandis</i>)	Kalkreiche Trockenrasen, Felsrasen, Schwarzföhrenwälder.	XXIII: Himmelswiese, Neubergwiese [12]; Felsabhang zur Gütenbachstraße [19]	Streng geschützt - A
GROSSE SEEROSE (<i>Nymphaea alba</i>)	Stehende Gewässer, Teiche. Oft auch kultiviert u. auch in natürliche Gewässer eingebracht u. dort verwildert. Im Gebiet nicht heimisch, auch nicht in der Lobau. Dort erst um 1925, angeblich aus dem Schloßpark Laxenburg, eingebracht (Sauberer 1942) [7].	XXIII: Pappelteich, Teich im Jesuitenkonvikt Kalksburg [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*GROSSER VENUSSPIEGEL (<i>Legóusia spéculum-véneris</i>)	Lehmige bis steinige Getreideäcker, Stoppeläcker, Brachen, Ackerraine, Feldwegränder.	XXIII: Felder bei Rodaun (1895) [1]	Streng geschützt Prioritär bedeutend - *A
GROSSER WIESENKNOPF (<i>Sanguisórba officinális</i>)	Feuchte bis nasse Wiesen.	XXIII: Kalksburg: Gütenbachtal [12], Eichwiese [29]	Streng geschützt - A
HUMMEL-RAGWURZ (<i>Óphrys holosérica</i>)	Trockenwiesen auf Schotter, Halbtrockenrasen, Lesesteinhaufen, Waldsäume, steinige lichte Gebüsche u. Wälder.	XXIII: Himmelswiese: bewaldeter Osthang der Himmelswiese auf alten Lesesteinhaufen [12]	Streng geschützt - A
KLEINBLATT-STENDELWURZ (<i>Epipáctis microphýlla</i>)	Lichte bis mäßig schattige, nährstoffarme Waldflächen.	XXIII: Eichkogel [12]	Streng geschützt - A
KLEINE TRAUBENHYAZINTHE (<i>Múscari botryoides</i>)	Als Zierpflanze kultiviert u. selten verwildert auf ehem. Gartenland, Anschüttungen, Wegrändern, Erdhaufen, in ruderalen Gebüsch in Gartennähe.	XXIII: Kalksburg, Rodaun, Mauer [12]	Streng geschützt - A
KLEINES KNABENKRAUT (<i>Órchis mório</i>)	Heißländen; trockene u. wechselfeuchte Magerrasen u. Halbtrockenrasen.	XXIII: Gütenbachtal, Inzersdorf: beim Bhf. Inzersdorf-Metzgerwerke [12]	Streng geschützt - A
KNOLLEN MÄDESÜSS (<i>Filipendula vulgaris</i>)	Mäßig trockene bis mäßig feuchte Magerwiesen	auf den meisten Wienerwaldwiesen, XXIII (Gütenbachtal)	Streng geschützt - A
KRUMMKELCH-WEISSDORN (<i>Cratáegus curvisépala</i>)	Waldränder, nicht freistehend; schattenliebend.	XXIII: Eichkogel [12]; Mauer [2]	Streng geschützt - A
MITTLERER BERGFLACHS (<i>Thesium linophýllon</i>)	(Halb-) Trockenrasen, Magerwiesen, Böschungen.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese, Gütenbachtal [12], Eichwiese [29]	Streng geschützt - A
MOORBLAUGRAS (<i>Sesleria uliginosa</i>)	Feuchte bis nasse Magerwiesen.	XXIII: Eichwiese [29]	Streng geschützt - A
MÜCKEN-HÄNDELWURZ (<i>Gymnadénia conopséa</i>)	(Steinige) Magerrasen u. Trockenwiesen.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese, Wiese westl. des Kollegiums Kalksburg [12]	Streng geschützt - A
NATTERNZUNGE (<i>Ophioglóssum vulgátum</i>)	Feuchte Magerwiesen, in Gebüsch.	XXIII: Gütenbachtal, Eichwiese, Todtenwiese [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumansprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
ORCHIDEEN- BLAUWEIDERICH (<i>Pseudolysimachion orchideum</i>)	Wechselfrische Magerwiesen, Gebüschränder, Waldsäume.	XXIII: Zwischen Mauer u. Kalksburg (1920) [2]; Todtenwiese bei Kalksburg [12]	Streng geschützt - A
ÖSTERREICHISCHER KRANZENZIAN (<i>Gentianella austriaca</i>)	Steinige Magerrasen.	XXIII: Gütenbachtal, Zugberg, Eichkogel [12]	Streng geschützt - A
ÖSTERREICHISCHES ZIERLICHES FEDERGRAS (<i>Stipa eriocalis, sups..austriaca</i>)	Rasenbänder, felsige Trockenrasen; nur auf trockensten u. flachgründigen Böden. Bei N. nur Angaben für St. pennátaagg. » siehe diese bei der folgenden.	XXIII: Zugberg [12]	Geschützt - C
PFRIEMENGRAS (<i>Stipa capillata</i>)	Trockenrasen, Trockenwiesen, Dämme, Böschungen, Bahnanlagen.	XXIII: Kalksburg - Himmelswiese, Zug- berg, Eichkogel [12]	Geschützt - C
PRIMEL (<i>Primula acáulis x Primula véris</i>)	Lichte Wälder, trockene Wiesen u. Gebüsche.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese u. Gütenbachtal, z. B. Eichwiese [12]	Geschützt - D
PURPUR-KNABENKRAUT (<i>Órchis purpúrea</i>)	Lichte trockene (Eichen-) Wälder, (Flaumeichen-) Gebüsche, Waldsäume.	XXIII: Osthang der Himmelswiese [12]	Streng geschützt - A
PYRAMIDEN-MILCHSTERN (<i>Ornithógalum brevístylum</i>)	Sehr spät oder nur fallweise gemähte Wiesen, Wiesenbrachen, Gebüsche.	XXIII: Kalksburg [2]	Streng geschützt - A
*RIEMENZUNGE (<i>Himantoglóssum adriáticum</i>)	Lichte (Flaum-) Eichenwälder, bewaldete u. verbuschte (Lese-) Steinhaufen, Wiesenbrachen, steinige Halbtrockenrasen	XXIII: An Rändern von Himmelswiese u. Neubergwiese [12]. Säume bei Himmelswiese, Eichenwald am SO- Rand, Hang zur Kalksburger Kirche und Friedhof, Eiserne Hand, Neuberg: Lesestein- haufen mit Eschen [19]	Streng geschützt Prioritär bedeutend - *A
SCHLITZBLATT-KARDE (<i>Dípsacus laciniátus</i>)	Ruderalstellen, Anschüttungen, Planierungen, Bahngelände, Brachen, Friedhöfe.	XXIII: Siebenhirten, Inzersdorf [12]	Geschützt - D
SCHMALBLÜTIGE TRAUBENHYAZINTHE (<i>Múscari tenuiflórum</i>)	Felsige bis steinige Trockenrasen, Gebüschsäume; nie auf ruderalen oder halbruderalen Standorten.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese [12]	Streng geschützt - A

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
SCHNEEGLÖCKCHEN (<i>Galánthus nivális</i>)	Auwälder u. lehmig-feuchte, meist steinige Edellaubwälder, insbes. in Gipfeleschenwäldern; Gärten, Parkanlagen, Friedhöfe, Gebüsch.	XXIII: Atzgersdorf: Endresstraße (Morpurgo-Park); Eichkogel (Gipfeleschenwald) [12]	Geschützt - D
SCHOPF MILCHSTERN (<i>Ornithog. Pannonicum</i>)	Sandige, lückige, magere Trockenrasen.	XXIII: Auf Wiesen zwischen Laab u. Kalksburg [13]; Kalksburg, stellenweise hfg. [3]	Streng geschützt - A
SCHWARZE KÜCHENSHELLE (<i>Pulsatilla praténsis subsp. nígricans</i>)	Halbtrockenrasen, Dämme; kalkliebend. Anfang der 80er-Jahre von der MA 22 in großangelegten Auspflanzaktionen an mehreren Stellen gepflanzt aber überall wieder verschwunden.	XXIII: Kalksburg: Neubergwiese (östl. der Himmelswiese) [12]	Streng geschützt - A
SCHWARZ-GERMER (<i>Verátrum nígrum</i>)	Trockene, klimawarme Wälder, Waldschläge u. Waldlichtungen.	XXIII: Eichkogel [12]; Kalksburger Klause [19]	Streng geschützt - A
SCHWERTBLATT-WALDVÖGLEIN (<i>Cephalanthéra longifólia</i>)	Halbschattige Laubwälder, Waldsäume, Forststraßenböschungen.	XXIII: Kalksburger Klause [19]	Streng geschützt - A
*SIBIRISCHE SCHWERTLILIE (<i>Iris sibirica</i>)	Nasse Wiesen, Sumpfwiesen, Wiesengraben.	XXIII: Eichwiese [29]	Streng geschützt Prioritär bedeutend - *A
SILBER-ROHRKOLBEN (<i>Týpha shuttlewóρθii</i>)	Bach- u. Grabenränder, Feuchtwiesen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese am Bächlein [12]	Streng geschützt - A
*SÜDLICHES LUNGENKRAUT (<i>Pulmonária austrális</i>)	Wechselfeuchte bis wechsellrockene Magerwiesen, Waldränder, Gebüsch.	XXIII: Kalksburg - Gütenbachtal (einziges Verbreitungsgebiet, sonst Zentralalpen): von der Liesing bis zum Kaufberg (Laab/ Walde) an Wald- u. Wiesenrändern u. auf mehr oder weniger beschatteten Wiesen, z. B. südl. vom Gütenbachtal, Eichwiese [29], Auerwiese, Wiese südl. vom Faßberg - unterhalb Gemeindewald.	Streng geschützt Prioritär bedeutend - *A

Art	Lebensraumsprüche	Fundort im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
SUMPF-STENDLWURZ (<i>Epipactis palustris</i>)	Feuchtwiesen insbes. Pfeifengraswiesen, Sumpfwiesen, Ödland.	XXIII: Todtenwiese [12]	Streng geschützt - A
TROLLBLUME (<i>Trollius europaeus</i>)	Sumpfwiesen, nasse Magerwiesen, Wassergräben.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese [12]	Streng geschützt - A
UNGARISCHER TRAGANT (<i>Astragalus sulcatus</i>)	Halbruderale Wiesen, Wegränder, Ruderalfluren.	XXIII: Liesing ? [2]	Streng geschützt - A
WASSERSCHWERT-LILIE (<i>Iris pseudacorus</i>)	Wassergräben, Sümpfe, Röhricht, Uferverbauung.	XXIII: Eichwiese [29]; Gütenbachtal, Tal der Dürren u. Reichen Liesing, beim Pappelteich vermehrt [30]	Streng geschützt - A
WEISSER PYRENÄEN- MILCHSTERN (<i>Ornithogalum pyrenaicum subsp. sphaerocarpum</i>)	Feuchtwiesen.	XXIII: Gütenbachtal: Eichwiese [12]	Streng geschützt - A
WIENER-BLAUSTERN (<i>Scilla vindobonensis</i>)	Harte Auwälder, frische, meist steinige Eichen-Hainbuchen- Wälder, oft in Gipfeleschenwäldern.	XXIII: Kalksburg, Eichkogel (Gipfeleschenwald), Zugberg, Rodaun, Mauer [12]	Geschützt - D
WILDE KARDE (<i>Dipsacus fullonum</i>)	Feuchte bis frische Ruderalfluren, Auen, Anschüttungen u. Erdhaufen, Straßengräben, Planierungen, Friedhöfe.	XXIII: Auf Gstätten, Industrieruinen, Straßenbanketten, Ruderalflächen usw. stellenweise häufig	Geschützt - D
ZWERG-SCHWERTLILIE (<i>Iris pumila</i>)	Steinige, lückige Trockenrasen; oft auf Kuppen. Im Zuge der "Auspflanzungsaktion" (in den 80er Jahren) stw. eingebracht, z. B.: X: Laaer Wald, XXI: Bisamberg; heute hier wieder verschwunden.	XXIII: Kalksburg: Himmelswiese - Kuppe direkt am Weg ev. erloschen - nicht aktuell [19]; Inzersdorf: beim Bhf. Inzersdorf- Metzgerwerke [12]	Streng geschützt - A
ZYKLAME (<i>Cyclamen purpurascens</i>)	Mehr oder weniger kalkreiche Edellaubwälder.	XXIII: Im kalkreichen Wienerwald	Geschützt - D

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quellen:

[1] bis [28]: in: Adler, W. & Mrkvicka, A. Ch.: Flora von Wien. In Druck; 2001.

[1] Forstner; Hübl, E.: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. Wien 1971.

[2] Janchen, E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 2. Auflage; 1971.

[3] Beck, G. Flora von Nieder-Österreich. Verlag Carl Gerold's Sohn; 1890.

[9] Haberhofer, M.: mündlich und [9] in [1]. Wien 2001.

[12] Adler, W. & A. Ch. Mrkvicka: Flora von Wien. In Druck; 2001

[13] Höhnel, F. v.: ÖBZ 26: 120 – 125. Wien; 1876.

[19] Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebungen im Naturwaldreservat "Himmelswiese" bei Wien – Kalksburg. Diplomarbeit an der Universität für Bodenkultur. Wien 1994.

[28] bis [30]: Ergänzende Daten

[28] Pliessnig: mündlich und GRASS 1995.

[29] Lichtenecker, A.: Vegetationskartierung Eichwiese, Wiener Arten- und Lebensraumschutzprogramm Netzwerk Natur. Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz. Wien 2001.

[30] Magistrat der Stadt Wien, MA45 – Wasserbau: Mündliche Auskunft.

Vorkommen prioritär bedeutender, streng geschützter und geschützter Tiere
Säugetiere:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Europäischer Biber (<i>Castor fiber</i>)	Vegetationsreiche, natürliche Ufer langsam fließender oder stehender Gewässer mit ganzjähriger Wasserführung.	Immer wieder Funde an der Liesing	*A FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1337
Dachs (<i>Meles meles</i>)	Laub- u. Mischwälder, Parklandschaften, (Natur)Gärten.	Dorotheer Wald und südlich gelegenes Gartengebiet (Tal d. Reichen Liesing) [12]	C
Gartenspitzmaus (<i>Crocidura suaveolens</i>)	Warme trockene Standorte mit guter Vegetationsbedeckung (Brachen, Ruderalfluren, Randzonen von Weingärten, tw. Siedlungen, (Natur)Gärten. Nicht in geschlossenen Waldgebieten. Zum Überwintern auch in Gebäuden.	Gartengebiet südlich Dorotheer Wald (Tal d. Reichen Liesing) [12], Liesingbach im Bereich Trepetschniggasse [12], Industriegelände Liesing [12], Freiflächen westlich Schellensee [12], Industriegebiet Oberlaaerstr. im Bereich der östlichen Bezirksgrenze [12]	C
Feldhamster (<i>Circetus circetus</i>)	Tiefgründige, lehmige Böden in offenen, landwirtschaftl. genutzten Gebieten.	Liesingbach im Bereich Trepetschniggasse [12], Garten/Ackerbaugelände um den Schellensee [12], Industrieflächen südlich des Atzgersdorfer Friedhofes [12], Industriegebiet Oberlaaerstr. im Bereich der östlichen Bezirksgrenze [12]	B
Feldhase (<i>Lepus europaeus</i>)	Agrargebiete, lichte Wälder.	Waldrandgebiet Dorotheerwald [12] Kalksburg [12], Neuberg [12], Gütenbachtal [12], St. Georgenberg [12], Industriegebiet Oberlaaerstr. im Bereich der östlichen Bezirksgrenze [12]	C

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Weißbrustigel (<i>Erinaceus concolor</i>)	Unterwuchsreiche Laub- und Mischwälder, Waldränder, Feldfluren, Parks, Gärten, Siedlungen.	z.B. Gartengebiet südlich Dorotheer Wald (Tal d. Reichen Liesing) [12]	B
*Ziesel (<i>Spermophilus citellus</i>)	Offene, steppenartige Landschaften, tiefgründiger Boden mit niedriger Vegetation, bes. trockenes Grasland.	Industriegebiet Oberlaaerstr. Im Bereich der östlichen Bezirksgrenze [12]	*A FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1335
*Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)	In Wald und Siedlungsgebieten. Sommerquartiere in Bäumen und Fledermauskästen, Winterquartier Bäume und Gebäudehöhlräume.	Dragepark (Autobahnbrücke als Sommerquartier) [13]. Gütenbachtal an der Grenze zum 13. Bezirk, Mauer um die Pappelteichwiese	*A
*Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) und Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>)	Häufig im Siedlungsbereich, Sommerquartiere in Dachböden, Bäumen, Fledermauskästen, Gebäude, unterirdische Winterquartiere.	Raum Kalksburg entlang der Reichen Liesing, Mauer um die Pappelteichwiese	*A
Weitere prioritär bedeutende Fledermausarten: *Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), *Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis mystacinus</i>), *Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>), *Kleine Hufeisennase (<i>Rhinolophus hipposiderus</i>), *Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>), *Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), *Wimperfledermaus (<i>Myotis emarginatus</i>)	Unterschiedlich: Gebäude, Wald, Parks – Höhlenbäume, Wiesen und Gewässer als Nahrungsbiotop (Insektenreichtum).	Liesingtal, Brauerei Liesing, Alt-Erlaa Grünflächen und Liesingbach, Draschepark [13]	*A <i>Rhinolophus hipposiderus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1303 <i>Myotis myotis</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1324 <i>Myotis emarginatus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1321 <i>Myotis bechsteini</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1323 <i>Barbastella barbastellus</i> FFH-RL, Anhang II; Kennziffer 1308

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quellen:

Falls nicht anders angegeben: Sieber, J; Ulbel, G.: Geschützte Säugetierarten in Wien. Wien 1998.

[11] Dr. Götz (BOKU): Mündliche Information.

[12] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.

[13] Baar, A.; Pölz, W.: mündliche Informationen. Wien 2000.

Vögel:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	Bewohnt langsam fließende oder stehende Gewässer, benötigt Abbruchkanten für Höhlenbau und Ansitz für die Fischjagd.	Nahrungsgast an der Liesing, aber kein aktueller Brutnachweis	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A229
*Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	Bewohner abwechslungsreicher Gewässer, benötigt neben Schilf auch Büsche und Bäume, freie Wasserflächen zum Jagen müssen vorhanden sein.	Einzelsichtungen während der Brutzeit am Rückhaltebecken Inzersdorf und am Steinsee [21]	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A022
*Hohltaube (<i>Columba oenas</i>)	Benötigt größere Baumbestände mit geräumigen Höhlen, die vom Schwarzspecht geschaffen wurden. Ackerflächen für die Nahrungsaufnahme in der Umgebung der Brut sind notwendig.	Brutvorkommen vor allem im Wienerwald, auch in Liesing, angrenzend an den Lainzer Tiergarten	*A
*Dohle (<i>Corvus monedula</i>)	Bewohner von Althölzern, alten Gebäuden und Altstädten. Sucht Nahrung in offenen Landschaften.	Kein aktueller Brutnachweis, doch potenziell möglich Angrenzend an Lainzer Tiergarten als Nahrungsgast	*A
*Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	In feuchten und trockenen Wiesen, er benötigt offenes Gelände ohne Einschränkung durch Gehölzstreifen oder Büsche, die Wiesen müssen höhergrasig sein, damit der Vogel genügend Deckung hat, am Grund sollte der Bewuchs etwas locker sein, damit er sich schnell fortbewegen kann.	Gütenbachtal, Nachweise von 1992-1998, 1997 größtes Vorkommen in Wien, ist ein Teil vom niederösterreichischen Bestand	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A122
*Mehlschwalbe (<i>Delichon urbica</i>)	Brütet in der Nähe von Siedlungen, auch Großstadtzentrum, oft in der Nähe von Gewässern.	Randbereich des Bezirkes, entlang der Liesing	*A
*Zwergschnäpper (<i>Ficedula parva</i>)	Bewohnt dunkle, schattige Laubwälder.	Im Wienerwald verbreitet, im Lainzer Tiergarten liegt das Hauptvorkommen in Wien	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A320
*Haubenlerche (<i>Galerida cristata</i>)	Ist ein typischer „Hinterhofvogel“: Auf Ruderalflächen, frischen Aufschüttungen, Bauland und Industriegelände zu finden, Bodenbrüter.	Am Südrand des Bezirkes vorkommend	*A
*Wendehals (<i>Jynx torquilla</i>)	Bewohnt Landschaften mit lockerem Baumbestand, benützt Höhlen anderer Spechte; vor allem in der Brutzeit benötigt der Vogel ein großes Angebot an Ameisen.	Kein beständiger Brutvogel, in Liesing meist nur Durchzügler	*A

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Bevorzugt offene Habitats mit einzelnen Büschen und Buschgruppen.	Wienerwaldrand und am Südrand des Bezirkes	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A338
*Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>)	Bewohner lichter Landschaften, Kleingartensiedlungen und Streuobstwiesen; Höhlen- und Halbhöhlenbrüter in Bäumen, Mauerlöchern oder auch in Nisthilfen.	Brüdet im Gütenbachtal, entlang des Liesingbaches, ansonsten nur vereinzelt, sofern günstige Strukturen vorherrschen	*A
*Mittelspecht (<i>Picoides medius</i>)	Stark an Eichen gebunden, sowie an ein reiches Angebot an überwinterten Arthropoden; auch in eichenreichen Laubmischwäldern und Streuobstbeständen.	Eichenreiche Wienerwaldflächen Ein seltener Brutvogel im Bezirk	*A VSRL; Anhang I; Kennziffer A238
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	Brutvogel reich gegliederter Hochwälder, deren Baumbestände nicht zu dicht sind; Kraut- und Strauchschicht sollte gut entwickelt sein.	Vereinzelter Brutvogel	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet*

B: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*

C: *Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*

D: *Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz*

*: *Prioritär bedeutende Arten*

Quelle:

Falls nichts anders angegeben: Wichmann, G.: Gesamtbericht Vögel. Im Auftrag der MA 22. Wien 1999.

[21] Sabaty, E.: Zum Vorkommen der Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*) in Wien unter Berücksichtigung methodischer Aspekte der Bestandserfassung. In: Egretta 41: 67-89 (1998).

Reptilien:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Äskulapnatter (<i>Elaphe longissima</i>)	Naturnahe Wälder/Waldränder/Säume, Felsstrukturen, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen.	Westlicher Grüngürtel bis in Randbereich des bebauten Gebietes. Eichkogel [32], St. Georgenberg und Gartengebiet östl. Georgenberg [31], Zugberg [31], Mitzi- Langer Wand [31], Himmelswiese [33],	A
Bergeidechse (<i>Zootoca vivipara</i>)	Feuchte und auch trockene Wiesen, Moore und Waldlichtungen, dichte Kraut- und Strauchschicht, wichtig: Baumstrünke, Erdhaufen und Steine.	Eichkogel [32], Dürre Liesing südl. Zugberg [32], Liesingbach bei Liechtensteinstr. [32]	A
*Mauereidechse (<i>Podacris muralis</i>)	Sonnige Felsen, Geröll.	Eichkogel bei Kaltenleutgeben (ehem. Steinbruch) [31], Nördl. Kalksburg (Neuberg), Draschepark [32], Inzersdorf (Othellog./ Jochen Rindtg.) [32],	*A
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	Auengewässer, Teiche, unverbaute Fließgewässer, Feuchtwiesen, Wälder, Felsen	Liesingbach bei Seybelg. [32], Neuberg bei Kalksburg [31]	A
*Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	Naturnahe Wälder/Waldränder/Säume, Felsstrukturen, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen	Neuberg bei Kalksburg [31], Eichkogel-Süd [31], [31], Dürre Liesing südl. Zugberg [32], Liesingbach bei Liechtensteinstr. u. Seybelg. [32], Kadoltsberg [32]	*A
*Smaragdeidechse (<i>Lacerta viridis</i>)	Lesesteinhaufen, Naturnahe Wälder/Waldränder /Säume, Felsstrukturen, Geröll, Trocken- u. Halbtrockenrasen, Magerwiesen. Kleinstrukturen. Verzahnung offene Geländestrukturen mit genügend Deckung.	Mitzi-Langer-Wand, Zugberg [31], beim Liesingbach zw. Breitenfurterstr. und Aumühlstraße [32],	*A
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Magerwiesen, Naturnahe Wälder/Waldränder, Lesesteinhaufen, Auen und Fließgewässer und Uferbereiche. Ruderalflächen, Steinbrüche, Feldrain bis Straßenböschung, Gärten, Friedhöfe, Parks, offene Landschaft mit Deckung, vegetationsfreie Stellen f. Eiablage, Holz als Sonnenplatz.	Wald- und Wiesengürtel, Gärten. Entlang des Liesingbaches [32] (Gartengebiet beim Figurenteich, Gelände bei Seybelgasse) Eichkogel [32]	A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle: Falls nicht anders angegeben: Klepsch, R.; Schedl, H.: Reptilienfauna Wiens. Wien 1999.

[31] Klepsch/Schedl. Funde im Zuge der Smaragdeidechsenkartierung Wien 1999.

[32] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.

[33] Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebungen im Naturwaldreservat "Himmelswiese" bei Wien-Kalksburg. Wien 1994.

Amphibien:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Springfrosch (<i>Rana dalmatina</i>)	Warme, lichte Laub- u. Mischwälder (dichte Krautschicht), stehende bis langsam fließende Gewässer (auch s. seicht).	Eichkogel [42], Wiese westlich des Jesuitenkonviktes [42], Pappelteichwiese [42], Willder Berg [42], Liesingbach bei Wohnpark Alt Erlaa [42], Himmelswiese [43]	A
*Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Waldrand (üppige Kraut- u. Strauchschicht), Gehölze, Feuchtwiesen auch Grünanlagen; meidet geschlossene Waldgebiete stehende Gewässer mit reichlich Ufervegetation. Radius ca. 500 m.	Kalksburg [42], Pappelteichwiese [42], Willder Berg [42], Grünfläche Wittgensteinstr./Heud örlg [42], Gartengebiet nördl. Ende Rodaunerstr. [42], Gartengebiet südl. Ursulinenkloster [42]	A
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	Überwiegend terrestrisch (Wald), stehende meist größere Gewässer auch ohne Flachwasserbereich.	Kalksburg [42], Mitzi-Langer-Wand [42], Pappelteichwiese [42], Rathauspark-Mauer [42], Liesingbach bei Seybelgasse [42], Himmelswiese [43]	A
*Donau-Kammolch (<i>Triturus dobrogicus</i>)	Flussnahe Überschwemmungsflächen mit Vielzahl an Gewässern, reiche submerser Vegetation und Strukturen (Steine, Holz), gut besonnte Gewässer. Wanderung max. einige 100 m, dazu feuchtes Gelände (ev. auch feuchte Äcker) mit kleinen Senken und verstecken (Baumstümpfe, Steine), erforderlich.	Vorkommen erloschen [41]. Potenziell in den alten Fundgebieten: Wiese westlich des Jesuitenkonviktes [42], beim Liesingbach zw. Breitenfurterstr. und Aumühlstraße [42], Liesingbach bei Seybelg. [42], Freifläche Kolbegasse (Höhe Gorskistr.) [42]	*A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1166
Teichmolch (<i>Triturus vulgaris</i>)	Laichgewässer und deren mittelbare Umgebung. Stehende Gewässer mit reichlich submerser Vegetation (Teiche bis Radspuren).	Wiese westlich des Jesuitenkonviktes [42], Entlang des Liesingbaches [42] Gartengebiet beim Figurenteich und bei Seybelg	A

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Wechselkröte (<i>Bufo viridis</i>)	Seichte (warme) Gewässer mit flachen, vegetationsarmen Uferzonen (Pioniergewässer), rel. später ablaichend; Landhabitat: gering bewachsene oder kurzrasige Flächen, z.B. Halbtrockenrasen, Ruderalflächen, Ackerfluren. Als Versteckte Kleinstrukturen (Bretter, Steinhäufen, Hecken, Sandhäufen, älterer Kompost, Kleinsäugerbauten). Sehr wanderfreudig (Ausbreitungsgeschwindigkeit von 8 – 10 km/ Jahr), dringt auch gern in den Siedlungsraum ein, daher aber auch häufiger Straßentod.	Liesingtal v.a. zw. Wohnpark Alterlaa und Triesterstr. [41] potenziell in den Gewerbegebieten, Südbahn [41] Stadtrandzone keine aktuellen Nachweise. Mitzi-Langer-Wand [42], Rathauspark-Mauer [42], Liesingbach [42]	*A
Seefrosch (<i>Rana ridubunda</i>)	Uferbereich langsam fließender Gewässer, Flachwasserbereiche stehender Gewässer mit reichlich subm. Schwimmblattvegetation	Entlang des Liesingbaches (Seybelgasse) [42]	A
Feuersalamander	Entlang von Waldbächen und deren unmittelbaren Umland. Laichgewässer vorwiegend langsam fließende kühle Waldbäche mit Flachwasserbereichen	Eichkogel [42], Wiese westlich des Jesuitenkonviktes [42]	A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle: Falls nicht anders angegeben: Cabela, A.; Grillitsch, H.; Tiedemann, F.: Lurche und Kriechtiere - Rote Liste ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs. Wien 1997.

[41] Rathbauer, F.: Amphibienschutz in Wien – Schutzkonzept f. Wechselkröte und Stellungnahme zur Situation des Donaukammolchs. Wien 1995.

[42] MA 22: Biotopkartierung Wien. Untersuchungszeitraum von 1981 bis 1987.

[43] Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebungen im Naturwaldreservat "Himmelswiese" bei Wien-Kalksburg. Wien 1994.

Käfer:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Großer Puppenräuber (<i>Calosoma sycophanta</i>)	Eichenwaldbewohner	Vorkommen möglich, vor allem dort wo es Eichen gibt	A
Schluchtwald-Laufkäfer (<i>Carabus irregularis</i>)	Waldbewohner	Wienerwald, Lainzer Tiergarten, Schwarzenbergpark, feuchte Bachtäler im Wienerwald	A
Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Waldbewohner, auch in Parkanlagen mit Altholzanteilen.	Dragepark [51], Wienerwald	B FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1083
*Heldbock (<i>Cerambyx cerdo</i>)	Eichenwaldbewohner	Vorkommen im Wienerwaldbereich, an alten absterbenden Eichen gebunden	*A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1088

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

Quelle:

Falls nichts anders angegeben: Zabransky, P.: Artenportraits der in Wien streng geschützten Käferarten. Im Auftrag der MA 22. Wien o.J..

[51] Kammel, W.: Artenschutzprojekt Würfelhater. Netzwerk Natur – Wiener Arten und Lebensraumschutzprogramm. Im Auftrag der MA 22. Wildon 2001.

Schmetterlinge:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Schwabenschwanz (<i>Papilio machaon</i>)	Offenes Gelände, blumenreiche Wiesen Hügel und Waldränder.	Bei der Kartierung von H. Höttinger nicht nachgewiesen, Vorkommen jedoch sehr wahrscheinlich	C
*Segelfalter (<i>Iphiclides podalirius</i>)	Charakterart der warmen, trockenen Hanglagen mit Schlehengebüsch. Er benötigt ein Habitatmosaik aus Trockenrasen, Trockengebüsch, Wiesen und Streuobstwiesen mit einer Mindestausdehnung von ca. 50 ha; Er reagiert sehr empfindlich auf Verinselung seines Lebensraumes.	Auerwiese, Todtenwiese, Himmelswiese	*A
Tintenfleck-Weißlinge (<i>Leptidea sinapis/reali</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Todtenwiese, St.-Georgen-Berg, Auerwiese, Himmelswiese, Mitzi-Langer-Wand	C
Weißklee-Gelbling (<i>Colias hyale</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Eichwiese/Westteil	C
Hufeisenklee-Gelbling (<i>Colias alfacariensis</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Eichwiese/Westteil	C
Steppen-Gelbling (<i>Colias erate</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Wanderfalter, selten zu beobachten	C
Zitronenfalter (<i>Gonepteryx rhamni</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Auerwiese	D
Großer Kohl-Weißling (<i>Pieris brassicae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Dürre Liesing	D
Kleiner Kohl-Weißling (<i>Pieris rapae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Eichwiese, Auerwiese, Todtenwiese, Himmelswiese, Neuberg, Eichkogel, Mitzi-Langer-Wand, Friedhof Kalksburg etc.	D

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Grünader-Weißling (<i>Pieris napi</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Eichwiese, Auerwiese, Todtenwiese, Himmelswiese, Neuberg, Eichkogel, Mitzi-Langer-Wand, Friedhof Kalksburg etc.	C
Reseda-Weißling (<i>Pontia daplidice edusa</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Vereinzelt und selten im Bezirk	C
Aurorafalter (<i>Anthocharis cardamines</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Eichwiesen, Todtenwiese, St. Georgenberg, Auerwiese, Himmelswiese, Neuberg etc.	D
*Schwarzer Trauerfalter (<i>Neptis rivularis</i>)	Gerne in der Nähe von Bächen, bewaldeten Talmulden, Gräben und „Schluchtwäldern“ des Wienerwaldes sowie in öffentlichen Grünlagen (Parks und Gärten); Raupen leben an Geißbart (<i>Aruncus dioicus</i>), Echte Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und an diversen Ziersträuchern (<i>Spirea</i> sp.).	Westlich Todtenwiese, südlich Himmelswiese	*A
*Großer Fuchs (<i>Nymphalis polychloros</i>)	Offenes, baum- oder buschbestandenes Gelände; fressen polyphag an unterschiedlichen Laubgehölzen, am häufigsten auf Salweiden, Kirschen und Ulmen.	Nur ein aktueller Fund im Bezirk	*A
Tagpfauenauge (<i>Inachis io</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, St. Georgenberg, Friedhof Kalksburg, Wiesen entlang der Gütenbachstraße	D
Admiral (<i>Vanessa atalanta</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	St. Georgenberg, Todtenwiese	D
Distelfalter (<i>Cynthia cardui</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Todtenwiese, Neuberg	D
Kleiner Fuchs (<i>Aglais urticae</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte der unterschiedlichsten Art.	Neuberg, Eichwiese, Todtenwiese	D
C-Falter (<i>Polygonica c-album</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Östlich Pappelteich, St. –Georgen-Berg, Himmelswiese	D

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Landkärtchen (<i>Araschnia levana</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Dürre Liesing bei Zementwerk	C
Kaisermantel (<i>Argynnis paphia</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	z.B. Gütenbachtal, St.-Georgen-Berg, Todtenwiese, Auerwiese, Himmelswiese, Mitzi-Langer-Wand, Westlich Willergasse	C
Feuriger Perlmutterfalter (<i>Fabricina adippe</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Nähe Eichkogel, selten	C
Kleiner Perlmutterfalter (<i>Issoria lathonia</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	St. Georgenberg, Todtenwiese, Himmelswiese etc.	C
Magerrasen-Perlmutterfalter (<i>Clossina dia</i>)	Bewohner blütenreicher Standorte vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Todtenwiese, Neuberg, Auerwiese	C
Wachtelweizen-Scheckenfalter (<i>Mellicata athalia</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Himmelswiese, Auerwiese	C
Schachbrett (<i>Melanargia galathea</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, St. Georgenberg, Friedhof Kalksburg etc.	D
*Weißer Waldportier (<i>Kanetisia (Brintesia) circe</i>)	Lebensräume sind lichte, trockene, langgrasige Waldschläge, Waldwiesen, Lichtungen und Waldränder sowie Streuobstwiesen, verbuschende Magerrasen, sonnige Hänge in Waldnähe; Futterpflanzen der Raupe sind verschiedene Gräserarten. Die Falter sind relativ mobil und daher auch immer wieder außerhalb der „eigentlichen“ Lebensräume anzutreffen.	Eichwiese, Auerwiese, Todtenwiese, Himmelswiese	*A

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Großes Ochsenauge (<i>Maniola jurtina</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	z.B. St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Wiesen entlang der Gütenbachstraße,	D
Schornsteinfeger (<i>Aphantopus hyperantus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	z.B. St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Wiesen entlang der Gütenbachstraße, Neuberg	D
Weißbindiges Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha arcania</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	z.B. St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Neuberg	C
Rotbraunes Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha glycerion</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Todtenwiese, Himmelswiese	C
Kleines Wiesenvögelchen (<i>Coenonympha pamphilus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	z.B. St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Neuberg	D
Waldbrettspiel (<i>Pararge aegeria</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	z.B. St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Wiesen entlang der Gütenbachstraße, Neuberg	D
Mauerfuchs (<i>Lasiommata megera</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	z.B. St.-George-Berg, Himmelswiese, Mitzi-Langer-Wand	C

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Großer Feuerfalter (<i>Lycaena dispar</i>)	Sumpfige - und Feuchtwiesen, Raupenfraßpflanze v.a. Ufer-Ampfer (Riesen-Ampfer, Rumex hydrolapathum – aufrechte Blätter auch im Winter), teilweise auch andere Ampferarten feuchter Standorte (R. aquaticus, R. crispus, R. obtusifolius.) Verpuppung und Falter auch an anderen (v.a. Feuchtwiesen)- Pflanzen.	Eichwiese, Pappelteichwiese, westlich Friedhof Kalksburg, Südlicher Kaltenleutgebener Straße	*A FFH-RL, Anhang II Kennziffer 1060
Brauner Feuerfalter (<i>Lycaena tityrus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Todtenwiese, Pappelteich, Himmelswiese	C
Zwerg-Bläuling (<i>Cupido minimus</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Todtenwiese, nordöstlich Eichkogel	C
Kurzschwänziger Bläuling (<i>Everes argiades</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Todtenwiese, nordöstlich Eichkogel	C
Östlicher Kurzschwänziger Bläuling (<i>Everes decoloratus</i>)	Bewohner lichter Waldgesellschaften trockenwarmer Standorte.	z.B. Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg	C
Faulbaum-Bläuling (<i>Celastrina argiolus</i>)	Bewohner äußerer und innerer Grenzlinien, Lichtungen und kleiner Wiesen der Wälder auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten Standorten.	Dürre Liesing, nordöstlich Eichkogel, Südlich Kaltenleutgeber Straße, Schillerpromenade	C
Alexis-Bläuling (<i>Glaucopsyche alexis</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Vereinzelt im Bezirk	C
Argus-Bläuling (<i>Plebejus argus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	St.-Georgen-Berg, selten	C
Kronwicken-Bläuling (<i>Lycaeides argyrognomon</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Nordöstlich Gipfel Eichkogel	C
Esparsetten-Bläuling (<i>Plebicula thersites</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Todtenwiese, Himmelswiese	C
Silbergrüner Bläuling (<i>Lysandra coridon</i>)	Bewohner der Kraut- und Grasfluren trockenwarmer Sand-Kies- und Felsstandorte.	Neuberg, südlich Kaltenleutgebener Straße	C

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Hauhechel-Bläuling (<i>Polyommatus icarus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensivierter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	St.-Georgen-Berg, Eichwiese, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Wiesen entlang der Gütenbachstraße, Neuberg	D
Gelbwürfeliges Dickkopffalter (<i>Carterocephalus palaemon</i>)	Bewohner feuchter Grünländereien.	Todtenwiese	C
Braunkolbiges Dickkopffalter (<i>Thymelicus sylvestris</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	St.-Georgen-Berg, Todtenwiese, Himmelswiese, westlich Jesuitenkonvikt, Zugberg	C
Schwarzkolbiges Braunes Dickkopffalter (<i>Thymelicus lineolus</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensiverter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Neuberg, Himmelswiese, Todtenwiese, Pappelteich	C
Komma-Dickkopffalter (<i>Hesperia comma</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Himmelswiese	C
Rostfarbiges Dickkopffalter (<i>Ochlodes venauts faunus</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	St.-Georgen-Berg, Neuberg, Gütenbachtal, Todtenwiese, Pappelteich, Auerwiese, Friedhof Kalksburg, Eichkogel	C
Kronwicken-Dickkopffalter (<i>Erynnis tages</i>)	Bewohner nicht zu hoch intensiverter, grasiger, blütenreicher Bereiche des Offenlandes.	Himmelswiese, Neuberg, Eichkogel, St.-Georgen-Berg, Todtenwiese	C
Kleiner Würfel-Dickkopffalter (<i>Pyrgus malvae</i>)	Bewohner blütenreicher Stellen vor allem im Windschatten von Wäldern und Heckenzeilen, z.T. auch in windgeschützten Taleinschnitten.	Todtenwiese, Himmelswiese, St.-Georgen-Berg	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49/EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Höttinger, H.: Die Tagsschmetterlinge der Stadt Wien (Lepidoptera: Diurna). Studie im Auftrag der MA 22. Wien 1998.

Nachtfalter:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Abendpfauenaug (<i>Smerinthus ocellata</i>)	In Auen oder entlang von Bachläufen mit Weiden und Pappeln.	War einst verbreitet in den Gärten des Stadtrandes und entlang der Bachläufe (Halterbach, Mauerbach) Stark rückläufig	A
Russischer Bär oder Spanische Fahne (<i>Callimorpha quadripunctaria</i>)	Staudenreiche Waldlichtungen, offene stellen schluchtiger Waldbachtäler, auch halbschattige Waldwege. Die Art kommt auch gelegentlich an trockeneren gebüschreichen Habitaten vor.	Keine Nachweise	A FFH-RL; Anhang II; Kennziffer 1078*
Schwarzer Bär (<i>Arctia villica</i>)	An trockenen, unbewirtschafteten Waldrandgebieten, aber auch auf Brachen und gestörten Stellen, sehr wärmebedürftig.	Funde gibt es in Mauer	A
Skabiosenschwärmer (<i>Hemaris tityus</i>)	Habitats sind blumenreiche Wiesen mit Lippenblütler und Wiesensalbei.	Auf Wienerwaldwiesen	A
*Wiener Nachtpfauenaug (<i>Saturnia pyri</i>)	Ursprünglich dürfte die Art nur in großen Flußauen vorgekommen sein. Als Kulturfolger auch in Obstgärten und Alleen, v.a. an Kirsch- und Walnussbäumen, aber auch an anderen Obst und Laubbäumen.	Vorkommen fraglich, (Vorkommen im Wienerwaldbereich: Sieveringer Hauptstraße im Jahr 2000)	*A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBl für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):A: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet*B: *Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*C: *Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten*D: *Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz**: *Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Eis, R.: Artenportraits der streng geschützten Nachtfalter und geschützten Widderchen und Ordensbändern Wiens. Projektbericht im Auftrag der MA 22. Wien 2000.

Fangschrecken und Heuschrecken:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Ameisengrille (<i>Myrmecophilus acervorum</i>)	Lebt in Ameisennestern. Trockenrasen, Gärten, Steinbrüche, Auwälder, trockene Föhrenwälder, trockene Ruderalstandorte, wärmeliebend.	Hist. Funde im Wienerwald (ev. auch aktuelles Vorkommen z.B. Zugberg [81])	B
Blauflügelige Ödlandschrecke (<i>Oedipoda caerulea</i>)	Lückig bewachsene, meist niedrigwüchsige Ruderalfluren, Materialgruben, Brachen, Ruderal- u. Industriebrachen, Trockenrasen, Schotterbänke; teilweise Ackerland, Weingärten.	Aktuell: Ödland im S und So Wiens; entlang von Bahn und Donaukanal bis ins dichter bebaute Stadtgebiet. Selten im Wienerwald (v.a. Weinbauregion). Mitzi-Langer Wand [83]	B
*Feldgrille (<i>Gryllus campestris</i>)	In Erdhöhlen auf sonnigen, trockenen Wiesen, grabfähiger offener bis halboffener Boden, empfindlich gegenüber Verbrachung.	v.a. Ostrand des Wienerwaldes, Himmelswiese [82]	*B
Gottesanbeterin (<i>Mantis religiosa</i>)	Höherwüchsige Trockenwiesen.	Brache östlich des Friedhofes Atzgersdorf (eigene Beobachtung); nicht selten im Bezirk, Himmelswiese [82], St. Georgenberg [83]	B
Graue Beißschrecke (<i>Platycleis grisea</i>)	Trocken, offener Boden mit höheren Horsten, daher offene Trockenrasen und Ruderalvegetation.	Kalksburg, Wienerwaldbereich, Himmelswiese [82], St. Georgenberg [83], Mitzi-Langer-Wand [83]	B
*Große Höckerschrecke (<i>Arcyptera fusca</i>)	Warme, lückige Trocken- und Magerwiesen, selten Brauchen, gerne Offenbodenstellen.	Aktuell: nur Lainzer Tiergarten bekannt in NÖ: Weidling. Ev. im Gütenbachtal [81]	*B
Italienische Schönschrecke (<i>Calliptamus italicus</i>)	Lückig bewachsene Trockenstandorte, Steppenrasen, Sand- und Schotterfluren, Weingärten, Ackerbrache, Holzlagerplätze, Wege.	Vereinzelt in Weingärten; Brache östlich Atzgersdorfer Friedhof (eigene Beobachtung), Mitzi-Langer-Wand [83]	B
Kleiner Heidegrashüpfer (<i>Stenobothrus stigmaticus</i>)	Kurzrasige Vegetation (Weiden) auf mageren, trockenen bis frischen Böden, Trockenrasen, Waldschlägen, Lichtungen, Zwergstrauchbestände.	NÖ: Perchtoldsdorfer Heide, ev. in Wien, dzt. keine aktuellen Funde bekannt	B
Kurzflügelige Beißschrecke (<i>Etrioptera brachyptera</i>)	Wiesen, Heiden Moorwälder – feucht.	Höhere Lagen des Wienerwaldes. Aktuell nur Lainzer Tiergarten	B

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Langflügelige Schwertschrecke (<i>Conocephalus discolor</i>)	Dichte, hochwüchsige, grasartige Vegetation, Ruderalstandorte, Brachen, Feuchtwiesen. Mobile Art. Benötigt zur Eiablage Pflanzen mit markhaltigen Stengeln oder Blattscheiden, deshalb häufig in Feuchtgebieten mit Seggen und Binsen, wobei schon sehr kleine Restflächen genügen können. Jedoch nicht an hohe Feuchtigkeit gebunden, gerade im Raum Wien auch verbreitet auf trockenen Ruderalstandorten und Brachen, wo Ruderalpflanzen mit markhaltigen Stengeln (z.B. Kratzdistel, Berufskraut) gedeihen.	Wienerwaldwiesen, Kadoltsberg [83]	B
Laubholz Säbelschrecke (<i>Barbitistes serricauda</i>)	Aufgelockerte Laub- und Mischwälder, v.a. gebüschreicher Waldrand.	Aktuell: Ostrand Wienerwald, Bisamberg bis Lainzer Tiergarten. Vermutung: nicht selten auf Anhöhen des Wr. Waldes	B
Maulwurfsgrille (<i>Gryllotalpa gryllotalpa</i>)	Hohe Bodenfeuchtigkeit, Gewässerufer, feuchte Wiesen/Weiden, ev. auch feuchte Äcker und Brachen, Kleingärten.	Hist. Meldungen aus Lainzer Tiergarten und von Schotterteichen in Siebenhirten (1980). Daher ev. Vorkommen bei Schotterteichen im Süden Wiens, und am Wienerwaldrand. (Vermutung [81]). Art wird deutlich seltener, sicher noch in Feuchtwiesen und Kleingärten Kartierung wäre dringend nötig [81]	B
Östliche Grille (<i>Modicogryllus frontalis</i>)	Trocken-warme Sand- od. Lößböden, auf Trockenrasen, Bodenaufschlüssen, schütter bewachsene Waldrändern, auch auf Äckern und in Weingärten. Toleriert gelegentliche Überschwemmungen.	Dzt. verschollen möglich im Übergangsbereich zum Marchfeld oder in süd/östlichen Randbezirken. Historisch: Simmering, Lobau, Bisamberg, Laaer Berg, Kaltenleutgeben	B

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Plumpschrecke (<i>Isophya spec.</i>)	Extensivwiesen, Säume	Keine gesicherten Nachweise. Potenziell in Extensivwiesen gebieten im Wienerwald (v.a. aber Lainzer Tiergarten)	B
Rotflügelige Schnarrschrecke (<i>Psophus stridulus</i>)	Schläge, Brandflächen, lichte Wälder, Schotterbänke.	Himmelswiese, Todtenwiese, Neuberg	B
Rotleibiger Grashüpfer (<i>Omocestus haemorrhoidalis</i>)	Schütterer Trocken- und Halbtrockenrasen, Weiden. Im pannonischen Raum verbreitet aber nirgends häufig, für Wien erst im Jahr 2001 wiederentdeckt (Steiner & Schlick-Steiner 2001).	Aktuell in NÖ: Perchtoldsdorfer Heide, daher potenziell im 23. Bezirk möglich	B
Steppen-Sattelschrecke (<i>Ephippiger ephippiger</i>)	Reich strukturierte Weinbaugebiet, Waldränder, verbuschende (nicht zugewachsene!!) Halb/Trockenrasen.	Kalksburg	B
Südliche Strauchschrecke (<i>Pholidoptera fallax</i>)	Hochwüchsige Magerrasen (trocken bis wechselfeucht).	Kalksburg, oberes Gütenbachtal - häufig (vom Tiergarten Schönbrunn bewirtschaftete Flächen)	B
*Wantschrecke (<i>Polysacrus denticauda</i>)	FrISCHE, krautreiche Wiesen (!späte Mahd - od. Säume, wenig Dünger), auch unregelmäßig gemähte straßenbegleitende Wiesenstreifen.	Himmelswiese, Todtenwiese, Neuberg in Kalksburg. Vermutet im Gütenbachtal	*B
*Warzenbeißer (<i>Decticus verrucivorus</i>)	Wärmegetöntes Extensivgrünland u. Trockenrasen, wichtig: offener Boden, od. teilweise niedriger Bewuchs.	Trockenrasen bei Kalksburg-Himmelswiese [81]	*B
Zwerggrashüpfer (<i>Stenobothrus crassipes</i>)	Lückige, kurzrasige Mager-u. Trockenwiesen. Toleriert geringe Versaumung [81].	Lückiger Randbereich der Himmelswiese (1989) bei Kalksburg (unsicher/s. bedroht)	B

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

*: Prioritär bedeutende Arten

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quellen:

Falls nicht anders angegeben: Berg, H. M., Ranner, A; Karner-Ranner, E; Zuna-Kratky, T.: Heuschrecken- und Fangschreckenfauna Wiens. Wien 1998.

[81] mündliche Auskunft Hans Martin Berg

[82] Zuna-Kratky, T.: Floristisch-faunistische Erhebungen im Naturwaldreservat "Himmelswiese" bei Wien-Kalksburg. Wien 1994.

[83] Duda, M.: Aufgefunden im Zuge der Kartierung zu Grundlagen zum Artenschutzprojekt Schnecken. Im Auftrag der MA 22. Wien 2001.

Libellen:

Art	Lebensraumansprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Gemeine Keiljungfer, (<i>Gomphus vulgatissimus</i>)	An Gräben, Bächen, Flüssen, Brandungszonen, Teichabflüsse, also bewegtes Wasser; sandiges oder schlammiges Substrat – Donauauen und Wr.Wald.	Nicht nachgewiesen, doch möglich nächstes Vorkommen in den Wienerwaldbächen (Mauerbach, Wienfluß) im 14. Bezirk	*B
*Blaufügel-Prachtlibelle= *Dunkle Prachtlibelle, (<i>Calopteryx virgo</i>)	Fließwasserart An Fließ- und Auengewässern.	Vorkommend am Liesingbach, wurde auch schon im Draschepark gesichtet [71]	*B
*Zweigestreifte Quelljungfer, (<i>Cordulegaster boltonii</i>)	Charakterart v. Rinnsalen in offenen Quellmooren. Wiesenbäche, seltener Entwässerungsgräben und abschnittsweise besonnte Waldbäche. Bevorzugt spärliche Ufervegetation, feinkörnigen Untergrund (Sand, Schlamm...).	Keine bekannten Vorkommen, aber potenziell möglich	*B
Gemeine Federlibelle, (<i>Platycnemis pennipes</i>)	An schnell fließenden bis stehenden Gewässern.	Vorkommen ist wahrscheinlich	D
Blutrote Heidelibelle (<i>Sympetrum sanguineum</i>)	An Verlandungszonen gut besonnter, nährstoffreicher, stehender Gewässer sowie langsam fließender Gewässer (Fließ- und, Auengewässer, Tümpel, Teiche, Sümpfe und feuchte Wiesen).	Vorkommend in weiten Teilen Wiens	D
Gemeine Heidelibelle (<i>Sympetrum vulgatum</i>)	Stillgewässerart Kann an fast jedem größeren Gartenteich beobachtet werden (Fließ- und Auengewässer, Tümpel, Teiche).	Vorkommen wahrscheinlich, an jedem größeren Gartenteich	D
Blaugrüne Mosaikjungfer (<i>Aeshna cyanea</i>)	Stillgewässerart Eine der anspruchslosesten Großlibellen (Auengewässer, Tümpel, Teiche).	Vorkommen ist sehr wahrscheinlich;	D
Große Prachtlibelle (<i>Ischnura elegans</i>)	Bevorzugt an Weihern und Teichen und auch an anderen Gewässertypen anzutreffen (Fließ- und Auengewässer, Tümpel, Teiche).	Vorkommend, in Wien wahrscheinlich die häufigste Art	D
Plattbauch (<i>Libellula depressa</i>)	Stillgewässerart Pfützen und Kleingewässer (Augewässer, Tümpel, Teiche) sowie an neu angelegten Gartenteichen.	Vorkommen ist wahrscheinlich	D

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
Frühe Adonislibelle (<i>Pyrrhosoma nymphula</i>)	Besiedelt ein breites Spektrum an Biotopen, bevorzugt Kleingewässer, langsam fließende Wiesengraben und kleine Weiher (Fließgewässer, Auengewässer, Tümpel, Teiche).	Vorkommen ist möglich (In den Wienerwaldbächen, vor allem Wienfluß und Mauerbach vorkommend)	C

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**: Prioritär bedeutende Arten*

VSRL: „Vogelschutzrichtlinie“ Richtlinie 79/409/EWG vom 2. April 1979 über die Erhaltung wildlebender Vogelarten; Änderung: Richtlinie 97/49EG vom 29. Juli 1997

FFH-RL: „Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie“ Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen; Anpassung: Richtlinie 97/62/EG vom 27. Oktober 1997

Quelle:

Falls nichts anders angegeben: Raab, R.: Artenportraits der per Verordnung geschützten und streng geschützten Libellenarten Wiens. Im Auftrag der MA 22 – Umweltschutz. Wien 2000.

[71] Arge Ökologie: Revitalisierung des Liesingbachs. Ökologische Beweissicherung von Atzgersdorf bis Kledering. Im Auftrag der MA 45 – Wasserbau. Wien 2000.

Schnecken und Muscheln:

Art	Lebensraumsprüche	Vorkommen im 23. Bezirk	Schutzstatus laut Wr. NschVO
*Wiener Schnirkelschnecke (<i>Cepea vindobonensis</i>)	Wärme- und trockenheits-liebend, auf Trocken- und Halbtrockenrasen sowie auf Heißländen.	Kadoltsberg, Georgenberg, Südbahnböschungen, Aspangbahnböschung [81] Kellerberg, entlang des Liesingbaches [82] verstreute kleine Reliktbestände im Siedlungsgebiet, Gütenbachtal, Neuberg Ruderal Wiese bei Halauskgasse	*A
*Zebraschnecke (<i>Zebrina detrita</i>)	Bevorzugt trocken-warmes Klima, auf trockenen, exponierten Standorten mit Kalkboden, auf Rasen warmtrockener Hänge und in Felssteppen und Weinbergen.	Rodaun-Uferböschung der Liesing, Mizzi- Langer-Wand [81]	*A
Große Glanzschnecke (<i>Aegopis verticillus</i>)	Bewohner von Wäldern, Gewässerufer und von Randbiotopen (Hecken, Ruderalstandorte) offener Flächen.	Gesamter Wienerwald, Kalksburg, Georgenberg, Kadoltsberg; entlang der Liesing [82] sehr häufig	A
Kartäuserschnecke (<i>Monacha cartusiana</i>)	Austrocknungsresistente Bewohnerin von Halbtrockenrasen, Ruderalflächen, Gewässerufeln und von Gewässerdämmen.	Südbahnböschungen, Kellerberg, Liesingbachböschungen westlich von Liesing- Ort	B
Roggenkornschnecke (<i>Granaria frumentum</i>)	Wärme- und kalkliebende Form. Indikatorart für die Naturnähe bzw. naturnahe Nutzung von Trocken- und Halbtrockenrasen.	Mitzi-Langer-Wand, Böschung Aspangbahn Entlang des Liesingbaches [81]	B
Weinbergschnecke (<i>Helix pomatia</i>)	Wärmeliebend und kalkhold, in weiten Teilen des Verbreitungsgebietes ein Kulturfolger.	Gesamter Wienerwaldbereich und angrenzende Weinbau- u. Brachflächen, Bahnböschungen	C
Fluss-Kugelmuschel (<i>Sphaerium rivicola</i>)	Schlammbewohner, an Strömen, Flüssen oder Seen.	Rodaun - Dürre Liesing	A

Erläuterungen zu Schutzstatus laut Wr. NschVO (Wiener Naturschutzverordnung - LGBI für Wien Nr. 5/2000 i. d. g. F.):

A: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz im gesamten Stadtgebiet

B: Streng geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

C: Geschützte Arten mit Lebensraumschutz in Schutzgebieten

D: Geschützte Arten ohne Lebensraumschutz

**:Prioritär bedeutende Arten*

Quelle:

Falls nichts anders angegeben: Wittmann, K.J., El Sayed, H.; Gundacker, C.; Hönlinger, M.: Kartierung, Stadtökologie und Indikatorwert der Molluskenfauna Wiens. Band I: Die Gewässermollusken Wiens. Schlussbericht zum Projekt MA 22. Wien 1991.

[81] Duda, M.: Grundlagen zum Artenschutzprojekt Schnecken. Auftragsarbeit der MA 22. Wien 2001.

[82] Arge Ökologie: Revitalisierung des Liesingbaches. Ökologische Beweissicherung von Atzgersdorf bis Kledering. Im Auftrag der MA 45 – Wasserbau. 2000.